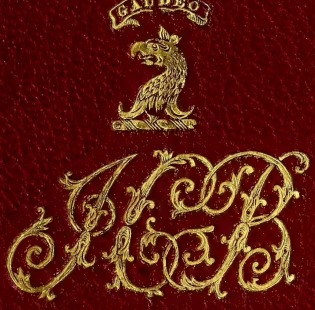

GAUDEO

T7c
V3a
mar

John Carter Brown.

BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS

Wants fl. dedication

Ander Schiffart.

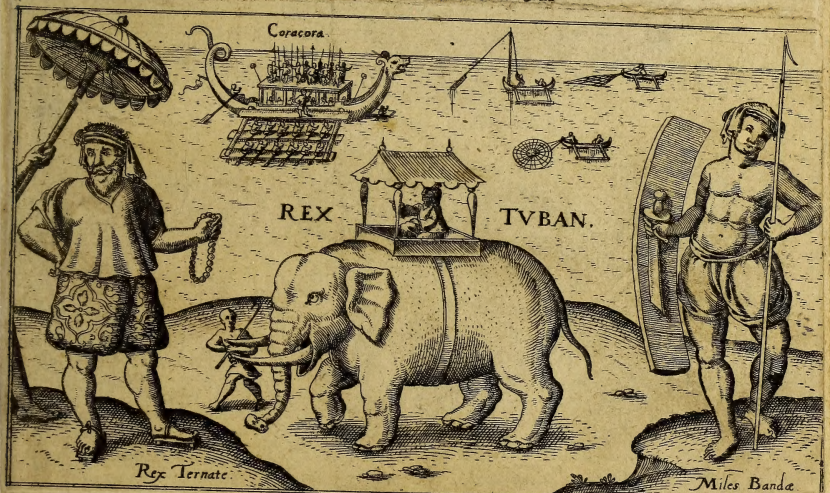
In die Orientalische Indien / So die Holländischen Schiff (welche im Martio 1598. außgefaren / davon die 2. letzte im Mayo 1600. mit grossem Schatz von Würtz wider kommen seind) verricht.

Darin kürtzlich / doch warhafftiglich der gantze Succes der Reyse / erzehlet wirdt.

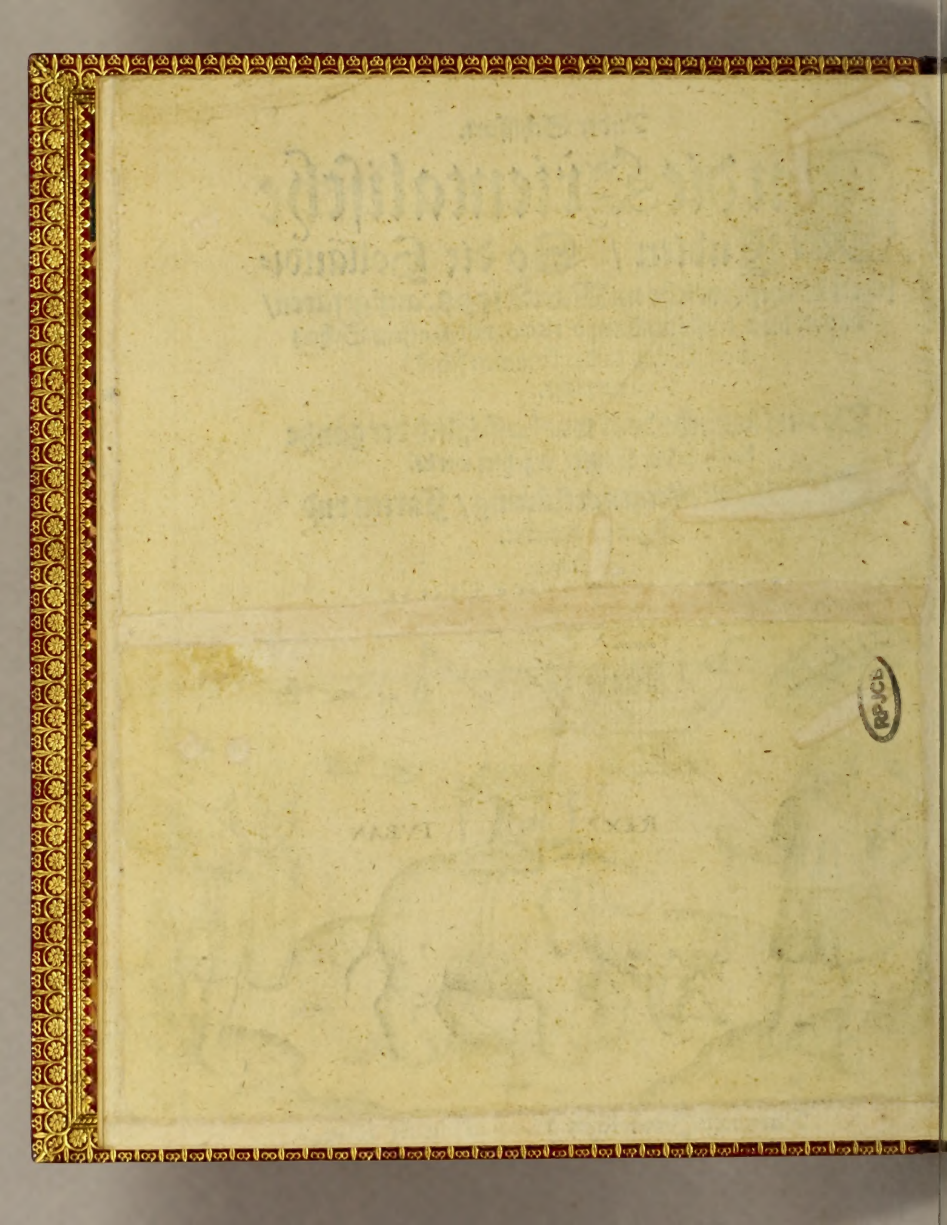
Mit etlichen nötigen erklärung / Carten vnd Figuren gezieret.

Durch

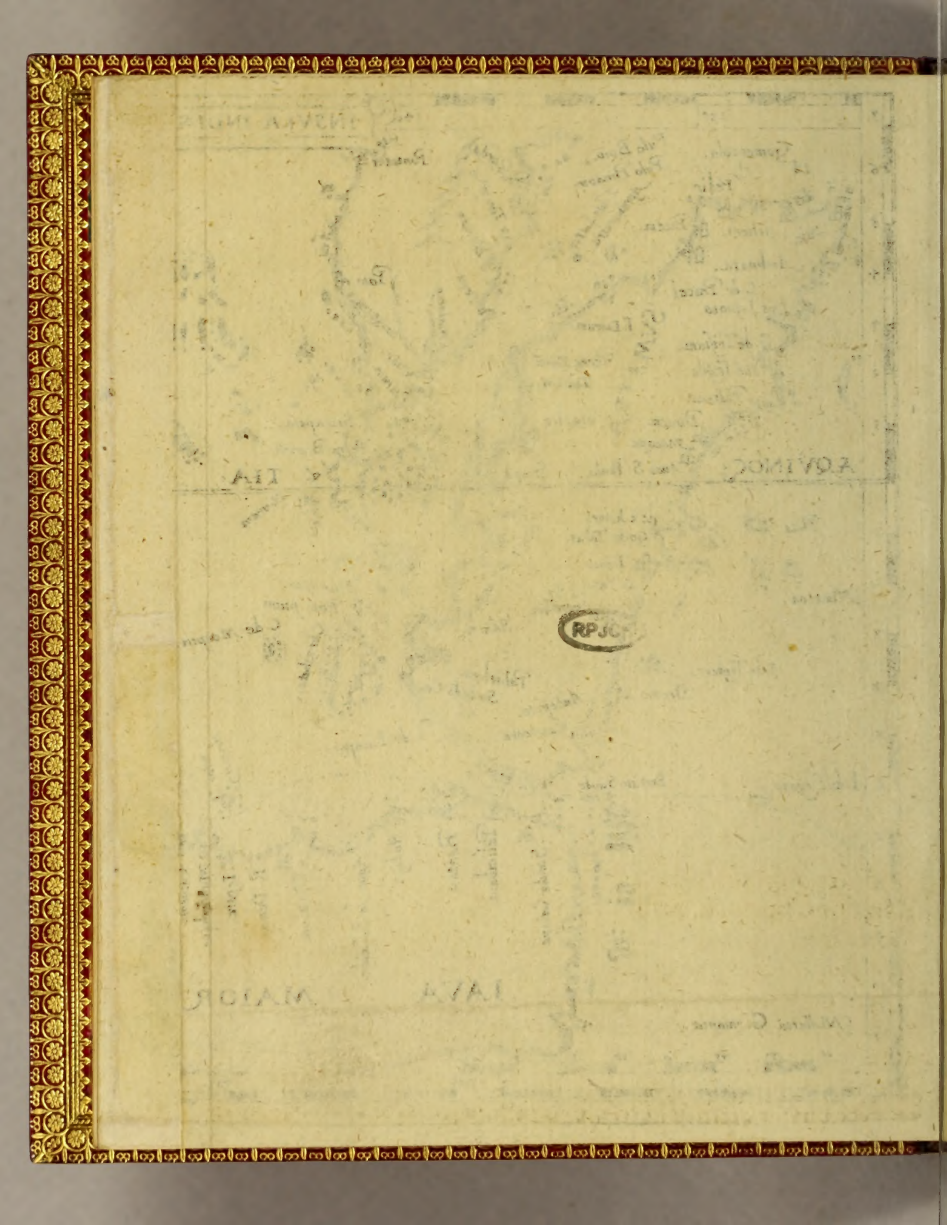
LEVINUM HULSIUM.



Nürnberg / In verlegung Levini Hulsij 1602.



INSVLÆ INDIÆ
Gomespola.
Pulo Botõ.
Pulo Pimaon.
Pedir
Pacem.
Achem.
Daia.
Ambuara.
C. de Pracel.
Dos Limoes
G. de Trifcam.
De Tayde.
Baixas.
Biracn.
Macopa.
Anao S. Paulo.
Ilas Lares
Apolloroina.
Quedá
Tavan.
Burnei.
Pontiana
Pam
Perca.
Compar
Muar
Pedram
I. Darun.
Terra Darũ.
Taniam.
Bacalis.
SVMATRA
Siapa.
Siucapura.
Pedra Branca.
ÆQVINOC
& TIA
Bintam
Batu.
C. de 2. homes.
Golfo Tahas.
Ticos.
B. Batampaij.
Anarelhas.
Canal.
Bocas de Campar
Nimtaon.
Linga.
Pulo tuio.
Pulo puon.
Sabam.
C. de Monpin.
Cirubdá.
I. de Trifera.
Dromo.
Palimbao.
Saida do Canal.
Andepuro.
Manancaba.
I. de Lucapara.
I. de Engano
Fretum Sunde.
Cirimon Laut
Palimbam
Bantam.
Sunda Calapa.
Hodyo.
Agoa de S. Egide.
Charabon.
R. Dema.
Japara.
Mandalique.
Caiaon.
IAVA MAIOR
Millaria Germaniæ.
15 30 45 60 75 90 105 120
135 140 145



JOHN CARTER BROWN

Ander theil oder Schiffahrt/

So die Holländischen 8. Schiffe in den Orientalischen Indien verricht welche An. 1598. im Martio auß Holland gefahren/vnd endlich im Jar 1600. mit grossem Reichthumb von Pfeffer/Muscaten nüß/vnd andere Kauffmanschafft wider heim kommen seind. Was jnen auff solcher Reyse begegnet/vnd was sie werdigs observirt vnd gesehen.

CAP. I.

IM Jahr vnser Erlösung 1598. den 1. Martij. Seind in Holland von Fürnemen Kauffleuthen/so den Indianischen Handel verstehen/Sechs herrliche grosse Schiff/vnd 2. Pinas oder Jagtschiff/zugerüstet worden/damit in die Orientalische oder Ost Indien (wie sie dann die vorigen Jahr auch gethan) jhr glück zu versuchen.

Das erste Schiff war Mauritius genandt/vnd war darauff Admiral Jacob Cornelij Neck vō Amsterdam/Gouart

Jansen Schiffman/ vnd Cornelius Heimskirch/ Verwalter oder Comissarius.

Das ander Schiff hieß Amsterdam, auff welchem war der Vice Admiral, Wybrant Warvvick, von Amsterdam/ vnd Schiffman Cornelius Jans, Fortuiin.

Namen der Schiff vnd Schiffleute.

Des dritten Schiffs (mit namen Holland) Schiffman war Simon Lamberts Mau.

Das vierdte Schiff war genandt Seelandt, dessen Schiffman war/ Claes Jans Melcknap.

Des fünfften Schiffs (mit namen Gelderlandt) Schiffman war/ Johan Bruiin.

Des sechsten Schiffs (mit namen Utrecht) Schiffman war/ Johan Martis.

Das siebende war das grosse Jagschiff/ mit namen Vriesslandt genandt/ vnd dessen Schiffman war Joan Cornelis, vnd Comissarius Wouter Willekens.

Das achte war das kleine Jagschiff/ hieß mit namen Oueryssel, vnd dessen Schiffman war Simon Jans Hoen, vnd Comissarius Arent Hermansen von Alckmar.

Auff diesen acht erzelten Schiffen/ waren vngefehr hundert vnd sechtzig Personen/ welche gemustert worden/ den 9. tag Martij.

Auffahrt den 13. Martij Anno 1598.

Den 13. Martij seind wir zu Schiff gangen/ vnd von Amsterdam abgefahren.

Den 4. Aprill war das Schiff Hollandia, am Erkhenser sandt/ da es denn sein Mastbaum muste abhawen/ wegen des grossen Windts vnd Vngewitters/ wir seind aber den 22. dito gen Texel ankommen/ vnd daselbst acht Taglang stille gelegen/ ob wir guten Windt/ von dannen abzufahren bekommen möchten.

Maius. Texel.

Den ersten Maij/ sein wir zu Schiff gangen/ vnd von Texel abgefahren/ mit einem Sud Osten windt. Den

Den 3. seynd wir für Douer fürüber gefahren / vnd da begegneten vns etliche Krtegßschiffe / welchen wir zu redeten / vnd den vierden hernach sahen wir Wicht, vnd darnach Portlandt, vnd Beuesir, in Englandt. *Ins. Wicht. Portlandt.*

Den 10. Ist vns in der Spantschen see ein Schiff von Enckhause auff gestossen / welches kam von Aueren, welchem vngefehr zwo stunden hernach / vnserm klein Pinastlein oder Jagt nachgefahren / etliche Brieff demselben mit zugeben / vnd als es an dasselbe Schiff gelangt / hat es jhnen 10000. Pomerantzen abgekaufft / welche hernach vnter das Volck auff den Schiffen außgetheilet worden / vnd seind einem jeden 8. Pomeratzen darvon worden.

Den 11. Hatten wir die höhe von Barrels oder Barlingas, bey Lisbona, vnd seind damals wol 25. Personen auff dem Schiff Gelderlandt getaufft worden. *Barlinges.*

Den 15. haben wir die Insuln Isle de Madera, gesehen. *Madera.*

Den 17. Vormittag / seind wir für den Canarien Insuln Gomera vnd Palma fürüber gefahren. *Canaria.*

Den 23. seind wir für den Insuln de Cabo Verde, de Mayo, vnd S. Tiago, oder S. Jacobo, fürvbergefahren. *Ins. Viridis.*

Den 29. waren wir auff der Poli Arctici höhe von 6. Graden / vnd musten damals vnser Segel etwas einziehen / wegen des Winds vnd Vngewitters / welches vngefehr zwo stunden lang gewehret.

Den 1. Junij hat man ein Schiltkröte gefangen / welche 143. Pfundt gewogen. *Junius.*

Den 5. Ist Gerrit Jans von Ackmaer auß dem grossen Jagschiff ins Meer gesprungen.

Den 6. Ist ins Schiff Gelderlandt ein fliegender Fisch geflogen kommen / welches vns sehr frembd war zusehen.

Den 8. seind wir vber die Lineam Æquinoctialem gefahren

fahren mit einem guten Windt / damals bekamen vnser sechs oder sieben ein Kanne Wein.

Den 25. Bekamen vnser sechs oder sieben drey Kannen Wein wegen der freude/daß wir die Truckene von Brasil Abroihos passirt vnd vberwunden hatten / welches gelegen auff 18. graden Sud von der Mitternächtigen Linj. *Abroihos.*

Den 26. Ist das kleine Jagschiff von vns kommen / vnd hat vns verloren/wegen des dicken Nebels/derhalben denn der Admiral,den 27. hernach/das Schiff Hollandia abgesandt hat/die verlorne Jacht zu suchen.

Den 28 dito haben wir ans Landt gesetzt/vnd als wir nicht weit darvon waren/ seind 2. Nachen zu Landt gefahren / zusehen/ob daselbst etwas von Speise oder Erfrischung zu finden.

Den 29. ist das Schiff Hollandia, mit dem kleinen Jagschiff wider zu vns kommen. Da hat man das erste Gericht auff dem Schiff Gelderlandt gehalten: Vnd sahen wir ein grosse menge Vögel/ so groß als die Storchen.

Den 24. Julij hatten wir die höhe des Capo de Bona Esperança, welches gelegen auff 35. graden von der Mitternächtigen Linj. *Julius.*

Den 27. Dito/ haben wir lange Streuche gesehe auff dem Wasser fliessen / deren etliche wol 20. auch 25. Klaffter lang waren / auch sahen wir einen hauffen grosse Vögel / welches ein gut Kennzeichen ist des Capo de Bona Esperança.

Den 28. Dito / haben wir vnsere Seile wider an die Anker gemacht/ vnd hat sich in der Nacht ein so grosser Sturmwindt erhaben / daß wir vnsere Segel mußten einziehen / wir sahen aber dieselbe Nacht ein groß Feuer von vnser Stenge oder Warter / vnd ein Liecht so hell / als wenn man ein Fackel angezündet hette.

Den 29. Dito/ haben sich von vns verirret/ vier auß vnsern

fern Schiffen / vnnd zwischen dem 30. vnd 31. in der Nacht / seind derselben drey wider zu vns kommen / also daß vns nur noch eins mangelte / welches war das Schiff Seelandt.

Den 31. Dito / des Morgens haben wir das Landt des Capo de Bona Esperança gesehen. *C. de B. Esperança.*

Den 2. Augusti haben wir vnser letztes Bier getruncken / vnd bekamen vnser erste Ordnung des Wassers / so wir täglich trincken solten / Nemlich / vier Becherlein / oder acht maß Wasser / vnd drey Becherlein mit Wein. *Augustus.*

Den 7. Dito / haben wir wider einen starcken Wind bekomen / auß Sud Ost / also daß wir vnsern Lauff mußte ändern. *Drey Schiff werden durch Vngewitter von den andern abgesondert.*

Den 8. Dito / hat sich vmb den Abendt ein groß Wetterleuchten vnd Donnern erhaben / also daß wir vnsere Segel mußten einziehen / vnd haben sich diese Nacht durch das grosse Vngewitter von vns verirret vnd verloren / der Admiral vnd das Schiff Hollandia, sampt dem kleinen Jagschiff.

Den 14. Dito / war vnser Verwalter vnd Schiffman bey dem Vice Admiral, vnd haben vnser Ordnung des Weins verändert / also daß vns hinfort nur anderthalb Becherlein mit Wein / vnd sechs Becherlein Wassers täglich solten gereicht werden.

Den 15. Dito / sahen wir ein orth in der See / der sich auffwellete vnd erhube / wie ein siedender Kessel / vnd das Wasser war fast grün / vnd streckt sich auff ein Büchsenschoß in die länge / vnd auff eines Schiffes länge in der breite / zwar wir schiffeten dardurch / mercketen aber nicht / daß es etwas sorgliches oder frembdes were gewest.

Den 17. Dito / hat man Gericht auff vnserm Schiff gehalten / etlicher sachen halben / die vorgelauffen waren.

Den 18. Dito / bekamen wir ein w derwerdigen Winde / vnd hielten vnsern Lauff mehres theils Sud Ost / diesen tag vber haben wir viel Walfische gesehen.

Den

Den 20. Dito / bekamen wir einen grossen Regen / mit Donner vnd Wetterleuchten / vnd ist dem Vice Admiral der forder Mastbaum / in die drey stücke zerbrochen / diesen tag hat sich auch der Windt gewandt / also / daß wir hernach vnsern Lauff Ost Nord Ost richten kondten / mit gutem fortgang.

Den 22. Dito / ist das Schiff Seelandt wider zu vns kommen / welches vngefehr auff die 25. tage lang von vns gewesen war / vnd waren damals mit vnsern fünff Schiffen beysamen.

Den 24. Dito / hat das Volck auff dem Schiff Seelandt, einen andern Mastbaum auß dem schiff Gelderlandt geholet / denn sie jhren Mastbaum in dem sturm vnnd vngewitter verloren / vnd grosse gefahr erlitten hatten.

CAP. II.

Madagascar Ins.

DEsselbigen tages haben wir das Landt von S. Laurents, oder Madagascar gesehen / welches grosse freude auff den Schiffen machte / vnd seind also den 27. dito wider ans Landt gefahren / als wir aber sahen / daß wir nicht konden vmb das Eck von Madagascar kommen / haben wir vmb dasselbe Eck den Ancker außgeworffen / welches denn das erste war / daß wir den Ancker außwarffen / nach dem wir von Texel in Hollandt abgefahren waren.

Den 26. Dito / deß Morgens seind vier Nachen mit Volck ans Landt gefahren / zusehen ob daselbst etwas von Speise zu bekommen / als sie aber nahe ans Land kamen / ist ein Nachen mit Volck so zum Schiff Utrecht gehörig vmbgeschlagen / vnd ein Quartiermeister vnter dem Volck ertruncken / mit namen Jan Pamer von Amsterdam / es erhub sich aber auch desselben

tages

tages ein grosser sturmwindt / also daß wir das Landt musten verlassen / sintemal das Schiff Seelandt, der Vice Admiral die grosse Jacht / vnd das Schiff Utrecht ein jedes ein Ancker verloren hette / vnd das Schiff Gelderlandt ist bliben liegen.

Den 27. Dito / des morgens haben wir vnser Ancker auffgezogen / vnd die Segel gerichtet / den andern Schiffen nach zufolgen / da bekamen wir guten Windt / vnd richteten vnsern Lauff Ost Sud Ost / vber das Capo S. Sebastian zu kommen / vnd seind den 29. Dito / des morgens für dem Capo S. Sebastiano in der Insul Madagascar fürüber gefahren. *C. S. Sebastian.*

Den 30. Dito / seind wir für dem Capo de Juliaen fürvber gesegelt / denn wir keinen Windt hatten / nachmals aber ein widerwerdigen Windt mit dunckelem Wetter bekamen. *C. Iulian.*

Den 4. September / waren alle Kauff: vnd Schiffleute bey dem Vice Admiral, vnd berahtschlagten sich / ob sie in den Meerwinckel oder Golfo d'Antongil in der Insul Madagascar jren Lauff solten richten / oder ob sie wolten vollents nach Bantam, in der Insul Jaua, Bantam, vnd hat sie für gut angesehen / daß sie wolten weiter schiffen. September.

Den 5. Dito / haben wir wider drey Becherlein mit Wein bekommen / vnd vier Becherlein Wasser / des haben wir hergegen kein Gemüsse bekommen / darumb / daß nicht viel wasser mehr vorhanden war. Desselben tages hatten wir auch ein guten Windt / daß wir vnsern Lauff thun konten Ost / vnd Ost zu Nort.

Den 17. Dito / sahen wir eine Insul / genandt Isle Do Cirne, welche war ein sehr Bergicht Landt / also daß wir gute hoffnung bekamen / es möchte etwan frisch Wasser daselbst zu finden seind / daher denn grosse Freude auff den Schiffen entstanden / dieweil sonderlich auch die Kranckheit / der Scharbock oder Mundtfeul auff den Schiffen anfangen wolt. *Isl. Do Cirne* ein sehr Bergichtlandt.

Den 18. Dito / des Morgens seind zwey Nachen mit Volck/ans Landt Isle Do Cerni gefahren/ zusehen ob etwan Labsal vnd Speise daselbst zu bekommen/vnd als sie dahin kamen / seyn sie an dem Vfer hingefahren / haben aber kein bequemlich ort finden können ans Landt zu kommen / derhalben denn vnser Befehlhaber mit eim Nachen zum Vice Admiral gefahren/vnd verordnet/daß wir mit vnserm Nachen solten an ein ander ort fahren/vnd versuchen ob sie etwan möchten ans Landt kommen / demnach hat der Nachen mit 7. Personen ans Landt gesetzt/vnd als sie ans Landt kommen/haben sie ein feinen beschlossenen Meerhafen angetroffen / da man wol mit 50. Schiffen hetten mögen anfahren/vnd für allem Windt sicher seyn/sintemal auch mit gutē Anckergrundt daselbst war. Derhalben sie mit dem Nachen vmb den abendt wider zum Vice Admiral kommen/vnd wol 8. oder 9. grosse sampt vilen kleinen Vögeln/mitbracht haben/die sie mit den händen ergriffen vñ gefangen hatten/auch hatten sie ein lustiges Wasser funden / welches vom Gebirge herab geflossen/ derhalben grosse freude vnter dem Volck auff den Schiffen entstanden/daß wir wider gut Wasser möchten zutrincken habē. Vnd ist zwar solchs der schönste Hafen/sich wider zu erquicken als in derselben Gegent zu finden/ derhalben fuhren wir anbemeldte Insul/ den 19. da wir gutē Anckergrund fandē/ auff 14. fäden oder klaffter tieff.

Predigt auff der Insul *Do Cerni* gehalten.

Den 20. dito/war das Volck mehrertheils zu Landt komen/ vnd da geschach ein Predig/hie mit nu. 11. gezeichent/durch ein Kirchendiener der mit dem Schiff des Vice Admirals war. Vnd waren eben damals in 4. Monden vnd 20. tagen nit am Landt gewest/an diesem tag hat man vns noch eins so vil Wein geben als sonst gebräuchlich / vnd dasselbe zum Gedächtnuß / dieweil es eben zu Amsterdam Meß (oder Kirchweyh) war/wir haben aber geruhet/ vnd nichts ferner angefangen / dieweil es

Sontag

Sontag war/ thäten derhalben vor vnd Nachmittag ein Predigt/ vnd danckten dem allmechtigen Gott/ dz er vns an ein ort gebracht hätte/ da wir vns möchten wid erfrischen/ deß warm wir nicht allhie ins Land kommen weren/ hette ohn allen zweiffel mancher solches nit nachsagen vnd erzehlen können/ sintemal die Mundefeul gar sehr vnter das Volck komen war/ vnd vnser wasser war meistentheils stinckend wordē/ vnd so schwartz/ als wenn es Gassenwasser gewest wer/ wir warē aber damals nach dē aussagen der Steurleut/ vngefehr auff die 500. meilen von Bantā, vnd dise Insul ward von den vnsern genant Mauritz.

Den 21. Dito/ des morgens/ ist vnser Nachen an ein andern orth der Insul gefahren/ zu sehen/ ob sie etwan daselbst Leute möchten finden/ da seind sie bey ein frischen Fluß kommen/ welcher vom berg herab geflossen/ habē aber kein volck vernommen/ daselbst haben wir frisch Wasser geholt/ denn man mit einm Nachen hinzu fahren kondte/ vnnd war fast bequem Wasser daselbst zuholen.

In dieser Gegent hat vnser volck ein so grosse meng Vögel gefangen/ daß wir alle auff den Schiffen gnug daran zu essen hatten/ denn als wir zu jn kamen/ blieben sie stille sitzen/ vñ wussten von keinem auffliegen nicht/ also daß wir sie mit den händen greiffen vnd fangen kondten/ darbey wir abnemen vnnd mercken möchten/ daß es ein vnbewohnet Landt seyn müste. Vögel lassen sich mit den händen fangē.

Den 23. Dito/ seynd jhrer etliche mit kleinen Nachen außgefahren zu fischen.

Den 24. Dito/ haben etliche zugerüstet/ mit einem Nachen ans Landt zu fahren/ vnd zu sehen/ ob man nicht ein andern ort wider abzufahren finden möchte/ ohn allein den/ durch welchen wir ankommen waren/ sintemal vns der Windt nicht dienen wolte/ denselben Weg wider zubrauchen.

Den 25. Dito/ seynd etliche von denen so außgesandt waren/

ren/ widerkommen/ haben aber kein Volck vernommen/ dieſen tag vber haben wir faſt alle Waſſer geholet.

Den 27. hat man wider ein Predigt gethan auff dem Lande/ numero II. für das gemeine Schiff volck/ vnter welchem war ein Indianer/ einer/ nemlich/ von denen/ die ſie die vorige Reyſe von Madagaſcar mit gebracht hatte/ derſelbe hatte damals den Chriſtlichen Glauben angenommen/ vnd ſich allda tauffen laſſen/ vnd iſt mit dem Namen genandt worden: Laurents. Demnach iſt der Nachen wider kommen/ hatten aber keine Tieffe gefunden/ daß wir mit den Schiffen hetten mögen außkommen.

Ein Indianer wird getaufft.

Den 29. ſeind etliche auß denen wider kommen/ die das Landt der Inſul durchgangen waren/ hatten aber durchauß nichts vernommen/ ohne allein daß ſie einen orth gefunden/ darauff viel Coquos Bäume ſtunden/ derhalben ſie etliche von denſelben Früchten mitbrachten/ vnd verſorgten wir vns mit friſchem Waſſer.

Den 30. ſeind abermal etliche auß vnſerm Volck auffs Landt gelauffen Coquos zu holen/ vnd da ward die erſte Ordnung des Brodts gemacht/ alſo daß einem jeden täglich gereichet wardt ein pfundt vnd ein viertel Brots.

October.

Den 2. October haben wir einen guten Windt bekommen/ derhalben wir zu Schiff gangen vnd wider abgefahren ſeyn/ aber als wir in die Tieffe kamē/ ward es gantz ſtille/ alſo daß wir die Schiffe durch hülffe des Ruders in den Nachen muſten herauß arbeiten/ Jedoch iſt der Vice Admiral wider hinein gerathen/ derhalben/ als wir mit vnſern Schiffen herauß waren/ haben wir auch vnſern Nachen jhm zu hülff geſandt/ vnd als er herauß kommen war/ haben wir vnſern Lauff gethan nach Bantam, in der Inſul Jaua, Oſt vnd Oſt ins Norden.

Den

Den 17. Haben wir vnser letzte Butter bekommen / vnd hatten damals noch einen rauchen Windt.

Den 28. vnd 29. Dito / war das Wasser des Meers fast weiß geferbet / daher wir nicht anders meineten / denn daß wir etwan an einem Landte seyn müsten / haben aber doch kein Landt vernommen.

Desselben Tages haben wir die Sonne vmb den Mittag vber dem Haupt gehabt / vnd war diß das andermal / daß wir die Sonne so gerichts vber das Haupt bekommen hatten. Die Sonne gerade vber dem Haupt.

CAP. III.

Beschreibung der Insul *Do Cerni*, von vns Mauritius genandt.

DJe Insul Do Cerni, von den Holländern Mauritius genandt / ist gelegen auff 21. graden vber den Æquatore, begreiffet vngefehr 15. Meilen / etwas mehr oder weniger / im vmbfang. Wo die Insul *Do Cerni* gelegen.

Wer auff diese Insul ohne gefahren fahren wil / der muß im fürfahren die zwey höchsten Berge zusamen in sein gesichte bringen / vnd muß die 6. kleinen Insuln mit Hverzeichnet auff der rechten Handt liegen lassen / vnd den Lauff halten auff 10. klaffter wassers. An der lincken seiden von vns / lag eine kleine Insul / D. welche wir nenneten die Insul von Heemskerken, da wir gar viel Indianische Nüß geholt / vnnd den Hafen derselben Insuln / nenneten wir nach vnserm Vice Admiral, die Bay von Warvviick, sie hat ein sehr schönen Hafen / darinn man wol mit 50. Schiffen / für allem Winde sicher liegen kan.

B. Jst ein Baum der Wilden Palmen / so on vns dahin ge-

pflantzt/zu einem Zeichen/ ob etwan mehr Schiff dahin kommen möchten.

C. Diese XXX. seind Steinige vnnd gefährliche Vntieffe.

E. Seind gesaltzene Wasserbäche / da fuhren wir zu Fischen.

F. Ist ein süsser Fluß / da wir zur notturfft frisch Wasser namen.

G. Vmb dieses Eck fuhr der Vice Admiral, vnd ließ alda allerley Samen / als Erbes/ Bonen / Pomerantzen / Limon/ꝛc. Pflantzen vnnd sähen: Damit/so etwan mehr Schiffe dahin kämen / sie zu jhrer notturfft daselbst etwas fünden / wir ließen daselbst auch etliche Hüner von vnsern Schiffen / zu versuchen / ob sie daselbst möchten gewohnen / vnd sich vermehren.

Insel *Do Cerni* ist nicht bewohnet worden.

Diese vorgenandte Insul Mauritius, wird nicht bewohnet/ ist auch nie bewohnet gewesen / so viel wir haben mercken können/ sintemal wir manche Reyse auffs Landt gethan/vnd aber doch kein Volck haben finden oder spüren können / auch konden wir auß der Zamheit der Vögel abnemen/daß es ein vnbewohnet Land seyn müste /dieweil man dieselben mit den Händen in grosser menge fangen vnd ergreiffen kondte.

Es ist ein Landt von sehr hohen Bergen/also daß es auch mehrentheils mit Wolcken bedeckt/vnd mit einm so dicken Rauch vmbgeben ist / daß man es schwerlich sehen kan. Es ist an jhm selber mehrertheils ein steinigter grundt/ Jedoch gleichwol ein sehr fruchtbar Landt von wilden Bäumen /die daselbst vnzehlich stehen / vnd so hart zusammen / daß man kaum dardurch kommen kan. Vnd seynd diese Bäume / die es von jhm selber hat / das aller schöneste Ebenholtz / daß man jrgendt in einem Landt finden mag/so schwartz als ein Beeh/vnd so glat als ein

Bein /

Insula
o Cerni
stiae
Mauritij
F
E
D
C
A
B
G
H
Trückne
Trückne

Bein / außwendig haben sie sehr dicke grüne Rinden / vnd in der Rinde findet sich das schwartze Ebenholtz / deßgleichen hat es auch Bäume / die schön roth Holtz haben. Item / geel Holtz / vnd so geel als Wachs / wie wir denn dieser dreyerley Farben Holtz zu einer Probe mit gebracht haben / vnd ist sehr schön befunden worden. Ebenholtz von schwartz / roth vnnd geeler farben.

So hat es auch Palmites Bäume / von welchen wir gute Erfrischung bekamen. Diese wuchsen wie die Coquos oder Indianische Nußbäum / oben an dē baum ist ein dicker knopff / den schnitten wir ab / vnd fandē in denselben ein lieblich marck / welches wir assen / vnd machten auch bißweilen ein Sallat darvon / welches vns fast sehr Purgierte vnd erfrischete. Palmites Bäume.

Wir fuhren mit dem meisten theil des Volcks ans Landt / vnd befunden / daß es ein sehr gute vnnd gesundte Lufft war / denn wir daselbst eine Hütte (hie mit 10. verzeichent) machten / vnd die Krancken so in dem Schiff waren / dahin ans Lande bracheten / auff daß sie jre Gesundtheit wider bekommen möchten / welches dann in kurtzer zeit geschahe / dardurch wir vermercketen / daß es ein gesundt Landt seyn müste.

Etliche der vnsern seyn mit einem kleinen Nachen außgefahren zu fischen / mit einem Netze / daß der Vice Admiral bey jhm hatte / vnd funden (bey E. vnd 12.) daß vberflüssig viel Fisch verhanden waren / denn sie mit einem Zug wol auff die drithalb Tonnen Fisch fiengen / vnd das Netz kaum auß dem Wasser herauff ziehen kondten / wegen der grossen menge der Fische / fiengen darnach täglich so viel Fische / daß wir sie nicht alle frisch kondten verzehren. Sehr Fischreich Wasser.

Allhie fiengen wir auch einen grossen Rochen / nu. 13. daß wir mit vnserm Volck / wol zweymal gnug daran zu essen hatten. Grosser Rochen

Auch hat es daselbst viel grosser Schildtkröten / nu. 1. die so groß seyn / daß vnser vier Personen auff einer Schildtkröten Grosse Schildtkröten.

stunden /

stunden/ welche aber doch mit vns kunde fortkriegen / in deren Muscheln/Schalen oder Schilt/vnser zehen Personen haben gesessen/sie nehren sich vonn Krebsen.

Viellerley Vögel.

Gemelte Insul ist sehr fruchtbar/vnd hat vberflüssig viel Gevögel / als nemlich / Turteltauben in grosser menge / also daß vnser drey Personen auff einen Nachmittag gefangen haben 100. vnd fünfftzig Turteltauben/nu. 14. vnd so wir mehr hetten mögen tragen / hetten wir noch mehr mit den Händen greiffen / vnd mit stecken zu Todt schlagen können. Es hat auch viel grawe Papegeyen vnd ander / deßgleichen seind daselbst auch noch viel andere Vögel/nu. 2. die so groß seyn/ als bey vns die Schwanen/ mit grossen Köpffen/ vnd haben auff dem Kopff ein Fell/gleich als wenn sie ein Kappen darauff hetten/sie haben keine Flügel/denn an dem orth da die Flügel stehen solten / haben sie drey oder vier schwartze Federlein / vnnd da der Schwantz stehen solte/ haben sie 4. oder 5. klein gekrümmete Pflaumfedern/ seyn von Farben grawlich. Wir nennen sie Walg Vögel/ Erstlich auß der vrsach/ daß je lenger sie gesotten wurden/ je zeher sie essen waren/jedoch war der Magen sampt der Brust fast gut. Darnach auch darumb/daß wir die menge vnnd vberfluß der Turteltauben konden bekommen / welche freylichen bessern vnd lieblichern Geschmacks waren.

Auch seind daselbst noch andere Vögel mehr/ nicht vnbequem zu essen/welche Vögel genandt worden Rabos Forcados, 4. darumb / daß sie ein Schwantz haben gleich einer Schneiderscheeren. Diese Vögel seind so zahm/daß sie auff dem Nest sitzendt / sich mit den Händen fangen / vnd mit stecken zu Todt schlagen lassen/ also daß wir jnnerhalb einer halben stundt wol ein gantzen Nachen voll hetten mögen fangen.

Wir machten allhie auff dieser Insul eine Schmitte / nu. 9. darin der Schmitt etlich Eysenwerck zu recht machete. Auch

haben

haben die Zimmerleut allhie ein Nachen numer. 15. gemacht/ vor das Schiff Utrecht, denn sie jhren Nachen vor S. Laurents verloren hatten.

Wir haben auch in bemeldter Insul gefunden / wol auff die 300. Pfundt Wachß/ auff welchen Griechische Buchstaben stunden: Zu dem so funden wir auch etliche Schiffgerhete / numero 16. sampt einem grossen Netz / also daß wir wol sahen / daß daselbst etwan ein Schiff muste geblieben vnd vntergangen seyn.

Auff dieser Insul hat vnser Vice Admiral verordnet / vnd machen lassen ein Tafel von Holtz/ welche an ein Baum numero 6. angehefftet worden/ auff daß wenn etliche Schiffe dahin kämen/ sie sehen vnd mercken möchten/ daß da Christen gewesen weren / vnd es worden mit Buchstaben darauff geschnitten diese Wort: Christianos Reformatos, Gereformirte Christen/vnd das Wapen von Hollandt/Seelandt vnd Amsterdam.

Es waren Palmbäum allda/ numero 3. Dessen Bleter so groß seind/daß sich ein Mann mit einem Blat/ für dem Regen beschützen kan / so man in diesen Baum ein Löchlein bohret / laufft vberflüssig Wein herauß / am Geschmack fast wie Spannisch wein/ Wird aber saur so er vber 2. tage gehalten wird.

Num. 5. Ist ein Indianischer Rabe / zweymal so groß als ein Papegey/von 2. oder dreyerley farb.

Numero 8. Ist ein Fledermauß / so sich mit grosser menge / an die Bäume hengen / haben einen Kopff wie ein Meerkatz.

CAP. IV.

Wie es den 3. Schiffen so von den andern abgesondert worden/ ergangen.

NU sol der Leser wissen / daß alle 8. Schiff beysammen blieben seyn/ biß vngefehr an das orth Capo de Bona Esperança genant/ da sie durch groß Vngewitter von einander getheilet worden/den 8. Augusti des 1598. Jars. Vnd blieben damals bey einander diese 5. Schiffe/nemlich dz Schiff Amsterdam, Seelandt, Gelderlandt, Utrecht, vnd das grosse Jagschiff Uriesiandt genandt/ diese worden vertrieben auff die Insul Maritius, vnd lagen daselbst 14. tage stille/ daß sie nichts wusten von den andern drey Schiffen/nemlich von dem Schiff Mauritius, welches war der Admiral/ von dem Schiff Hollandia, vnd dem kleine Jagschiff Oueryssel genant/ welche 3. Schiff mit einander an die Insul S. Maria, an Madagascar gelandet/vnd von dannen naher Bantam gesegelt seyn. Derhalben wir kürtzlich melden müssen was diesen drey Schiffen in der Insul S. Maria, vnd zu Bantam, auch auff der Widerkunfft begegnet/ vnd widerfahren sey.

Schaw das vorige Cärtlein von *Madagasc.*

König auff der Insul *S. Maria* gefangen.

Als sie nun anfänglich durch Sturmwinde vnd Vngewitter/von den andern 5. Schiffen abgesondert vnd vertrieben worden/seind sie kommen auff die Insul S. Maria, daselbst sie den König gefangen namen / der zu seiner Ranzung oder Lösung geben muste ein Kuhe/vnd ein feistes Kalb.

Sie

DIE INSVL MADAGASCAR, LAVRENTI GENAND. 19

RPJCB

Sie fanden auff dieser Insul nichts besonders / denn es war ausserhalb der Zeit / die Pomerantzen hatten allererst Blumen / Lemonen waren wenig / Zuckerröhren / Häner vnd anders mehr war gleichwol noch verhanden. Sie kamen mit 2. oder 3. Pomerantzen.

Wir sahen daselbst ein seltzam frembdt Weidspiel / denn etliche Indianer die in einem Canoa waren / hatten ein Walfisch ersehen / vnd fuhren dahin / denselben zufangen. Als sie nun nahe zu jhm kamen / warffen sie jhm ein krummen eysern hacken in den Leib / daran ein langes Bastenseil geknüpffet war. Indianer fangen ein Walfisch.

Der Walfisch aber / als er sich verletzet befunden / schoß durch das Wasser / vnd sie liessen jm so lang platz / biß daß sie dz Ende des Seils hatten / da zoch er den Nachen oder Canoa forth / so leicht als wenn es ein Strohalm gewest wehre / aber die Indianer / die sich auff jr Schwimmen verliessen / achten es nicht ob sie schon vmbgezogen würden / demnach nun solches ein zeitlang gewehret hatte / ist er endtlich Müde vnd Krafftloß worden / also daß sie jhn ans Landt ziehen konten / da hieben sie jhn zu stücken / vnd ein jeder nam darvon so viel er begerte.

Zwar wir hetten auch gnug darvon können bekommen / aber es war so Feist vnd Speckicht / daß wir nichts darvon begerte.

Darnach fuhren wir nach dem grossen Meerbusem Antongil, daselbst wir vnser Fässer mit Wasser fülleten. Vnser Indianer mit Namen Madagascar, (so die Holländer Anno 1596. auß dieser Insul angenommen) hette allhie mögen bleiben / aber er sagte er were daselbst vnbekandt / vnd wolten lieber mit vns gekleydet / denn daselbst Nacket gehen. Bay oder Golfo de Antongil.

Wir fuhren mit vnsern Nachen das frische Wasser hinauff / vnd suchten ob wir etwas zur Erfrischung vnd Labung dienstlich finden möchten / sintemal die Einwohner vns deuteten / daß wir vmbwenden solten / weil daselbst nichts zubekommen war.

Wir fuhren wol drey Meylen auffwerts/ vnd befunden es/wie sie vns deuteten/ vnnd war dessen die Vrsach/ daß die Könige des Orths/ gegen einander streitig waren/ dadurch denn alle Ding verheret vnd verwüstet werden/also daß auch die Einwohner selbst für Hunger vnd mangel fast verschmachteten/vnd war einer von den Königen des Orts vmbkommen/ derhalben blieben wir daselbst nur fünff tagelang/vnd giengen wider zu Schiff/vnsern weg nemmend nach Jaua, da wir denn

Bantam. mit Gottes hülffe kommen seyn vnter Bantam, mit vnsern 3. Schiffen / Nemlich / Mauritius, vnser Admiral, mit dem

Drey Schiffgen Bantam. Schiff Hollandia, dessen Verwalter S. Ute Niin, welcher vor Bantan gestorben/ vnnd kam an seine stadt Jan Jans Smit.

Das dritte Schiff war das kleine Jagschiff Queryfel genandt. Seind also zeitlich vor die Stadt Bantam kommen/ nemlich/den 26. December des 1598. Jahrs.

Als wir nun dahin kamen / ersuchten wir alßbaldt die Freundtschafft deren von Bantam, vnd fuhr der Hemskerk Comissarius des Schiffs Amsterdam ans Landt mit jhnen zu handeln/denn sie meineten / daß wir die jenigen weren / die das vorige Jahr von dannen gescheiden waren/ vnd hetten etwan vns so lang in der See auffgehalten / sagten derhalben wir weren Meer Räuber/inmassen sie von den Portugalesern waren beredt worden. Aber die auff den Schiffen haben dasselbe gnugsam widerlegt vnd verantwortet / denn sie auch den Abdol, welchen sie zum Dolmetsch mit genommen hatten / auffs Landt sandten/welcher in jhrer Sprach mit jhnen redet/ vnd so viel zu wegen bracht / daß sie den vnsern gehör gaben / vnd jhr Geschencke dem König Præsentireten/ Weil aber der (König) noch ein Kindt war / hat der Oberste Stadthalter / Cephate, welcher die Königliche Macht damals hatte die

Geschen-

Geschencke von wegen des Königs/ mit grosser Danckbarkeit angenommen/ welches war ein vergülter Becher/ sampt etlichen stück Sammet vnd Seydengewandt/ deßgleichen schöne Gläser/ vnd vergülte Spiegel/ dar neben waren auch Brieffe vnd Stegel von den Herren Staten/ vnd dem Hochgebornen Fürsten Mauritio, welche mit grosser Ehrerbietung/ auff der Erden kriechende/ empfangen vnd angenommen worden.

Holländer thun dem König zu Bantam ihr Geschenck.

Demnach nun solches alles verrichtet/ haben sie angefangen mit denen von Bantam zu handeln/ also daß sie am 4. Tage hernach anfiengen zu laden/ vnd innerhalb vier oder 5. Wochen/ mit der Ladung fast allerding fertig worden. Als sie nun daselbst auff die vier Wochenlang gelegen hatten/ kamen vnser fünff Schiffe fast wol gerüstet daselbst auch angefahren/ auff welchem keine oder gar wenig Krancken waren/ da sahe man zu beyden theylen die Fahnen fliegen/ vnd wie sie einander Ehr erzeigeten mit Schiessen. Baldt kamen herbey etliche Pravven oder Nachen/ die brachten ein grosse menge Hüner/ Eyer/ Coquos oder Nüß/ Bonanas, Zuckerrören/ Kuchen von Reiß gemacht/ ꝛc. Vnd sölches theten sie alle Tage/ vnd bekamen wir für ein Zinen Löffel so viel Essenspeise/ als einer ein gantze Wochen lang von nöten hat.

Die andern fünff Schiff kommen gen Bantam.

Es war vns nicht nutz/ daß vnser Dolmetsch der Abdol sich hatte verlauten lassen/ daß noch so viel Schiffe hinderstellig waren/ vnnd vber das/ daß noch etliche auß Seelandt kamen/ welches machte/ daß wir musten geben für 55. Pfundt Pfeffer/ erstlich drey Realen von achten/ (das ist 3. Güldenthaler oder 48. Batzen) darnach vier Realen von achten/ Ja sie wusten nichts anders zu ruffen als Realen/ vnd waren jnen vnsere Wahren nicht so angenem/ als Gelt. Es war etwas seltzam zu sehen/ daß die Jauaner als sie die Bottschafft/ von der Ankunfft vnser fünff Schiffe vns brachten/ mit vier Fingern

Wie sie den Pfeffer zu Bantam bezahlen.

vnd dem Daumen anzeigeten / daß so viel Schiffe noch verhanden waren / vnd sagten Lima Schepen, damit sie wolten anzeigen / daß noch fünff Schiffe ankämen / den Lima heißt in jhrer Sprache eben so viel als fünffe.

Nun hat allhier zu Bantam, noch eines von diesem letzten 5. Schiffen / auff Holland geladen / nemlich das grosse Jagschiff genandt Uriesland. Als sie nun alle 4. mit der Ladung fertig / fügten sie den Einwohnern zu wissen / daß sie wolten abziehen / damit ein jeder seine Bezahlung bekäme. Demnach als sie sich mit Reiß vnd Wasser wol versehen hatten / seyn sie in Sumatra verrückt / daselbst sich mit besserm Wasser zu versehen / sintemal das Wasser zu Bantam weiß war / vnd alßbaldt voll vngeziefer oder Würme wird. Vnd zwar zu Sumatra, tauscheten sie für Messer / Löffel / Spiegel / Schellen / vnd Nadeln vielerley sachen / auch viel Früchte / als Melonen / Cucumern / Essig / Knobloch vnd Pfeffer / jedoch wenig / aber sehr gut.

Abzug der 4. Schiffe von Bantam.

Sumatra.

CAP. V.

Abzug der 4. Schiffe / so auff die Molucca fahren sollen.

Sehet die nachten 8. Januarij 1599.

TAg vor jrem Abzug von Bantam, nahmen die andern 4. Schiff / die verordnet waren nach den Insuln Moluocas zu fahren / jren Vrlaub vnd Abscheid von diesen 4 vnd brachē des Nachts auff / mit grossem Schiessen / daß es in der gantzen Jusuln erscholle / vnd gantz Bantam darüber bewegt worden / zu jren Wehren vnd Roren zugreiffen / weil sie nicht wusten / was es bedeutet / vnd gaben also ein ander gute Nacht / durch welchen Abzug die von Bantam fast sehr erfrewet wordē / sintemal sie fast alle tage fragten / wennn wir wider weg wolten / Wie sie denn auch desto mehr eyleten jhre Wahren vns zu liefern / denn es jhnen

nichts

nicht fast wol gefiel / daß wir daselbst mit acht Schiffen stille lagen.

Die ander 4. Schiffe / welche auff Hollandt geladen hatten / seind darnach auch abgezogen / vnnd kommen zu der Insul S. Helena, da sie acht Tagelang stille gelegen / vnd sich erfrischet haben / sie fanden daselbst ein Kirche / vnd viel Hütten in derselben / in welcher auch war das Bildnuß S. Helena, vnd ein Gefäß mit Weywasser / sampt einem Sprengel / welches sie drin gelassen / vnd zum gedächtnuß viel Buchstaben angeschrieben haben. *Insul S. Helena.*

Diese Insul (wie Johan Huyghen meldet) ist von allerley vberfluß / als Geyssen / Böcke / Wilde Schwein / Feldthüner / Rebhüner / Tauben / ꝛc. *Gelegenheit der Insul S. Helena.*

Aber durch das schiessen der Schiffe / die daselbst ankommen / vnd das vielfältige Jagen / seind sie so schew wordē / vnd so böß zu fangen / daß man sie lieber hette kauffen vnd bezalen mögen. Die Geyssen sprangen darvon / nach dem sie geschossen waren / vnd lieffen auff die hohen Berge / daß es vnmüglich war dieselben herab zu holen.

Sie konten auch daselbst nicht so viel Fische fangen / als sie gern gehabt hetten / aber Wasser namen sie viel zu sich / daß sie daran genug hatten / vnnd sich behelffen kondten / biß in Hollandt.

In diser Insul habē sie außgesetzt vñ verlassen / Peter Gysbrechtsz den obersten Boßman des grossen Jagschiffs / darumb daß er seinen Schiffherrn geschlagē hatte / zwar man hette jn gern abgebeten / aber vorgelesener Ordnung vnd Artickel nach / darauff wir alle geschworen / hat es (andern zum Exempel) nicht anders seyn können / jedoch ward jhm zugelassen vnd gegeben etlich Brot / Ole / Reiß / vnd Angel fische zu fangē / deßgleichen

gleichen ein Rohr vnd etlich Pulver/ demnach saget man jhm gute Nacht/ verhoffent es werde jhn Gott der Allmächtige vor Vnfall daselbst ein weil behüten / dann so jhm sonst nichts begegnet/ wird er sonder zweifel wol können davon kommen vnd erlöset werden / sintemal alle Schiffe die in Ost Indien wollen/ daselbst anfahren vnd sich erquicken müssen.

Nach jrem Abschied sahen sie ein Schiff/ welches wie sie vermutmaßt hatten / eines Frantzosen war / dasselbe ist auff bemelte Insul zu gefahren/ vnd ist zu hoffen/ er werde mit demselben fort kommen seyn.

Vier Schiffe kommen glücklich gen Texel an.

Von hinnen seyn sie bey guter zeit ohn einig Vnglück / gen Texel ankommen/ den 19. Julij 1599. Dafür Gott gelobet sey / welchem wir nicht gnugsam dancken können/ für diese so glückselige Reyse / Denn so lange als Hollandt gestanden/ seyn keine so wol geladene Schiffe / daselbst ankommen / denn sie gehabt haben 400. Last Pfeffer/ 100. Last Negelen. Item/ Muschatenblumen vnd Muschatennüsse/ wie auch Zimmet ein zimlichen hauffen / sie haben diese Reyse verrichtet innerhalb funffzehen Monden / Denn im hinfahren von Texel haben sie zugebracht sieben Monden/ zu Bantam haben sie stille gelegen sechs Wochen / vnnd seind jetzundt von Bantam wider heime gesegelt in sechs Monden / welcher Weg sich hin vnd wider erstrecket auff die 8000. Meilen.

Die Kauffleute / vnd Verleger so theil hatten an den Schiffen / zogen also baldt gen Texel, daselbst alles zuzurüsten/ vnd das Volck zu erfrischen.

Der Verwalter Cornelis Hemskerk, vnd Henrich Buiick, seind alßbaldt zu Fürstlicher Excell. gezogen / nicht allein die frölliche Bottschafft zu vermelden / sondern auch die Brieffe von dem König auß Jaua, sampt etlichen herrlichen Geschencken/ J. F. D. zuvberlieffern.

Den

Den 27. Julij/ist der Admiral mit dem Schiff Hollandia, vor die Stadt Amsterdam kommen/ mit grossem Schall von 8. Trommeten/ demselben schencket man von wegen der Stadt/ den Wein/ vnd ward für frewden geleutet/ mit allen Glocken.

Diß ist also die Erzehlung/ wie es den dreyen Schiffen/ die von den andern durch Vngewitter vnd Sturmwindt abgesondert worden/ ergangen habe.

CAP. VI.

Wir wollen wir in der Historiforthfahren/ vnd beschreiben/ wie es den fünff andern Schiffen/ so bey einander geblieben/ ferner ergangen sey. Wie es den 5. Schiffen ergangen.

Den 1. November/ haben wir vnsrer Wetter bekommen/ mit grossem Regen vnd Windt/ vnd ist in der Nacht der Vice Admiral, sampt dem grossen Jagschiff von vns verjret/ durch grossen Sturm vnd Vngewitter. November 1598.

Den 3. Dito/ ist vnser Vice Admiral, mit dem grossen Jagschiff wider zu vns kommen/ diesen Tag haben wir viel Vögel gesehen/ vnd auch viel Holtz auff dem Wasser fliessen/ diese Nacht ist einer auff dem Schiff/ Stifft von Utrecht gestorben/ welcher der erste war/ der vnter dem Volck gestorben ist.

Den 6. Dito/ ist nach Mittage ein Wirbelwindt an vnser Schiff kommen/ welcher sehr gefehrlich ist/ sintemal er das Wasser in der See auffasset/ vnd alles vom Schiff was er ergreiffet/ mit sich wegführet/ derhalben haben wir vnser Segel

behendt eingenommen / besorgend / daß wir etwan ein schaden an denselben leiden möchten / vnd in dem niederziehen des grossen Zwershbaums daran das Segel hanget / hat vnser Seiler Jost Jans genant / von Amsterdam sich vber das Schiff gelegt / zusehen ob auch etwan ein Seil ins Wasser hinge / in dem er aber den Kopff hinauß recket / fellet der grosse Zwerchbaum von oben herab gemeltem Jost Jans, auff den Kopff / darvon er also bald Todt blieben / welches ein groß Vnglück war / vnd war dieser der erste dem ein Vnfall auff den Schiffen begegnet.

Demnach haben wir jhn des folgenden Tages vor Mittage / auß dem Schiff von vns gelassen.

Den 9. Dito / hat man sein Gut verkaufft vor dem Mastbaum / welches viel gegolten / also daß ein stück von achten oder Güldenthaler / geschetzt worden / für acht vnd ein halben Gülden Brabendisch / das seynd 4. Gülden thaler.

Desselben Tages haben wir vnser erste Ordnung des Oels bekommen / also daß ein jeder wöchentlich haben solte 2. Mutschen oder kleine Mäßlein.

Den 12. ist der Vice Admiral an vnser Schiff komen / vnd daselbst Gericht gehalten / welches denn das erste Gericht gewesen / daß er gehalten. Desselben tages haben wir ein Insul gesehen / vnd kamen die Nacht / hart an das Landt / ehe wir es recht innen worden / denn es ein sehr niedrig Landt war / da thäten wir einen Schoß / die andern Schiffe zu warnen / wanden vns ein wenig / vnd fuhren vom Landt abe.

Den 13. Dito / haben wir noch 3. kleine Insuln gesehen / derhalben wir vmb den Abendt das kleine Pinas Schifflein für vns hin sandten / zu sehen / ob wir an die eine Insul kommen möchten / aber es war gar vntieff / denn daselbst ein grosses Eck / von der Insul sich ins Wasser erstreckte.

Wands

Wandten also wider vmb/vnd fuhren forth/am Abendt aber im ersten Viertel/warffen wir das Bley auß/vnd funden 20. fädem/darnach warffen wir es wider auß/vnd funden 15. Fädem oder Klaffter / zum dritten funden wir eylff Fädem / vnd zum vierdten neun Fädem / daß es also sehr vnd gewaltig auffstiege / aber Gott hat geholffen / daß in dem wir das Bley also hielten / wir baldt wider ein rechte Tieffe funden / waren also in grosser gefahr vnser Schiff zuverlieren / deñ wir besorgen mußten / daß die Wellen oder Wasserwogen / die zwischen den Insuln gar geschwinde giengen / vns an dem Wall oder Gestandt führen möchte.

Den 15. haben wir wider trückene gehabt / auff 13. Fädem / haben aber doch kein Landt gesehen / derhalben es vns groß wunder nam / daß ein solch trückene im Meeer / so ferne vom Landt seyn solte / sintemal wir keines Landes gewertig waren. Desselben tages bekamen wir guten Windt / also daß wir mit vollem Segel fahren köndten.

Den 16. Hernach haben wir eine Insuln gesehen / welche sich erstrecket in Suden vnd Norden / vnd war ein lustig Landt anzusehen.

Den 22. Bekamen wir nach Mittag einen sehr starcken Wind / also daß wir vnser grosses Segel muste einnemen / vnd die Nacht hat es sehr Gewetterleuchtet.

Den 24. Dito / Hat der Vice Admiral sein Fähnlein auffgesteckt / die Schiffleute an sein Schiff zu versamlen / auff daß sie sich besprechen möchten / was sie für ein Lauff halten solten.

Den 25. 26. vnd 27. Ist es fast stille gewesen / vnd vmb den Abendt bekamen wir ein Sud Sudwesten windt / vnd hielten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost.

Den 28. Dito / hat der Windt angefangen wider etwas

starck zu wehen/ war aber doch schön Wetter/ vnd des Nachts bekamen wir ein Westenwindt.

Den 30. Kam der Predicant von dem Vice-Admiral auff vnser Schiff / vnd that ein schöne Predigt.

December. Den 1. December bekamen wir einen guten Windt / vnd diesen Tag haben wir angefangen vnser geräuchert Fleisch zu essen / welches noch sehr gut war.

Den 2. 3. 4. 5. 6. vnd 7. Ditto / haben wir still Wetter gehabt/ mit vnbeständigem Windt/ vnd etwas Kalt/ haben auch vnterweilen Regen gehabt / Diesen tag haben wir ein Kraut welches wir Klaptmutsen nennen/ vnnd viel Stargen sehen fliessen/ welches ein gut Zeichen war / daß wir nicht ferne vom Landt seyn müsten.

Den 8. Ditto/ haben wir noch vnbeständigen Windt gehabt / vnd vnterweilen Regen / vnd Donner / mit fast stillem Wetter. Gegen dem Abendt hat es angefangen küle zu werden / vnnd hat der Windt angefangen zu wehen / auß West Norden/ also daß wir mit vollem Segel fuhren/ vnd thäten vnsern Lauff Ost Sud Ost/ diese Nacht kam ein fliegender Fisch in vnser Schiff geflogen.

Den 9. Ditto/ hatten wir den Windt Westlich / vnd thäten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost / vmb den Mittag ist ein Mann von dem Mastbaum gefallen / vnd ist ersoffen / sein Name war Garbrandt Jacobs von Alkmar, ein Boßgesell/ deßgleichen ist noch einer vnser Zuscherleut auß dem Schiff gefallen/ vnd ist auch ersoffen / sein Name war Tymon Jans von Amsterdam, so ist auch desselben Tages im Schiff der Vice Admiral, einer gestorben/ deßgleichē auch einer auff der Jacht/ daß wir also diesen Tag 4. Personen verloren habē.

Den 10. Ditto/ haben wir noch ein guten Windt gehabt/ vnd thäten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost/ mit gu-

ten

tem Wetter/vmb den Mittag hatten wir des Poli Antarctici höhe 8. Graden.

Den 14. Ist es noch gut Wetter gewesen/vnd hatt wir viel Vögel gesehen/deßgleichen auch viel schaum auff dem Meer/ daher zu vermuten/daß wir nicht ferne vom Lande seyn müstē.

Den 15. Dito/sahen wir fast grosse Schlangen/auch fingen wir damals viel Fisch Bonytes genandt.

Den 16. sahen wir viel Gewächß wie Hewsamen daher treiben mit grosser menge/so weith man sehen kondte.

CAP. VII.

DEn 21. Dito/ist der Nachen des Vice Admirals an vnser Schiff kohmen/vnd erhub sich eylends ein sehr grosser Windt vnd Regen/also daß wir vnser Segel einnamen/vnd wardt eylendts beschlossen/daß man den Nachen des Vice Admirals einnemen solte/denn zubesorgen/daß sie durch das Vngewitter zu grunde hetten gehen mögen. Als wir nun im Werck waren den Nachen einzuholen/ist zu forderst ein stück darvon gebrochen/ vnd fiel ein Quartirmeister ins Meer/aber wir haben jm bald wider herauß geholffen/daß er erhalten worden.

Den 25. Dito/haben wir in der Nacht vngefehr 3. stunden vor tage/ein groß Vngestüm bekommen/von Regen vnd Windt/also daß wir vnser Segel musten einziehen. Volgenden Tages sahen wir nur zwey Schiffe/aber vmb den Abendt kamen wir wider zusammen/auch hatten wir einen dunckeln Monschein/also daß wir kaum des Schiffs lang sehen mochtē.

Den 27. Dito/haben wir vnsern Segel wider auffgethan/ vnser Reyse zu fordern/denn wir hetten damals ein feinen truckenen Windt/auß West Nortwesten mit gutem Wetter/vnd sahen nach Mittag eine Insul/genandt Isle de Engano, dar- *Isl. de Engano.*

vber wir alle mit einander sehr froh waren / diese Nacht bekamen wir ein grossen Sturmwindt / derselbe war vns zu wider / vnd wehret vngefehr 2. stundt / darnach ward es wider gut / vnd richteten wir vnsern Lauff / nach dem festen Lande Sumatra.

Sumatra. Den 28. Dito / haben wir vor Mittag das feste Land Sumatra gesehen / welches ein sehr hohes Landt ist / etwas niedergelassen an dem Orth / da man anfähret. Diesen Tag seynd wir mehrentheils Ost Sud Ost gefahren / nach dem Land zu / des Abends weil der Schiffman auff dem Jagschiff saget / daß er daselbst wol bekandt were / haben wir vnsern Lauff Sud Ost gerichtet. Des 2. Tages hernach / bekamen wir ein groß Vngewitter von Regen vnnd Windt / mit sehr dunckelem Wetter / vmb den Abendt hat das Jagschiff sich gegen den Windt gelegt / die andern Schiff zu warten / vnnd mit vns zu reden / derhalben haben wir das Segel eingezogen / vnd sein allgemach fortgefahren / auff daß wir mit dem Tage für dem Freto oder Streto di Sunda, das ist / daß enge zwischen Sumatra vnd Jaua seyn möchten.

Den 30. Dito / des Morgens seyn wir in die strasse Sunda kommen / vnd vmb den Mittag haben wir wol vier oder 5. Schifflein am Landt gesehen / Aber sie seyn nicht bey vnser Schiff kommen / weil der Windt sehr wehete / vnnd auch der Strom sehr starck / derhalben hielten sie sich an dem Wall / *Iaua.* Nemlich an dem Lande von Jaua.

Desselben Tages haben alle Schiffe jhr Geschütz geputzet / vnd vmb den Abendt haben wir den Ancker außgeworffen / vngefehr ein grosse Meilwegs von Bantam, neben zweyen Insuln / denn wir wolten nicht bey der Nacht an die Stadt fahren.

Den 31 Dito / haben wir vns auffgemacht vollens naher Bantam zufahrē / vnd vnterwegens ist vns ein Nachen entgegen

gen kommen mit 4. Personen von den andern dreyen Schiffen/welche vns die Zeitung brachten/daß der Admiral vnd das Schiff Hollandia, sampt dem kleinen Jagschiff daselbst verhanden weren/vnd daß sie mehrentheils schon geladen hetten/sintemal sie daselbst ein Monat vnd vier Tage vor vns gewesen weren/welches eine grosse Frewde vnter dem Volck erweckete/vnd seynd wir also nach Mittag mit grosser Frewde vor Bantam zu den andern Schiffen kommen/wie hie forne Cap. 4. gesagt. Da wir denn befunden/daß von allem Volck/nicht mehr als nur 15. Personen gestorben waren.

Fünff Schiffe kommen in Bantam zu den andern dreyen.

Desselben Tages ist sehr viel Volcks zu vns kommen/vnd haben vns gebracht/Hüner/Eyer/vnd viel ander speisen vnd Erfrischungen/welches vns fast seltzam zu sehen war.

Den 1. Januarij des 1599. Jars/hat man viel Guts an die Schiff gebracht/als nemlich/Hüner/Eyer/vnd auch viel Früchte/dieselben zuvertauschen.

Januarius Anno 1599.

Den 2. vnd 3. kamen noch viel Pravven zu vnsern Schiffen/mit allerley Wahren/dieselben zu vertauschen/Also daß die Schiffe so voll Volcks worden/daß man nicht leichtlich hin durch kommen möchte/vnd hatte ein jeder seine Wahren/der eine Hüner/der ander Bonanas, der dritte Knobloch vnd andere Früchte mehr.

Den 4. Dito/kam der Admiral in alle Schiffe/vnd hielt vns für/daß man die Schiffe theilen solte/also daß 4. Schiffe wider heimfahren/vnd die andern vier jren Lauff auff die Insuln Moluccas nemen solten/demnach ist der Vice Admiral, auff dem Schiff Amsterdam, zum Admiral gemacht/vnd vnser Verwalter Jacob Hemskerck, ist auff dem Schiff Gelderlandt, zum Vice Admiral gemacht worde/ferner hat man dem Schiffman Cornelis Jans Fortuiin, auff de grossen Jagschiff/vnd dem Schiffman Jan Cornelis, auff das

Welche Schiffe auff die Moluckische Insuln zu fahren verordnet.

Schiff

Schiff Melcknap, vnd den Schiffman von der Melcknap, auff das Schiff Amsterdam gesetzet / deßgleichen hat man den Verwalter des Schiffs Stifft von Utrecht, gesetzet auff das grosse Jagschiff / dessen Name war Wonter Wilckens, den Steuermann des Schiffs Amsterdam, hat man gesetzt auff das grosse Jagschiff / vnnd den Schiffmann des grossen Jagschiffs / hat man wider gesetzt vnd bestellet auff das Schiff Amsterdam, welches war das Admiral Schiff vnter denen die auff die Insuln Moluccas fahren solten.

Den 5. 6. vnd 7. Dito / haben sich noch viel Pravven zu den Schiffen funden / mit allerhandt Erfrischung vnnd speise dieselben zuvertauschen.

CAP. VIII.

DEN 8. Vmb den Abendt haben wir vns auffgemacht / vnd sind von Bantam abgefahren / mit vnsern vier Schiffen nach den Insuln der Molucken, nemlich die newe Admiral Schiff Amsterdam, vnd Vice Admiral Schiff Geldria, vnd das Schiff Seelandt, sampt dem Schiff Utrecht.

Den 11. Dito / seind wir kommen zu einem frischen Wasser / zwischen Bantam vnd Jacketra gelegen / vnnd ist dieses frisches Wasser vngefehr 3. Meilen von Sumatra, vnd liegen zwo Insuln gerichts gegen vber / vnd hat man noch 5. Insuln vor sich / vngefehr vmb ein halbe Meil von dannen. *Jacketra.*

Den 12. Dito / haben wir vns sehr geeylet Wasser zu holen / denn wir musten mit vnsern beyden Schiffen für hin fahren / Provtant vnd Erfrischung daselbst zu kauffen / vmb den Mittag waren wir mit dem Wassertragen fertig / vnnd seyn

fort

fort gefahren mit dem Meelcknap, vnd des Morgens haben wir geanckert vor Jacketra, vngefehr ein Meilweges vom Landt.

Den 13. Dito/ des Morgens kam der Sebander zu vns mit einem Pravven, vnd fraget vns/ was vnser Beger were/ daß wir daselbst angefahren vnd geanckert hatten/ dem antwortet vnser Vice Admiral, daß wir dahin kommen weren/ allerhandt Speise vns zu erfrischen daselbst zu kauffen/ dessen sie wol zu frieden waren/ vnd sagten/ daß alles genug daselbst vorhanden/ vnd zu bekommen were/ brachten vns auch ein Verehrung von einer Frucht/ welche genandt wird Mangenus, darfür jhnen der Vice Admiral, ein Spiegel verehret/ vnnd auch ein Gläßlein oder zwey/ zu einem Geschencke/ war nichts besonders werth/ vmb den Mittag ist er wider ans Landt gefahren/ vnd sind mit jhm gefahren zween auß vnsern Befelchhabern/ etliche Speise vnd Erfrischungen daselbst zu kauffen. Auff den Abendt ist vnser Admiral vnd das Schiff Utrecht zu vns kommen.

Dem Vice Admiral wird ein Stier verehret.

Den 14. Dito/ des Morgens ist ein ledtger Nachen ans Landt gefahren/ daselbst noch mehr Speise zu kauffen/ vnnd als er vmb den Abendt wider kam/ brachten sie dem Admiral viel guts ans Schiff/ vnd auch ein Stier/ den der König dem Admiral verehret hatte/ denselben hat man auff die 4. Schiffe vertheilet.

Den 15. Dito/ seynd vor Mittags wider etliche Nachen ans Landt gefahren/ mehr speise daselbst zu kauffen/ vnnd als sie vmb den Mittag wider kamen/ seynd wir nach Mittage auffgebrochen/ vnd von dannen gefahren.

Den 16. Dito/ haben wir des Morgens den Ancker außgeworffen/ darumb dieweil es sehr dunckel war/ vnd wir nicht gelangen möchten zu dem Hügel/ der vngefehr auff drey Meilen/

len/von Jacketra gelegen/zu Mittage fuhren wir forth/vnd gegen dem Abendt warffen wir den Ancker wider auß.

Den 17. zogen wir den Ancker wider auff/vnd fuhren fort mit einem Nordwesten Windt/vnd sehr schönem Wetter.

Den 20. Dito/haben wir frue Morgens eine Insul gesehen/Laybock genant/vnd nach Mittage sahen wir sie abermal Ost von Jaua liegen/sampt noch 3. kleinen Insuln/vnd bekamen ein guten Westwindt/hielten also vnsern Lauff mehrentheils Ost vnd Sud Ost.

Inſ. Laybok.

Den 21. Dito/sind die Verwalter vnd Schiffleute auff das Schiff des Admirals gefordert worden/vnd haben daselbst Rhat gehalten.

Holländer kommen für das Städtlein *Tuban.*

Desselben tages seind wir dem Lande zugefahren/vnd kamen in der Nacht vor ein Städtlein genandt Tuban in Jaua.

CAP. IX.

DEn 22. Dito/seind 2. Nachen mit Volck zu Lande gefahren/mit zweyen Vnternbefehlhabern/zu vernemen/ob man daselbst etwas von Speise vnd Erfrischung bekommen möchte.

Diese Nachen kamen vmb den Abendt wider/vnd brachten ein Edelman des Orts mit sich/welcher war ein Portugaleser/der den Christlichen Glauben verläugnet/vnd derer Völcker Glauben angenommen hatte. Dieser Renegado redet mit vnserm Admiral, vnd saget/so wir daselbst 3. oder vier Monatlang verziehen wolten/solten wir vberflüssige Ladung für vnsere Schiffe bekommen/nach all vnserm begeren.

Den 23. Dito/Hat man des Morgens wider zu Lande geschicket/Reiß vnd andere sachen daselbst zu kauffen. Vnd

als

D
E
I
H
K
F
G
C
B
A

RPJCB

als sie vmb den Abendt widerkommen / haben sie wol 19. Säcke voll Reiß zum Admiral gebracht / die der König auff die Schiffe verehret hatte / zur Danckſagung für die Geſchencke die wir jhm gethan hatten / welche zwar gering / jhm aber doch sehr angenem gewesen waren.

König von Tuban verehret dem Vice Admiral 19. Säck mit Reiß.

Desselben Tages haben wir vmb den Abendt viel Volcks gesehen auff den Gassen gehen / mit jhren Wehren / gar fein auff jhre weise geputzet / darunter auch viel Edelleute zu Pferde / die damit sehr wol wusten vmbzugehen / im Turnteren / stechen vnd Jagen / welches wir alles diesen Abendt auff dem Marck gesehen haben.

Edelleute zu Tuban.

Den 24. Dito / seind 2. grosse Nachen Volcks mit vnserm Admiral (in der Figur A verzeichnet) auffs Landt gefahren den König zu empfangen / denn er zugesagt hatte / daß er zu vns kommen wolt / vnsere Schiff zu besichtigen. Der König kam an das Gestat auff einem vberauß hohē Elephanten B geritten / mit seinem Adel / vnd Leibs guardi hinden vnd forne vmbgeben / vñ empfieng vns gantz freundtlich. Er war bekleidet mit einem schwartzen Sammeten Röcklein / mit weiten Ermeln / der Elephant war fast 2. Männer hoch / vnd ward regiert von einem so darzu geordnet / Welcher mit einem stecken daran ein hacken / damit er den Elephanten lencken konte / wohin er jhn haben wolte. Darnach führet er vns in seinen Pallast / vnd zeigete vnserm Admiral alle seine Pferd / seine Elephanten, vnd andere sachen mehr.

C. Ist wie der König sie nach seinem Pallast führet.
D. Ist des Königs Pallast. E. Ist der orth / da der König mit seinen Rhātē zu Rhat sitzt. F. Ist ein Mesquita oder Tempel.
G. Ist der grosse Elephant / der grosse Teuffel genent / ist vberauß böß / vnd zum Krieg abgericht / den der König in solchem fall reitet. H. Seind eitel Elephaten, jedes in einem besondern stall.

I. Sein Pferdtställ / zu einem jeden Pferdt ein Stall / von ein lauter Gegitter / auch ist vnten der boden ein geremß / vnd ist erhoben von der Erden / damit der Koth durchfallen kan.

K. Ist wie der König bey vns gesessen / daß sein Elephant allgemach zu jhm kömpt / ist auff seine Knie niedergefallen / vnd hat seinen Rusel auff des Königs Schoß gelegt / da hat jm der König etlich Obs geben / mit welchem der Elephant wider auffgestanden / vnd wider in seinen Stall gangen ist.

Da denn der König vns also in seinr Pallast vmbführte / sahen wir das Hauß A in welchem er seine Kriegßrüstung verwaret / welches alles in Truhen oder Kästen gelegen / davon etwan 2. oder 3. Kästen auff einander gestanden.

Darnach war ein Gemach B. welches voll Kefig henckede / in deren jeden ein Hann war / diese brauchet der König zum Kämpffen für kurtzweil.

C. Ist ein Gemach / in welchem des Königs Jaghundt verwahret werden.

D. Ein Gemach vol Papegeyen / so sie Noyras nennen / die außbündig schön vnd wol reden konten.

E. Ist ein orth oder platz da die Endtvögel gehalten werden / sie seind aber grösser als die hie zu Landt / es ist ein Dach wegen der hitze der Sonnen darüber gebawt. Auff diesen Platz seind wir durch ein Thor F. vnd vber ein Brücken hinein gangen / Der König aber führete vns von diesem Platz wider durch ein Thor G. vnd kamen bey das Hauß H. da des Königs 4. Eheweiber wohnen / bey denen er 6. Söhne / vnd 4. Töchter hat / die 2. ältesten kamen jhm entgegen / damit hette er / allhie bey I. viel gespräch. Vnd wie er also bey den Weibern stundt / zog er des Hans Schuermans Wehr oder Rapier auß der scheiden / so mit einem vbergülden Kreutz / vnd gar sauber Palliert war / vnd zeigete das seinen Weibern / befahl auch jhm seinen Hut

abzu-

D
C
B
H
L
K
I
N
G
E
F

RP366

abzunemen / daß sie sein glat Haar sehen solten. Ausserhalb dem Hause sassen bey K. etliche seiner Kebßweiber / deren wir auch in den Platz L. vnd M. vber die 300. gesehen haben / waren alle mit einen reinen Baumwollen Tuch gekleidet / haben jhre Wohnung rundt vmbher den Mauern. Vnd dieweil vnser gar viel bey einander waren / nam der König 3. von vnsern Fürnembsten zu sich / vnd führete sie in seine Schlaffkammer / vnd hat jnen sein Bet / so von Seyde gar köstlich gemahlet gewesen / gezeigt: Ditz Bett lag auff einen steinern Tisch / mit N. drey Schuch hoch von der Erden / vmbher mit Laubwerck gezieret / vnd ist solches der kälte halben gethan. Da leget sich der König auff das Bette / vnnd man hat eine saubere Matrasslein oder Teppich O. für vns drey außgebreytet / darauff wir vns gesetzet / da fragete er vns / was wir für einen Herrn hetten? Da erzehleten wir jhme durch den Dolmetsch (weil er gerne von Kriegshandel hörete) daß wir mit dem Könige in Hispanien so viel Jar Krieg führeten / vnd daß wir jm viel starcke Städte abgenommen hetten / darüber er sich sehr verwunderte / fraget was vnser Wehr oder Waffen weren? Wir sagten jhme von vnserm Geschütze / Musceteen / Büchsen / Auch wie vnsere Reuter gewaffent reyten / von vnsern Trummelen vnnd Trommeten / was für gewaltige und mechtige Schiffe daß wir hetten / Welches Gespräch jhm gar wol gefallen.

Wie wir nun also mit einander redeten / da brachte eine Leibeigene Magd auff jhrem Rücken / eine von des Königs Tochter biß an sein Bett / die hatte dicke güldene geschmältzte Armbänder an jhren Händen / redeten also ein weil zusamen. Vmb dieses Bett hingen etliche Köfig / in deren jeden ein par Turteltauben.

Vnd da wir nach vnsern Schiffen zu giengen / da gieng des Königs sohn mit vnserm Admiral / vnd besahe die Schiff:

Da er deß Abendts wider zu Lande fuhre / hat man jhme mit 16. schössen auß groben Geschütz verehrt / welches jhm sehr wol gefallen.

CAP. X.

Beschreibung der Stadt *Tuban*, in der Insul Jaua Major gelegen.

DJe Stadt rundt vmbher mit einer Mauren vmbgeben / hat auch etliche Pforten / gar fein von Holtz gemacht auff jhre weise / der König ist sehr mächtig / also daß man jn fast für den Mächtigsten König helt in Jaua, wie wir von den Jnwohnern des Lands verstanden haben / denn er innerhalb 24. stunden / wann er ins Feldt ziehen wil / etliche tausent Mann / zu Feldt bringen kan / so wol zu Roß als zu Fuß. Er helt sich sehr prechtig vnd stattlich / mit vielen Edelleuten / führet ein sehr köstlichen stand / vnd hat ein Königlichen Hoff / der wol werth zu sehen ist.

König zu *Tuban* der mächtigste *in Iaua*.

Jn dieser Stadt wohnen viel Edelleute / die grosse Händel treiben mit Kauffen vnnd Verkauffen / von Seyden / Schammelot / Baumwollentuch / vnd jhre Kleidung / die sie daselbst tragē / fein gemacht / sie haben Schiffe die sie Joncken nennen / dieselben laden sie mit Pfeffer / vnd fahren damit gen Baly, daselbst vertauschen sie denselben an schlechte Kleydung von Baumwollentuch / die daselbst sehr gemacht werden / weñ sie denn also den Pfeffer vmb diese Kleydung vertauschet haben / so fahren sie damit gen Banda, Ternati, Philippinas, vñ ferner in andere vmbliegende örter / vnd vertauschen die Kleider wider an Moscatenblumen / Moscatnüsse / Negelen vnd anders / welches sie wider heime bringen. Der gemeine Mann ernehret

Handel oder Kauffmanschafft der Edelleute.

ernehret sich gemeiniglich mit Fischen / vnd mit Viehezucht / denn es daselbst viel Vieh hat / vnd wird des Morgens außgetrieben / vnd des Abendts wider heim geholet. Ihr Kleidung ist gleich deren von Bantam mit einem Tuch vmb den Leib / oben her nacket / vnnd ein Cris an der seiden / Die Edelleute tragen gemeiniglich ein Cksaseckle in oder Röcklein von Schammelot gemacht / damit sie fast sehr prangen vnd stoltzieren / auch trotzen sie / vnd verlassen sich gar sehr auff jre Dolchen / die sie Cris nennen. Davon weiter bescheidt / vnd die Figur in der ersten Schiffarth zu sehen. Welche von statlichem Herkommen seyn / die haben viel Diener vnnd Leibeigene Knechte / die gute achtung auff sie geben / also daß sie auch nicht für die Thüre gehen / sie haben alßbaldt zehen oder zwölff Diener hinder jhnen / vnd wo sie hingehen / da wird jhnen ein Lädtlein mit Bedelblettern nachgetragen / die sie mit grünen Nüssen vnd Kalck essen / welches sie nennen Ladon, dasselbe käwen sie so lang / biß daß aller Safft darauß ist / als denn speutzen sie es wider auß.

CAP. XI.

Von Beschaffenheit jrer Pferde / vnd wie dieselben geschmückt seyn / sampt einem Turnierspiel / welches gehalten worden den 23. Januarij vnsern Kauffleuten zu ehren / ꝛc.

DJE Edelleut in Tuban, haben einen guten Verstandt auff die Pferdte / denn alle die eines vermögens seyn / müssen ein Pferdt haben / vnd seyn sehr stoltz darmit / die Pferdtlein seind von Natur sehr klein / haben schmale Schenckel / vnd lauffen sehr schnell / sie

Beschaffenheit vnd Rüstung der Pferdt zu *Tuban.*

sie brauchen fast köstliche Sättel zu jhren Pferdten/ entweder von Sammet oder Spannischem Leder gemacht/ darauff gebildet seyn erschreckliche Drachen vnd Teuffel/ welche vergüldet seyn. Sie vergleichē sich fast mit vnsern Sätteln/ aber hinden seynd sie nicht so hoch/ jre Zäume seind gezieret mit steinen so weiß als Albaster. Die Gebiß seind auch sehr köstlich gemacht/ die Buckel seind gemeiniglich von Silber/ etliche weiß/ etliche vergüldet/ auch etliche von Kupffer/ nach eines jeden Standt vnd Herkommen. Sie reiten offmals mit jhrer Gesellschafft/ sampt drey oder vier/ oder mehr vor die Stadt hinauß/ einander daselbst zu vben/ da sie denn rennen bißweilen in die ründe/ bißweilen anders zusehen/ welcher sein Pferdt am besten bezwingen vnd regieren kan/ in Traben vnnd in dem springen/ vnd ander kurtzweil/ welches sehr lustig zugehet.

Turnieren vnd Rennen der Edelleut zu *Tuban.*

Sie haben gemeiniglich einen Spieß von Holtz/ sehr leicht vnd schmal/ damit sie sehr künstlich vnd fein wissen vmbzugehen mit Turnieren/ stechen/ Rennen/ vnd einander nachzueylen/ gleich als wenn sie sehr auff einander erzürnet/ weren/ wenn sie denn in solchem Turnieren hart zusammen kommen/ so lesset der hinder sie/ der dem andern nacheylet/ seinen Spieß sincken/ vnd rettet neben dem andern hin/ daß er vor jhm kommet/ denn gibt er seinem Pferdt die Sporen/ vnd rettet in vollem Traben darvon/ demselbigen jaget baldt ein ander nach/ vnd wehret solchs so lange/ biß die Pferdte gar müde seyn/ vnd nicht mehr lauffen können. Dergleichen Turnierspiel haben wir gesehen den 23/ Januarij/ Anno 1599. von vielen Edelleuten/ vnd ward gehalten auff freyem Marck vnsern Kauffleuten zu ehren/ daß wir sehen solten/ wie sie mit den Pferdten könten vmbgehen/ darbey denn der König selbst auch mit war zu Roß/ Dessen Kleid war vmb den Leib ein Mantelen oder Röcklein von schwartzem Sammet/ vnd ein Cris auff der seiten/

Ciuitas Tuban in Iaua Insula.

RPJCB

ten / dessen handtgrieff oder hafft von gutem Goldt gemacht war / mit einer Teuffels Larven / sie hatten viel vnterschiedliche Pferdte / denn so bald ein Pferdt müde ward / bracht man alßbaldt ein anders / vnd hielten sich sehr prächtig im reiten / Turnieren / Rennen vnnd Stechen / also daß es fast lustig zu sehen war.

Wir haben allhie Essenspeise vnd anders zur erquickung dienstlich / gnug können bekommen / Nemlich / von Ochsen / Böcken / Hüner / Eyer / vñ Fischen. Item / von allerley Früchten / als Coquos, Lemonen / Bonnanas, Mangas, vnd andere mehr / die fast gut vnd lieblich waren zu essen. Wir kaufften auch Reiß daselbst / welcher zimliches Kauffs / vnnd sehr gut war. Vnd ist also dieses ein sehr guter bequemer Orth sich zu erfrischen. Essenspeise vñ Früchte zu *Tuban* genug zubekommen.

Den 24. Dito / seind wir zu Nacht daselbst auffgebrochen / vnd darvon gefahren / mit vnsern zweyen Schiffen / Nemlich dem Vice Admiral vnd dem Schiff Seelandt, denn der Admiral vnd das Schiff Utrecht, musten noch ein wenig verziehen / weil jhnen noch etlich Viehe vnd Reiß von dem König nicht gelieffert war / zur Bezahlung / für etliche Wahren / die er von jhnen gekaufft hatte. Holländer fahren von *Tuba*.

Den 25. Dito / seind wir vmb den Mittag für die Stadt C Cidajo fürvber gefahren / an welchem Orth der Schellinger, in der ersten Reyse ward ermordet worden / (leset davon in der ersten Schiffart. Cap. 11.) wir seind also forthgefahren langst dem Wall / vnd vmb den Abendt haben wir geanckert vnter dem Landt Jaua, weil wir nicht konten vber die Eck von Madura kommen / sandten gleichwol vnsere Nachen auß / die Tieffe zu erkündigen / aber sie kamen des Morgens wider / also daß sie nicht viel erkundiget hatten / wegen der geschwindigkeit vnd strenge des Wasserstroms. *Cidajo*.

Den 26. Ditto / Ist der Admiral Amsterdam mit dem Schiff Utrecht zu vns kommen / welche geanckert haben vnter dem Land Jaua vnd Madura, denn es sehr trucken oder vntieff war vor der Insul Madura, auch also / dz vnser Admiral in der Nacht auff dem Grundt rühret / hat aber doch keinen schaden empfangen / weil es ein weiches Landt vnd grundt ist.

Inſ. Madura.

Den 27. Des Morgens seynd wir fortgefahren mit dem Schiff Seelandt vñ Geldria, denn der Admiral dürffte sich nicht vnterstehen vber die Trückene zufahren / derhalben er sampt dem Schiff Utrecht daselbst liegen blieben / vnd nachmals gefahren ist / an das Osteck von Madura, an ein Städtlein Arosbay genandt / daselbst Reiß vnnd andere Speisen zukauffen.

Arosbay.

Vmb den Mittag haben wir geanckert zwischen Madura vnd dem Landt Jaua, nemlich in dem Anfuhrt Madura, da so ein grosser Strom gehet / daß wir vnser wol musten war nemẽ / seynd also vmb den mittag wider fortgefahren / vnd des abents anckerten wir vor einem Städtlein Jortan genant. Desselben Tages fuhr vnser Nachen mit einem Befehlhaber ans Land / sich zu bewerben vmb einen Geleitsman / der vns zu den Molluckischen Insuln möchte führen / vnd als er auff den Abendt wider kam / brachte er ein junges Lamb mit / daß der König vnserm Vice Admiral geschencket hatte / hatten aber keinen Geleitsman bekommen / welches das fürnemste war / darumb wir dahin kommen waren / weil daselbst zu Jortan die Anfuhrt ist / da die Joncken oder Schiffe von Jaua pflegen zu liegen.

Holländer kommen vor die Stadt *Iortan.*

Den 28. Ditto / des Morgens ist ein Nachen ans Landt gefahren Reiß vnd anders daselbst zu kauffen / kamẽ aber doch bald wider / vnd brachtẽ den Sabander oder Obersten mit sich. Nach Mittage ist des Königs Bruder zu vns komẽn / vnd hat vns ein verehrung gebracht / die er dẽ Vice Admiral schencket.

Dessel-

Ein Teutscher zu Jordau wohnhafftig.

Desselben Tages hat vnser Volck mit einem Teutschen Mann daselbst geredt / welcher da wohnhafftig war / vnd ein grossen Handel triebe / mit Pfeffer / Muscaten vnd Negelein.

Den 29. Ditto / ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren / vnd hat allerley Essenspeise einkaufft.

Den 30. Ditto / seynd wir wider ans Landt gefahren / Reiß zukauffen / vnd vns vmb ein Geleitsman zubewerben / den wir daselbst bekamen. Diese Nacht kam ein Nachen mit Volck an vnser Schiff / vnnd zeiget vns an / daß wol auff die 40. Mann / von dem Admiral Amsterdam vñ dem andn Schiff Utrecht genandt / zu Madura gefangen weren / in einem Städtlein Arosbay genandt / welches sehr feste war.

Holländer werden gefangen genommen zu Aros bay.

Den 31. des Morgens frühe / ist vns der Renegado von Tuban, nachgefolget / gen Jortan, vnd hat vnserm Vice Admiral ein schöne Verehrung gebracht / im namen des Königs von Tuban, dasselbe war ein Cris oder Dolchen / vnd zween Spieß / die auff jhre weise sehr köstlich vnd fein gemacht warē / der Handtgreff dieses Dolchens war gemacht von klarē Golt vnd Edelgestein / mit des Königs Conterfeth gezieret / welches wol 500. Gülden werth war / vnd die Klinge war gepflammet vnd auff jhre weise zugerichtet.

Den 1. Februarij seynd wir vor Madura kommen / zu vnserm Admiral, vñ hatten vns bey den Renegado von Tubā, welcher vns verhieß sein bestes zuthun / damit wir vnser Volck möchten loß bekommen / daß doch nicht hat seyn können / dieweil der König des Orts / gar zu grosse Rantion zur ablösung forderte / dardurch wir denn verorsachet worden / ein Anschlag zu machen / wie wir vnser Volck mit Gewalt möchten entledigen / welches vns aber nicht zum besten gerathen / wie wir nun volgendts wöllen anzeigen.

CAP. XII.

Beschreibung der Insul *Madura*, vnd des anschlags den wir daselbst vor einem Städlein Arosbay genandt/gemacht haben/vnser Volck/ welches sie gefangen hielten/ wider loß zumachen.

DJE Insul Madura ist gelegen auff der Nordtseyden von Jaua Major, die Einwohner gehen gekleidet wie die zu Jaua, seynd gar Kluge/ verständige Leute/das Land ist sehr fruchtbar von Reiß / also daß es allen Nachbaren davon mittheilen kan/vnd wächset der Reiß auff so schönen Fruchtbaren fetten Leimen Grundt / als in vnserm Landt je mag gefunden werden / auch wird das Landt so naß vom Wasser gehalten/ daß wenn man pflüget/die Biffel vnd das Volck eines halben Knies tieff im Wasser gehen müssen / vnd ist eben auch also / wenn der Reiß wächset/welcher wächset vngefehr Knies hoch. Dieses Landes können die vmbliegende örther gar nicht entberen/der Fruchtbarkeit halben/aber es hat keine Seefahrt / wegen der Trückene so darfür gelegen. Die Leute leben mehrentheils vom Raub / den sie mit jhren Pravven auff dem Meer holen/vnd nemen es so wol von den vmbliegenden Nachbarn/ als von den frembden/ vnd dörffen doch die Nachbarn sich jhnen nicht widersetzen / weil sie besorgen müssen / daß sie etwan die Handt zuschliessen / vnd jhnen kein Gut mehr zukommen lassen/ dessen sie doch jhrer Nahrung halber nicht enträthen können/so kan man jhnen auch nicht wol beykommen / weil keine Schiffe daselbst mögen anfahren. Belangendt jr Gewehr/ vnd was sonst mehr daselbst zu finden/ ist dasselbe wie im Land

Jaua

Jaua von Elephanten / Pferdten / Spiessen vnd Tartschen / auch haben sie jhre Sebeln vnd Crissen, auff welchen Teuffel gebildet stehen. Des Königs Diener seyn alle mit einander Edelleute / deren Crissen seyn von Silber / welches sonst bey keinem im Lande zu finden.

Auff dieser Insul Madura gegen West oder Abendt ligt ein Städtlein Arosbay genant / welchs sehr fest ist von Mauren / Pforten vnnd Gängen / darauff sie des Nachts Wacht halten / vnd sich wider jhre Feinde wehren. *Arosbay zimlich fest.*

Den 27. Januarij kamen wir / wie droben gemelt vnter das Landt Jaua, da wir ein grosse Trückene funden / die sich erstrecket biß an den Eingang oder Anfang des Wegs von Madura, vnd so forthan nach dem Lande Jaua, diese Trückene hat an etlichen orthen nur auff sechs Fädem Wasser / auch an etlichen orthen mehr oder weniger / welches vervrsachet / daß wir daselbst von einander abgesondert würden / vnd ward beschlossen / daß der Vice Admiral, welches war das Schiff Geldria, vnd das Schiff Seelandt, fahren solten inn die Strasse oder Enge / zwischen das Landt von Jaua vnd Madura, vor ein Städtlein Jortan genandt / welches ist / da die Javaner mit jhren Joncken oder Nachen pflegen anzukommen / vnnd auff den Windt zuwarten / damit sie auff die Molucksche Insuln fahren mögen / vnnd zwar dahin waren wir kommen auß keiner andern Vrsachen / als daß wir vns möchten vmb ein Geleitsmann bewerben / der vns in die Molucksche Insuln führen köndte. Demnach ist vnser Admiral Amsterdam mit dem Schiff Utrecht gefahren nach dem Westecke von Madura, vor das Städtlein Arosbay, allda er geanckert / vnd baldt ein grossen Nachen mit Volck ans Landt gesandt hat / Reiß vnd anders so von nöten / daselbst zu kauffen / Als sie aber ans Landt kommen / hat man sie alle gefan-

gen genommen/ jhnen jhre Wehren abgegürtet/ Ja auch die Kleider etlichen außgezogen/ vnnd jhnen etwas anders angethan. Dieweil nun das Volck etwas lang auſſen war/ hat der Admiral ein klein Nächlein mit drey Personen abgesandt/ zu sehen wo das Volck so lang bliebe/ Als sie aber ans Landt kamen/ wurden sie auch gefangen genoſſen/ vnd zu den andern gebracht. Demnach also das Volck gefangen war/ haben sie vom König Erlaubnuß bekommen/ daß sie möchten drey Person zum Admiral senden/ vnd jhm zu wissen thun/ daß sie alle mit einander gefangen weren/ welches der König jhnen erlaubet vnd bewilliget/ doch mit der Condition/ daß sie also baldt nach verrichter Relation/ sich wider solten einstellen/ welches auch geschehen.

Als nun der Admiral solches vernoſſen/ hat er baldt ein Nachen gen Jortan abgefertiget/ solches dem Vice Admiral zu berichten/ Derhalben denn der Vice Admiral als er solches gehöret/ den Ancker auffgezogen/ vnd alßbaldt zu den andern Schiffen gefahren/ vor das obgenandte Städtlein/ darinn das Volck gefangen war/ demnach hat man alle Tage Brieff hin vnd wider gesandt/ mit jnen zuhandeln/ vnd das Volck loß zumachen/ aber sie setzten die Rantzion sehr hoch/ also daß sie anfänglich forderten für diese 40. Personen: Die zwey grosse stück Geschütz/ die der Admiral auff dem Schiffe hatte/ sampt etlichem Tuch vnd Sammet/ vnd noch darüber 1000. Stücke von achten/ deren 1. Stück so vil als 1. Güldenthaler/ oder 18. Batzen geldt/ welche Anforderung oder Rantzionierung dem Admiral nit wol gefiel/ entboth jnen derhalben so sie mit geldt oder Gut wolten zu frieden seyn/ wölle er gerne mit jnen handeln vnd Accordiren/ aber was das Geschütz belanget/ dz were nit sein eigen/ vñ hette er auch kein gewalt darüber/ sondern es gehört gemeiner Landtschafft zu. Diese Handlung

Handlung wegen der Rantzion oder Ablösung des Volcks.

hat

hat wol 5. oder 6. tage an einander gewehret/ vnd je lenger es wehret/ je steiffer vnd mutiger sie wurden. Derhalben hat der Admiral entlich allen Kauff vnd Schiffleuten entbotten/ sich mit einander zuberatschlagen vnd zu vereinigen/ daß sie wolte ans Landt fahren/ vnd vnser Volck mit gewalt abholen/ denn wir hatten gehört/ daß sie vnser Volck noch in den Nachē hielten/ damit sie waren ans Landt komen/ vnd daß sie weder eingeschlossen noch gebunden weren/ welcher Nachen denn vor der Pforten im Hafen war/ derhalben war vnsere Meinung sie also mit behendigkeit loß zu machen/ welches vns aber mißrhaten.

Holländer wollen ihre gefangene mit gewalt erlösen.

CAP. XIII.

Februarius.

DEn 5. Februarij seind wir vngefehr 150. Mann starck ans Land gefahren mit 3. grossen vñ 3. kleinen Nachen/ vnd als wir ans Landt kamen/ war daselbs ein grosse menge volcks versamlet/ vñ giengen 2. Portugaleser forn an/ die kamen mit einem Friedefänlein zu vns/ vnd sagten/ daß sie mit vns handeln vnd Accordiren wöllen/ welches aber nichts anders als ein loser Betrug war/ denn sie sich in der Stadt fast rüsteten. Derhalben als wir solches sahen/ seynd wir wol mit 20. Mußketierern auffs Landt gesprungen/ vnd rechtschaffen auff sie loß geschossen/ also daß ihrer wol 3. oder 4. Todt blieben/ haben darnach wider zum Nachen zugeeylet/ weil der Vice Admiral geruffen/ wider in den Nachen zukommen/ auff daß man besser hinauff fahren möchte/ welches also geschehen. Als wir nun mit den Nachen vnter die Stadt kamen/ seind sie zur andern Pforten herauß gelauffen/ vnd vermeinten vns also in dem Hafen zu

vmb/

vmbringen/derhalben als wir gewar worden/ sandten wir als baldt zwey Nachen zu dem Schlagbaum/ in der Figur mit B. verzeichnet/ den Hafen frey zu halten/ denn wenn sie das Eck in bekommen hetten/ sie solten vns rechtschaffen Angst gemacht haben/in dem wir nun also gegen einander scharmützelten/ haben sie vnter des jhr Metallen Geschütz zugerüst/ vnd angefangen sehr zu schiessen/ sie schossen auch sehr mit Pfeylen/ also daß es scheinet/ als wenn es Pfeyle regnete/ vnnd zwar sie meineten/ wenn wir vnser Pulver verschossen hetten/ wolten sie vnser wol mechtig werden/ aber wir haben so lange nicht gewart/ sintemal wir sahen/ daß sich ein grosser Windt erhube/ vnd gleich auch das Wasser begunte abzufallen/ also daß so wir vnser Leben wolten erhalten/ wir vns wider vmbwenden vnd zu Schiffe fahren musten/ haben demnach vnser Ancker auffgezogen/ vnd seyn also wider nach vnsern Schiffen gefahren/ sintemal es anfieng je lenger je mehr zu wehen/ als wir aber vmb einen Büchsenschoß vom Landte waren/ schlug der Nachen des Admirals mit 36. Personen vmb/ deßgleichen der Nachen des Schiffs Seelandt, in welchem 13. Personen waren/vnd dasselbe durchs Auffwallen des Meers/ also daß wir in den andern Nachen jhnen nicht helffen kundten/ sintemal wir genug zuthun hatten/ vns selber zusalviren/vnd zu retten/vnd seynd also vil darvon vmbkommen/denn etliche im Wasser ertruncken/ etliche von den wilden Leuten erstochen worden/ gleichwol ward das Leben denen so auff der einen Seiten C ankamen/ gefristet/ vnd dasselbe durch einen Renegat oder verläugneten Christen von Tuban, der auff einer derselben Seiten stundt/vnd für vnser Volck das daselbst ankam batt/ daß man jhnen doch das Leben schencken/ vnnd sie gefangen nemen wolte/welches sie auch thaten/ vnd liessen sie auffs Landt kommen/ vnd nach dem sie auff jhre Knie nieder sie,

Holländer leiden schaden an jrem Volck

B
C
D
E

(MPJCB)

der fielen / legten jhnen alßbaldt eine Handt voll Erde auff den Kopff / welches ein Zeichen war / daß sie jhnen das Leben geschencket hatten / aber die an der andern seiten D kamen / wurden alle mit einander erstochen / vnd vmbbracht / denn sie keinen zu gnaden wolten annemen / daß also damals Todt blieben 25. Personen / Nemlich von des Admirals Volck 15. von Johan Martis Volck einer der mit in dem Nachen war / vnd neun Personen von dem Schiff Seelandt, die Gefangene wurden denselben Abendt durch die Stadt geführet / in ein Bauren Hauß / vnd daselbst verwahret / der Trommeter vnd der Waybel / wurden in eyserne Bande geschlagen / Die andern aber wurden alle mit einander gebunden / vnter welchen drey Personen vbel verwundt vnnd beschädiget waren: Die aber / die wir meineten zu entsetzen vnd loß zu machen / wurden alle an ein ander Orth geführet / vnd in zwey theil zertheilet.

Gefangene werden selbigen vmbgeführet.

Den 6. Dito / hat man sie von dannen gebracht / vnd als sie auff den Weg kamen / sahen sie daselbst sechs Personen von den andern abgesondert / die waren auff einen besondern Ort gestellet / vnnd die vbrigen hatten sie vngefehr eine Meilwegs ins Landt geführet / vnd sie in einer Gruben die daselbst gemacht war / verborgen / vnd wurden mit guter Wacht verwahret / damals hat man den Trommeter vnd Waybel wider jhrer Bande entlediget.

Den 7. Dito / hat man sie wider auß der Gruben in die Stadt geführet / vnd ward der Trommeter sampt dem Waybel ein jeder besonders für den König gebracht / welcher den Waybel fragete / ob er da bleiben wolte / er wolte jhm zwey seiner Weiber geben / vnd noch viel anders mehr / Er aber antwortet dem König: Er were lieber wider auff dem Schiff bey seinen Gesellen / vnd verhoffte es würde jhn seine Capitenen / so es möglich wol loß machen. Demnach hat man sie wider zu

den andern gebracht / vnd also ferner durch die Stadt geführet / vnd als sie für die Pforte kamen / funden sie alda das ander Volck / vnd waren demnach daselbst bey einander alle in einer Summa ein vnd fünffzig Mann / darnach hat man sie ausser der Stadt geführet auff eine kleine Insul / die vnter der Stadt gelegen / vnnd daselbst Tag vnd Nacht mit fleiß bewachet.

CAP. XIIII.

Gefangene Holländer werden wider loß.

DEn 8. Dito / hat man sich bemühet die Ranzion zu machen / damit das Volck loß möchte werden / vnd ist man endlich zu frieden worde / daß man jnen geben solt ein suma gelt von 2000. stücke von achten / oder allerley Wahren dafür / vnd solte man solches gelt erlegen / wenn man die Gefangenen zu Schiff bringen würde / es were an Tuch oder Gelt / was sie begeren würden.

Den 9. haben sie acht Gefangene zu Schiffe geschickt / vnd hat man das Gelt für dieselbe ans Landt gebracht.

Den 10. haben sie 12. Gefangene auff die Schiffe geschickt / vnd hat man jhnen das Ranzion gelt darfür erlegt / vnd man hat also hie mit ferner den 11. 12. vnd 13. Tag zugebracht.

E in der Figur / ist ein Kriegesschiff von Madura, hat 2. boden mit Kriegsvolck auff einander. Ein solches Schiff ist es gewesen / so das Schiff Amsterdam in der ersten Schiffart Anno 1596. Cap. 12. in grundt geschossen hette / darauff viel Volcks geblieben war / welches wir jetzunder entgelden müssen.

Den 14. Dito / haben wir vnser Volck alles was gefangen gewest war / wider auff den Schiffen bey einander gehabt / außge-

außgenommen jhrer zween/welche stillschweigendt vnd heimlich bey der Nacht auff dem Lande blieben / auß gutem freyen Willen wider des Admirals gefallen.

Wie sie von Arosbay wider abgefahren.

Desselben tages hat man auff dem Schiff Utrecht dreymal geschossen / zum Zeichen daß wir vnser Volck alles vom Landt wider bekommen hetten / seynd also gegen dem Abendt auffgebrochen/vnd darvon gefahren / vnsern Lauff richtendt Nord Ost / mit dem Windt West Sudwest / längst dem Landt Madura, in dem ist vnser Schiffmann Jacob Martis von Haerlem gestorben / welchen wir des folgenden Tages/ Nemlich den 15. Dito/auß dem Schiffe gethan haben.

Den 16. Dito/ hat der Admiral ein Nachen gesandt vnd den Vice Admiral holen lassen/ sintemal wider newe Amptleute zu bestellen waren / an deren statt die zu Madura geblieben waren.

Den 17. vnd 18. Dito/haben wir die Insul Cebeles (ich achte Celebes schawe die Karten) gesehen/vnd thaten vnsern Lauff Ost vnd Nord Ost. *Inſ. Celebes.*

Den 19. Sahen wir des Morgens die Insul Combayna, welche vngefehr 18. Meylen von der Insul Cebeles gelegen. Desselben Tages sahen wir noch eine Insul Bouton genandt/welche vngefehr auff die 8. Meilen von Combayna, Ost Sud Ost gelegen. *Combayna.* *Inſ. Bouton.*

Den 20. Dito/ seynd wir an die Insul Bouton kommen/ da hat der Admiral den Schiffleuten vnd Verwaltern oder Befehlhabern/ auff sein Schiff lassen gebieten / sich mit denselben zu vnterreden.

Den 21. Dito/ waren wir vnter der Insul Cebesse, da wir eine Trückene funden/die in der Mappa nicht angedeutet war. Vnd weren die Nacht baldt darauff gelauffen/ also daß vns Gott daselbst sonderlich behütet hat. Diese Trückene er- *Inſ. Cebesse.*

streckt sich vngefehr auff die zwo Meilen / mehrentheils Ost vnd West / auff dieser Trückene muß man wol Auffsicht haben / Nemlich zwischen diesen beyden Insuln Bouten vnd Cebella, denn sie vngefehr zwischen diesen beyden Insuln gelegen. Wir befunden / daß der Compast wider Nord Ost gerichtet war.

Den 22. Dito / hatten wir Regenwetter / hielten vnsern Lauff Nord Ost / nach der Insul Amboyna.

Den 24. Dito / war der Vice Admiral bey dem Admiral, vnd wurde der Verwalter des Schiffs Seelandt gesetzt auff das Schiff Utrecht, vnnd hergegen der Verwalter des Schiffs Utrecht, ward gesetzt auff das Schiff Seelandt.

Desselben Tages ist auff vnserm Stiffe ein Knabe am Blutgang oder Durchlauff gestorben / dessen Namen war Lieuen Roockess, vnd war ein Wechter / denselben haben wir auff den Abendt auß dem Schiff gelassen.

Inf. Buera. Den 25. Dito / haben wir eine Insul gesehen / genandt Boora, (muß Buera seyn /) vnnd des Morgens bekamen wir einen strengen Windt vnd Regen / also daß wir vnser Segel musten einziehen / vnd ein Quartirmeister fiel auß dem Schiff von dem Mastbaum ins Wasser / aber er erhielt sich alßbalde an einem schmalen Seyl / daß wir jhn wider ins Schiff holen konten / vnd hat gar keinen schaden im fallen genommen / sondern ist frisch vnd gesundt darvon kommen / welches groß wunder war / dieweil es so gewaltig wehet / daß wir vnser kleine Segel kaum führen kondten / es hat sich aber darauff der Windt baldt gewendet ins Sud Westen / vnnd da hielten wir vnsern Lauff / Nord Ost nach dem Landt das wir sahen.

Inf. Blau. Den 26. vnd 27. Dito / waren wir vnter der Insul Blau ins stille gefahren / da wir ein frisch Lüfftlein / mit mancherley Windt empfunden haben.

Den

Den 28. Dito / seynd wir ans Admirals Schiff gefahren / den Predicanten daselbst zu holen / denn auff vnserm Schiffe zween junge Schifknechte waren / die begerten vnterrichtet zu werden / von dem Sacrament der Tauffe / vnd sich von jhm hernach Tauffen zulassen.

Den 1. Martij / seynd wir vnter der Insul Blau gewesen / wir welche gelegen auff der Ostseite der Insul Boera, da sahen vor vns noch 3. kleine Insuln / vnter welchen die erste genandt wird Atipotty, die ander Manyba, vnd die dritte Gyta. Diese Insuln liegen vor Amboyna. *Martius.* *Insul. Gyta.*

Den 2. Dito / seynd wir vor dem Landt der Insul Blau, fürvber gefahren / vnd gegen dem Abendt kamen zween Pravven oder Nachen bey den Admiral, sie wolten aber nicht zu vns kommen / sondern blieben hinder dem Admiral bey dem Nachen liegen / derhalben denn der Vice Admiral sein Nachen an den Admiral abgesandt / zu hören / was sie vor Zeitung brächten / so baldt diese wilde aber sahen / vnsern Nachen hinzu kommen / seynd sie in grosser eyl wider nach dem Landt zugefahren / derhalben wir vnsern Lauff vollents nach Amboyna genommen.

Den 3. Dito / seynd wir des Morgens in den Anfuhrt oder Eingang vor Amboyna kommen / welcher sehr enge war / vnd als wir an Mundt kamen / ward es so stille / daß wir wider zu rück getrieben würden / durch den geschwinden strom daselbst / vmb den Mittag seynd drey Pravven oder Nachen an vnser Schiff kommen / auß einem Städtlein Matel genandt / welches gelegen an dem Gebirge der Insul Amboyna, vmb den Abendt seynd wir kommen vnter die Insul Amboyna, vor ein Städtlein genandt Itou oder Iton. *Amboyna Insul.*

CAP. XV.

Beschreibung der Insul *Amboyna*, von jhrem Thun vnd Wandel/ deßgleichen auch von jhrer Kleidung vnd Schiffen von Galeen.

Fruchtbarkeit der Insul Amboyna.

DJe Insul Amboyna ist gelegen an den Moluckischen Insuln/ vngefehr 24. Meylen von der Insul Banda, auff der Nordwestenseite/ diese Insul ist sehr fruchtbar von Negelen/ vnd sonst anderer Frucht/ als Pomerantzen/ Limonen/ Citronen/ Coquos, Bonanas, Zuckerrhören/ vnd andern früchten mehr/ die daselbst guts kauffs seyn/ also daß wir auch vor einen knopff 80. Pomerantzen kunden bekommen. Die Eynwohner seynd sehr schlechte Leut/ jre Kleidung ist mehrentheils gleich wie zu Banda, vnd in allen Moluckischen Insuln/ sie ernehren sich von den Früchten der Negelein/ vñ wissen sich genaw zubehelffen. Jhr Gewehr seynd mehrentheils Spieß von Holtz/ wie in der Figur bey B. zusehn/ an welchen steckt ein Eysen/ wie ein krummer Hacken/ damit sie gar gewiß werffen können/ also daß sie auch wol ein grossen treffen möchten. Sie haben auch Schilde vnd Sebeln F. die sie im Streit wissen zugebrauchen/ die Armen vnter jhnen/ tragen gemeinlich ein groß Messer in der Handt A. da sie jhre Arbeit mit verrichten.

Hantthierung der Einwohner.

C Eine Frawe wie sie zu Marckt gehet/ jhre Wahren zu verkauffen/ die sie vber sich in der Handt tregt. D. Der Admiral deß Meers wie er gehet/ mit seinen Dienern hinder jm/ vnter einem Tiresol, so vber seinem Haupt getragen wird/ seine Klei-

Insula Amboyna.
Malem.
Noesau
Thoha
Ialau
S
O
O
M
E
E
E
B
C
D
F

KP 368

ne Kleidung ist ein Kasecklein mit weiten Ermellen / die er gemeiniglich vber die Achseln schlegt / vnnd eine Seydene Bruch / so meist auff Portugalesische Arth gemachet ist. G. Schlößlein oder Vestung / so die Portugaleser in Amboyna, mit gewalt noch halten / denn jhnen die Einwohner (denn sie grossen schaden thun) gar feindt / vnd gerne auß jren Landt vertreiben wolten: Es ligt gegen Abendt auff dieser Insul.

CAP. XVII.

SJe haben ein art von grossen Kuchen die sie von Reiß / Zucker vnd truckenen Mandeln backen / vñ in andere vmbliegente Insuln verführen zuverkauffen / oder andere Wahren daran zutauschen. Sie gebrauchen viel Reiß / darauß sie grosse Brodt machen / von ansehen dem Zuckerbrodt gleich / welche sie essen zu jhrem Gemüsse / sie haben auch Galeen mit E. E. mit welchen sie fast stoltz seyn / vnd können dieselben sehr schnel fort bringen / seyn anzusehen gleich einem Drachen / denn zuforderst seyn sie gemacht wie ein Drachenkopff / vnd hinden wie ein Drachenschwantz / darauff sie etliche Fähnlein hencken oder stecken zu einem Geschmuck wie wir solches gesehen haben / als wir vor Amboyna kamen / deñ damals kam der Admiral deß Meers / mit dreyen sehr köstlichen vnd auffs zierlichste zu gerüsten Galeen zu vns / die sie Carcolla nennen / welche voll Volcks waren / zimlich fein gerüst vnnd geputzt / die führen vmb vnser Schiffe herumb / vnnd gaben vns allerley Anzeigung jhrer Frewde / Nemblich mit Singen vnnd Spielen auff kupfferten Becken / vnnd langlechten Trommelen / die sie vnter-

Frewde der Jawohner ob der Zukunfft der Holländer.

einen

einen Arm nemen/vnd also mit einer Hand darauff schlagen/ also daß der Schall von den Becken gar fein darein lautet/ auch konten die Sclaven oder Leibeigene gar lieblich im Außdern oder fortfahren darunter singen/also daß es lustig war zu hören. Auff einer jeglichen dieser Carcollen hatten sie 3. stücke Geschütze / welche sie vns alle zu ehren abgeschossen / demnach schossen wir auch vnser Geschütze nach einander ab/ vnd als dieses Ehrenschiessen geschehen war/ warffen wir den Ancker auß/ vnd hielten die Nacht vber gute Wacht/ sintemal wir vernamen vnd mercketen / daß sie die gantze Nacht vber / jhre Wacht auch hielten/ vnd allezeit am Vfer blieben / denn wir etliche Fewer dieselbe Nacht sahen auffgehen.

Darnach ist gemelter Admiral zu vns kommen/vnd hat gefraget/ was vnser Begeren were / vnnd auß was vrsach wir dahin kossen weren/darauff jhm geantwort worden/ daß wir dahin kommen weren vnsern Kauffhandel zu treiben/vnd daß wir zu dem Ende allerhandt Wahren mitgebracht hetten/welches er jhm gefallen ließ/ vnd saget / wir sollen ans Landt kommen / er wölle mit vns handeln. Derhalben denn des andern Tages der Vice Admiral ans Landt gefahren / mit jhnen zu handeln/vnd als er ans Landt kommen / haben sie jhn herrlich empfangen/vnd jhn geführet vnter ein Gezelt/ welches sie vnter den Bäumen/ von jhren Segeln gemacht hatten / daselbst haben sie mit einander geredt / vnnd erkundiget / ob wir vnser vollkommene Ladung bekommen möchten.

Den 4. Dito / des Morgens hat man viel Früchte auff vnser Schiffe gebracht / dieselben zuvertauschen / als Pomerantzen / Limonen/ Citronen / Coquos vnd Bonanas, auch andere Früchte mehr / die daselbst fast gutes Kauffs vnd wolfeil waren/denn wir für einen Zienen Löffel/so ein hauffen von allerley Früchte bekamen/ daß wir sie nicht alle wusten auffzuheben.

heben. Auch brachten sie vns viel jhres Brodts/ welches war von Mandeln vnd Zucker gebacken / fast gut für den Bauchfluß oder Durchlauffen. Vmb den Abendt seynd wir etwas besser gegen Osten gefahren/ auff ein gute Schifffstellung zu kommen/ denn wir lagen erstlich auff die 36. Fädem/ vnd war ein fauler Grundt/ haben aber darnach den Ancker geworffen auff 50. Fädem Sandtgrundt.

Den 5. Dito / ist der Admiral des Meers / zu vns kommen/ vnd hat vnser Schiff besichtiget / welcher sich denn sehr verwundert/ nicht allein vber die Schiffe vnd Geschütze/ sondern auch darüber/ daß wir mit aller handt sachen so wol versehen waren. Er hette aber gar gut wissenschafft vmb die Büchsen/ vnd kondte wol mit dem Schiessen vmbgehen/ darumb er den besten gefallen daran hatte.

Den 6. Dito/ des Morgens ist der Vice Admiral, sampt noch dreyen Befehlhabern ans Landt gefahrē/ mit dem Stadthalter zu reden/ vnd zu vernemen/ ob man daselbst Ladung für die Schiffe bekom̃en möchte oder nicht/ als sie nun ans Landt kommen/ kamen jhnen die Obersten des Landts entgegen/ vnd thäten jhnen groß Reverentz / auff jhre weise / erzeigten sich frölich jhrer Ankunfft halber/ vnd sagten/ es were Ladung genug für 2. Schiffe/ darüber wir sehr froh waren / darnach haben sie den Vice Admiral vnter ein Schoppen in den Schatten geführet / vnd daselbst wol drey stunden lang mit einander geredt / nach Mittage ist der Vice Admiral wider zu Schiff kommen/ vnd hat des Königs Bruder von der Insul Ternate mit gebracht / sampt vielen Edelleuten / vnsere Schiffe zubesehen / welche vmb den Abendt wider ans Landt gefahren/ vnd verehret mit 5. Schüssen/ zwob Geschützes/ vnter welchen zwey mit Kugeln geladen waren / wie sie an den Admiral begeret hatten.

Vice Admiral wird von dem Obersten zu Amboyna empfangen.

Den 7. Dito / hat man viel Früchte auff die Schiffe gebracht zu vertauschen.

Holländer bekommen ein Hauß zu *Amboyna* für ihre Kauffmanschafft.

Den 8. des Morgens ist vnser Vnterampteman zu Land gefahren / mit dem Obersten des Landts zureden vnd zu handlen / ob wir möchten ein Hauß daselbst bekommen / darinn wir vnser Kauffmanschafft desto füglicher treiben könten / welchs sie vns nicht gewehret / sondern zugelassen / daß wir möchten ein Hauß haben / darinnen wir vnser Kauffmanschafft oder Handel verrichteten.

Den 9. Dito / Seynd alle Amptleute / Verwalter vnnd Schiffleute / bey dem Admiral zusamen kommen / vnd haben gerhatschlaget / was für Schiffe weiter fahren solten / sintemal wir verstanden hatten / daß nicht Ladung genug für alle vier Schiffe allda zubekomen. Desselben tages seynd die Zimmerleut ans Land gefahren / das Hauß / welches sie vns zugelassen hatten zu bessern vnd zu versehen / daß wir vnsern handel desto füglicher darinn treiben möchten.

Den 10. Dito / hat man auff dem Schiff Gelderlande Gericht gehalten / vnnd ist desselben Tages viel Frucht zu den Schiffen kommen / wir waren aber sehr in der Arbeit / das Hauß zu verfertigen.

CAP. XVIII.

Vier Schiffe der Holländer werden vertheilet.

Emnach nu nicht völlige Ladung daselbst für die vier Schiffe zubekommen / wie droben gemeldt / so hat man nach gehaltenem Rhatschlag / für gut erkandt / daß die Schiffe vertheilet würden / vnd die beyde Schiffe / Nemlich das Schiff Seelandt, dessen Schiffmann

F
E
B
C
A
G
D
H
I

mann war Jan Cornelis, vnnd das Schiff Gelderlandt, dessen Schiffmann war Jan Bruin, naher Banda fahren solte / derhalben wir mit genandten zweyen Schiffen den 11. Martij von Amboyna abgesegelt / vnd die andern beyde Schiff / daselbst haben verlassen / welche daselbst noch seynd liegen blieben auff die zwey Monat lang / Wollen demnach nunmehr forthfahren in der Beschreibung der Reyse dieser beyder Schiffe gen Banda, vnd wie dieselben jhre Ladung daselbst reichlich vnnd vberflüssig bekommen haben.

Wenn wir denn mit dieser Beschreibung zum Ende kommen / wöllen wir auch ferner erzehlen / wie es den andern beyden Schiffen / Nemblich dem Schiff Amsterdam, dessen Schiffmann war Claes Jans Melcknap, vnnd dem Schiffe Utrecht, dessen Schiffer war Jan Martis, ferner ergangen / welche von Amboyna, den 8. Maij abgefahrē seyn nach den Moluckischen Insuln / auff daß also der Leser die vollkommene Beschreibung der Histori von den acht Schiffen / haben vnd vernemen mag.

Den 11. Otto / seynd wir 2. Schiff Seelandt vnd Gelderlandt, von den andrn 2. Schiffen Amsterdam vñ Utrecht, so zu Amboyna geblieb̄ / abgeschieden / vñ haben vnsern lauff nach Banda genom̄en. Aber dz Schiff Seelandt, ist liegen bliben / darumb daß es sein Ancker nit konte loß machen / vnd auffziehen / muste also wartē / biß es von dē windt bewegt wart / dem

daselbst war ein sehr fauler Grundt/ also daß zu vermuten / es were etwan dz Ancker Seil von einem grossen stein auffgehalten/ derhalben wir diese Nacht vber haben müssen stille halten.

Den 12. Dito / des Morgens ist das Schiff Seelandt auch auffgebrochen / aber weil es stille worden / kundten wir nicht weit kommen.

Enge Ceru. Den 13. Dito / gegen Mittag/ ist das Schiff Seelandt auff den grundt kommen/ in dem Enge Ceru, vnter einer kleine Insul genant Jelau, da die Wellen strom so starck vnd geschwind war/ daß sie dz Schiff auff die trückene führeten/ welche Trückene vor diser kleinen Insul gelegē ist/ aber Gott schicket es / daß sie einen feinen Windt bekamen / der jhnen wider darvon geholffen/ dessen wir sehr erfrewet worden. Nach Mittage seynd 2. Pravven oder Nachen an vnser Schiff kommen/ die sagtē/ daß ein Portugaleisch Schiff vnter der Insul Noc-

Inſ. Noeſau. sau were / welche Insul in dem Anfang der Strassen Ceru gelegen/ auff der Ostseiten von Amboyna, vnd seynd die Einwohner derselben Insul Menschenfresser.

Den 14. Dito/ war es gantz stille/ gegen dem Abendt bekamen wir einen feinen Windt auß Nordwesten / vnd thäten vnsern Lauff Sud Ost naher Banda, denselben Abendt sahen wir die Insul Banda, welche vor vns Sud Ost gelegen / in der

Poel ſetton Nacht kamen wir bey ein Insul Poel setton genandt/ vnd ist

ein vnbewohnet Inſul. gelegen ins Nordwesten von Banda, vngefehr auff die fünff Meilen/ auff dieser Insul wohnet kein Volck / vnnd es darff auch kein Volck darauff kommen / als vns der Gelcitsmann sagete/ den wir bey vns hatten. Die Leute seynd sehr erschrocken/ vnd fürchten sich für derselben Insuln / denn sie sagen / daß daselbst der Teuffel wohne/ denn wenn sie mit jren Schiffen dahin gerathen/ wissen sie nicht / wie sie geschwindt genug darvon / vnd fürüber kommen sollen / welches wir denn auch

gesehen

gesehen haben an vnserm Geleitsman / denn derselbe nam ein Schiff hacken / stellet sich damit forne ans Schiff / vnd zoge als an sich / meinend / dz Schiff solte also desto eher vnd geschwinder fort kommen / vnnd als er müde war worden / legte er den Hacken also vorne zum Schiffe hinauß / vnd dürfften wir auch denselben nicht wegnemen / biß daß wir vorgemelter Insul fürüber waren / vnnd als es ein wenig stille war / gieng er auff vnd nieder / vnnd pfieff vber laut / mit dem Maul / vermeinet also dem Feind zulocken vnnd zu ruffen / darauß wir denn sahen / daß die Leute von wonderbaren Aberglauben daselbst waren.

Den 15. Dito / haben wir noch ein Insul gesehen / welche Sudwest von Banda gelegen / vngefehr auff die anderhalb Meilwegs mit Namen Pulo aij, Item / noch einander Insul Pulo Rin genant / welche vngefehr ein halbe Meile von einander liegen. *Pulo ay.* *Pulo Riin.* Vmb den Mittag ist ein Prau oder Nachen mit Volck an vnser Schiffe kommen von der Insul Pulo Rin, das war ein sehr verständig Volck / jhre Kleidung war ein Tuch von Baumwolle vmb den Leib / jr Gewehr ist ein Spieß / den sie auß der Handt schiessen. Am Abendt haben wir den Ancker außgeworffen in den Fluß von Banda, aber dz Schiff Seelandt muste noch darauß bleiben / denn es war sehr stille / daß es nicht kundte hinein kommen. Desselben Abendts seynde noch etliche Pravven oder Schifflein zu vns kommen / die sagten / daß etliche Portugalesen zwey Schiff daselbst hetten liegen lassen / vnd weren sie nu nun fast auff die drey Monatlang darvon gewest / sie brachten vns auch ein Probe von Muscatnüssen vnd Blüet / deßgleichen auch von Negelein / vnd sagten daß daselbst Ladung genug für vnsere Schiffe were zubekommen.

Denn 16. Dito / vmb den Mittag ist der Sabander oder

Obersten auff vnser Schiff kommen/vnd begerte mit dem Vice Admiral zu reden/darnach kam auch das ander Schiffe zu vns auff 14. Fädem Sandtgrundt.

Den 17. Dito/ kam noch einander Sabander an vnser Schiff/ auß einem Städtlein Orrattan genandt/ demselben wolten wir eine Verehrung thun/aber er begerte es nicht/ vnd sagte/ er wolte des andern tages wider zu vns kommen.

Den 18. Dito/ ist der Sabander wider kom̃en/da hat man mit jhm gehandelt/daß vns möchte zugelassen werdē ein freye Kauffmanschafft zu treiben/mit kauffen vnd verkauffen/vnd ward die vergleichung des Zols halber/ vnd daß wir frey auff Ancker da ligen solten/ gemacht für vier Baren Muscatbluet. Er saget vns auch zu/ er wolte vns ein Hauß eingeben/darinn wir vnsern Handel verrichten möchten/ vnd gegen den Abend ist er wider zu Landt gefahren/ vnd ward von vns verehret mit 10. Schössen auß grossem Geschütz.

Holländer bekommen ein Hauß zu Banda/ihren Handel zu treiben.

Den 19. Dito/ ist vnser Vnteramptman/vnd der Amptman von dem Schiff Seelandt, ans Landt gefahren/ mit etlichen Zimmerleuten/das Hauß zu bessern vnd zu versehen/daß wir vnser Kauffmanschafft vnd Handel möchten desto füglicher darinn treiben vnd verrichten.

Ein Türck zu Banda wohnhafftig.

Den 20. Dito/ ist ein Türck von Banda zu vns kommen/ der hat mit dem Vice Admiral geredt/ vnnd gesagt/ daß wir Laduna genug bekommen solten.

Den 23. Dito/ ist die erste Kauffmanschafft ans Landt kommen/ Nemlich an das Städtlein Orrattan.

Den 24. Dito/haben wir angefangen vnsern ersten Handel zu treiben mit kauffen vnd verkauffen.

CAP. XIX.

Anno 25. Dito / ist der Vice Admiral auff die ander seiten zu dem Städlein Nera gefahren / daselbst ein Hauß zu mieten / vnser Kauffmanschafft desto besser zu verrichtē / denn daselbst mehr fahrens war / als auff diser seitē / sintemal daselbst Jauaner wonen / die alle jar dahin kommen mit jrer kauffmanschafft vñ gros Gewerb treibē. Wie er nu daselbst angeland / hat jn der Gubernator desselben orts / freundlich vnd mit grosser Ehrerbietung empfangen / vnd jn vnter ein groß außgespañet Tuch geführet vnd gesetzet / wie diese Figur anzeiget: A. Ist der Gubernator des Lands / war ein gar alter Man. B. Ist des Königs Bruder zu Ternate. C. Ist der Holländer Vice Admiral, mit dem Dolmetschen hinder jhm / so jhm alles verdolmetschte. D. Ist der Adel des Landes. E. Ist der Admiral des Meers / welcher mit seinen Dienern neben dem Gezelte stehet. F. Ist des Gubernatoris Hauß. G. Ist der gemeine Mann so bey dem Gezelt sitzt / anzuhören / was da gehandelt wird. H. Sind die Holländer so vnterweilen auff jhren Trommelen spieleten / welches den Jndianern fast wol gefiel. I. Ist der Türck Goeyteyn genandt (davon oben meldung geschehen) war gar klein von Person / wir haben gute Kundtschafft mit jhm gemacht / vnd viel Wahren von jhm gekaufft / denn er gar Reich war / hat vns sonst auch viel guts gethan.

Da wir nun ein Hauß (davon hie der Abriß) mit verwilligung des Sabandars oder Obersten / darinne wir vnsere Kauffmanschafft theten / bestelt hetten / da kamen die Einwohner vor vnsere Hütten / vnd brachten vns Muscatnüß / Muscatblüet / vnd Nägelein / so wir für andere von vnsern Wahren / eintauscheten: Wir richteten ein höltzene Wag auff / so wir

mit

mit sampt dem Gewichte bey dem Sabandar haben holen müssen/ denn darnach werden alle gewicht/gezeichnet/die allda gebraucht werden. Solches gewicht nennen sie Kattl / dessen ein Pfundt so schwer ist / als bey vns 5. Pfuundt vnd ein viertel eines Pfunds.

B Diese ist ein arme Frawe/so gewohnt ist Last zu tragen/ vnd mit Obs vnd anderer sachen zu marckt zu gehen.

C Ein Leibeigener / Jaschar genennet / wie er auß dem Waldt kompt mit Obs vnd Palmwein geladen.

D Ist ein Edellman / mit einem Leibeigenen hinder ihm.

E Ist eine Fraw von Banda, wie sie (mit einer Leibeigener Magd/der sie einen Hut nachtregt) vber die gassen gehet.

Den 27. Dito / ist die Kauffmanschafft auff der andern seiden ankommen / Nemlich in ein Städtlein Nera genandt.

Den 28. haben wir angefangen auffzureumen/vnd platz zu machen in dem Schiff/die Wahren vnd Ladung allgemach einzunemen/ vnd haben desselben tages viel Mascatnüsse vnd Blüet empfangen.

Den 29 vnd 30. hat man mit Kauffen vnd Verkauffen viel zuthun gehabt.

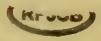
Den 31. Dito/haben wir vnser erstes Gut/Nemlich Mu-
scatnüsse ingenommen.

April. Den 1. 2. vnd 3. April/ haben wir viel zuthun gehabt mit kauffen vnd verkauffen.

Den 4. Dito/ist ein Schreyben von vnserm Admiral kommen/der zu Amboyna lag / der schrieb vns / daß zu Amboyna nicht vil Landung were/auß vrsach/dz die Einwohner grossen Krieg hatten mit den Portugalesern / welche sie gerne auß dem Landt vertreiben wolten/denn sie auff der Westseiten von Amboyna, noch ein kleine Vestung hatten / darauß sie den Einwohnern grossen schaden thäten. Sihe forn die 6. Figur.

Den

A
C
D
E



Den 5. Dito / haben vns die von Nera das Gewicht genommen / vnd vns den Kauffhandel verbotten / also daß wir nicht mehr dörfften kauffen vnd verkauffen / biß daß wir mit den Edelleuten vns deßhalben verglichen hetten / denn dieselben wolten auch eine Verehrung haben / derhalben haben wir vnsere Hütten zugethan.

Den 6. Dito / ist das erste Gut zu Schiff gebracht worden / auß dem Städtlein Orttatan, vnd waren Muscatnüsse.

Den 7. Dito / ist der Verwalter des Schiffs Seelandt, ans Landt gefahren / zu dem Städtlein Nera, mit den Edelleuten daselbst zu handeln / vnd seynd zu frieden worden vmb 60. Pfundt Muscatenblumen zu einer Verehrung den Edelleuten zu geben / darnach haben sie vns das Gewicht wider gebracht / vnnd ward vns wider zugelassen / zukauffen vnd verkauffen / möchten auch vnser Gut so thewer verkauffen als wir vnsten.

Den 8. Dito / haben wir alle mit einander groß Arbeidt gehabt / vnsere Güter vnnd Kauffmanschafft ans Landt zubringen.

Den 14. Dito / ist vnser grosser Nachen mit 14. Mann / naher Amboyna gefahren / etwas gewisses von vnserm Admiral der Ladung halber / wie vorgemelt / zuerfahren.

Den 26. Dito / ist der Nachen wider kommen von dem Admiral, vnnd vns die Zeitung gebracht / daß der Admiral noch nicht vber 5. Läst Negelein hette / verhoffte aber in kurtzer zeit mehr zubekommen.

Den 28. vnd 29. Dito / haben wir auff dem Landt viel zuthun gehabt / mit vnser Kauffmanschafft / vnd haben angefangen von den Javanern zu kauffen / Muscatblüet / Muscanüsse vnd Negelein / wir kaufften das Baer Muscatblüet für 60. stücke von achten / das Baer Negelein / für fünff vnd viertzig

Wie die Muscatenblumen / Negelein vnd Muscaten zu Banda gekaufft worden

Wie die Muscatenblumen/ Negelen/ vnd Muscaten zu Banda gekaufft worden.

Realen von achten. Das Baer Muscatnüsse für 6. Realen von achten. Es ist aber ein Baer 100. Pfundt/ des Gewichts zu Banda, ein Pfundt aber ist 5. Pfundt Holländisch gewicht vnd ein viertel/ das ist 1. Pfundt Muscatblüet/ vngefehr vmb acht halben Kreutzer Nürnberger geli vnd Gewicht. 1. Pfund Negelein/ sechshalbē Kreutzer. 1. Pfundt Muscatnüß $\frac{2}{3}$ Kreutzer/ oder 3. pfundt vmb 2 Kreutzer. Aber dieser Kauff wehret nit lang/ denn sie wolten die Wahren gerne höher legen vnd theurer verkauffen. Seynd also diesen Monat vber sehr geschäfftig vnd bemühet gewest/ alle vnsere Kauffmanschafft vnnd Wahren/ ans Land zubringen/ dieselben zu verstechen oder zu vertauschen an Muscatnüsse/ Muscatblumen/ vnd Negelein/ denn vnsere Wahren sehr angenem waren/ in grosser Eyle auffgekaufft wurden/ also daß wir jhm kaum genug liefern konten/ denn wir auch hergegen von des Morgens an biß auff den Abendt/ so viel Gut bekamen/ als wir mit zweyen Wägen kaum wegen kondten/ vnd empfiengen also bißweilen auff einen Tag ein gantze Last (das ist 40. Centner) Guts/ auch wol zwey Läste/ welches wir mit kleinem Gewichte einwegen.

Maius.

Den 1. Maij/ haben wir biß auff den letzten fast zuthun gehabt mit der Ladung.

Den 8. Ditto/ Ist in das Schiff Seelandt eine grosse Schlange kommen gekrochen/ wol auff die 11. Schuch lang/ welche auff dem Schiffe ist gessen worden.

CAP. XX.

Junius. Scharmützel von den Einwohnern zu Nera gehalten.

DEn 5. Junij/ seynd die von der Stadt Leberack mit 4. Galeen für dz Städtlein Nera kommen/ vnd haben daselbst ein Scharmützel gehalten mit den Inwohnern des Städtlein Nera, darvber jhrer etliche Todt geblieben/ vnd viel verwundet vnd beschädiget

schädiget worden. Diese beyde Städtlein sind vngefehr eine stundt Reyß/von einander gelegen/vnd haben grosse Feindtschafft gegen einander/ also daß wo sie jhren vortheil ersehen/ vnd einander zukommen mögen/sie solches nicht vnterlassen.

Sie halten starcke Wacht in den Walden/vnd am Vfer/ daher sie jhrer Feinde gewertig seyn/jr Gewehr ist ein Schild/ vngefehr 4. Schuchlang/ vnd gebrauchen darzu grosse Säbeln/die sehr schwer seyn/ vnd der Handtgriff derselben ist mit Zien bezogen/damit wissen sie wol vmzubgehē vnd sich zuwehren. Sie haben auch viel Rhör/vnd Metallene Büchsen/die sie gebrauchen auff jhre Galeen/vnd in jhrem Städtlein/für dem Feindt sich zubeschützen / so haben sie auch ins gemein/ wann sie in den Streit ziehen/ein jeder zween Spieß/ die sie machen auß sehr hartem Holtz/ vngefehr anderthalb Fädem lang/ damit sie sehr gewiß werffen können/ also daß sie auch einen durch vnnd durch damit werffen mögen/ wenn sie denn diese Spiesse verworffen haben/so streiten sie mit jren Säbeln vnd Schilden/bißweilē auch mit jren Rhorē/aber sehr wenig/ die Sturmhauben seynd bey jhnen sehr angenem/ vnd halten dafür/daß sie sicher seyn/wenn sie einen Sturmhut auff habē.

Desselben Tages war der Vice Admiral mit auff dem Landt da sie scharmützelten.

Den 17. Dito/seynd die von Nera, Lontoer, vnd Pulo ay, mit jhren Galeen/nach einer Insul Waor genandt gefahren/vnd haben daselbst viel Volck erschlagen/deren Häupter sie an Galeen gebunden hatten/ wie sie wider gen Nera kommen seynd.

Den 29. Dito/hat das Schiff Seelandt seine letzte Last/ von Muscatnüssen/vnd Blumen eingenommen/vnd hat diesen Tag vnser Volck sehr gearbeitet an dem Hauß/ daß der Admiral daselbst bawen ließ/für die jenigen/so daselbst bleiben solten.

Julij.

Den 1. Julij/ haben wir vnsere letzte Last Wahren auff vnser Schiff Gelderlandt bekommen.

Den 2. Julij ist der Vice Admiral zu Landt gewest / mit dem Sabander vnd Edelleuten zu reden/vnd seinen Abschiedt zu nemen/vnd hat gebetten/daß sie vnserm Volck/das daselbst bleiben solte/in allen sachen behülfflich seyn wolten/welchs sie jhm zugesagt haben/ hat also der Vice Admiral dem Sabander vnd Edelleuten eine Verehrung gethan/vnd darnach seinen Abschied genommen. Demnach seynd wir nach Mittage auffgebrochen / daselbst abzufahren/ musten aber alßbaldt wider den Ancker außwerffen/ weil wir nicht wol sehen kondten/ wie wir möchten außkommen.

Vice Admiral thut den Edelleuten zu Nera/ eine Verehrung.

CAP. XXI.

Beschreibung der Insul *Banda*, welche gelegen auff 4. Graden/vnd ein halben Poli Antarctici, von jrer Kleydung/Sitten vnd Gebräuchen/deßgleichen auch von jhren Kriegen/ die sie gegen einander auff gemeldter Insul zuführen pflegen.

DJe Insul Banda, vngefehr 24. Meilen von Amboyna gelegen/ ist ein sehr Fruchtbar Landt/von Muscatenblumen vnd Muscatnüsse/ sie ist getheilet in drey fürneme Theil A. B. C. welche drey Theil zusamen vngefehr 5. Meilen begreiffen. Es ist die fürnembste Insul von Muscaten / in gantz Molucca, also daß die Einwohner von Jaua daselbst grossen Handel treiben mit kauffen vnd verkauffen / deßgleichen auch die von Malacca, China, vnd vielen andern vmbliegen-

Banda die fürnembste Insul von Muscaten.

liegenden Insuln mehr/die dahin mit jhren Gütern kommen/ vnd in die zwey oder drey Monatlang daselbst sich auffhalten/ wenn sie denn jhr Gut verkaufft vnd vertauschet haben/ so ziehen sie wider hin mit jhren Joncken vnd Schiffen. So balde sie dahin kommen/ kauffen sie ins gemein ein Frawenperson/ die jhnen Handtreichung thut/ vnnd kochet/ welche sie wider frey von jhnen lassen/ wenn sie nach verrichtem Handel/ wider wegfahren wöllen/ biß auff ein ander Jar/ wenn sie wider kommen.

Machometische Religion zu Banda.

Die Einwohner seynd gemeiniglich alle Heyden/vnd haben den Mochometischen glauben/den sie mit grosser Andacht halten/ also daß sie nicht einmal von der Wacht kommen/oder auff dieselbe gehen/ sie haben denn zuvor jhr Gebett gethan in jhrem Tempel/ den sie auff jhre Sprache Musquita nennen/ auch pflegen sie zuvor ehe sie in den Tempel gehen/ jhre Füsse zuwaschen/ denn gemeiniglich allezeit grosse Gefäß vor jhrem Musquita stehen/ darein sie Wasser thun/ sich zu waschen vnnd zureinigen/ wenn sie denn sich gewaschen vnd gereiniget haben/ als denn gehen sie in die Kirchen/ vnd verrichten daselbst jhr Gebet/ vnd ruffen vnnd schreyen so laut/ daß man es wol vber die 20. Häuser hören mag/ vnd dasselbe mit nachfolgenden Worten/ die sie gemeiniglich zwey oder drey mal sagen: Stofferolla, Stofferolla, Aschad an la, Aschad an la, Ylla, Aschead an la, Yll lol la, Yll lol la, Machomed die rosulla, vnd wenn sie das letzte Wort sprechen/ streichen sie jhnen mit der Handt vber das Angesicht/ darinne sie ein groß Andacht haben/ sie sprechen auch andere Gebett mehr/ aber gar heimlich/ daß sie kaum den Mundt rüren/ vnd thun dasselbe gar seltzam auff diese arth/ Sie spreiten ein Tuch oder Mappen auff die Erden/ stehen darauff/ vnd heben zwey oder dreymal jhre Augen auff gen Himel/ wenn denn dasselbe

Gebett deren zu Banda.

gethan ist/so fallen sie auff jhre Knie/vnd legen den Kopff 2. oder 3. mal auff die Erde/vnd solches thun sie offtmals auch in jhren Häusern/auch wol auff freyer Gassen. Sie halten auch offt jhre Gesellschafft vnd zusammenkunfft in der Kirchen/da denn ein jeder sein Essen mit bringet/vnnd also mit einander Malzeit halten/welches sie auch offtmals in den Wälden zu thun pflegen/da sich denn wol auff die hundert Personen bißweilen versamlen/vnd also mit einander essen/welches bey jhnen ein grosse ehre vnd frewd ist/vnd thun es gemeinglich weil sie mit einander von gemeinen Landts sachen zu reden haben.

Zusammenkunfft deren von *Banda*.

Denn auff diser Insul etwann sechs oder sieben Stättlein liegen/welche in steter Feindtschafft wider einander leben/vnd ist das fürnembste Stättlein auff B. Nera genant/deren Feinde seind die von auch auff B. Labetac, auff A. Combeer, vnnd das Stättlein Waeyer, G. hergegen haben sie auff jhrer seiten zu Freunde/ein ander Stättlein auff A. Lontoor genant auff der ander seiten der Insul/vnd noch zwo kleine Insuln/vngefehr ein halbe Meil von Banda gelegen/deren die eine D. Pulorin, die ander E. Puloay genant wird. Diese seind Frewnde deren von Nera, vnd wenn sie wider die von Labetac streiten wöll/so kommen sie mit jren Galeen in Nera, daselbst wird denn der Anschlag gemacht/vnd die Einwohner richten alsdenn ein Malzeit zu/vnd nötigen alles Volck zu essen/welches geschicht/auff offenbarer Strassen (wie in der beystehenter 10. Figur zu sehn) daselbst setzen sich neben einander/vnd man leget an statt deß Tische/ein stück von einem Blat deß Baums/Bonanas genant/für sie nider drauff legt man einen jeden ein stück jhres Brods/das sie Sago nennen vnd stellet auch einen jeglichen darbey in ein Blat von einem Baum vol gekochten Reiß/darober ein wenig Fleischbrüe gegossen ist/dasselbe verzehren sie denn/vñ essen wie das vnvernünfftige Viehe/daß sie den

Feindschafft vnd Krieg deren von *Nera vnd Labetacke*.

Pancket oder öffentlich Mahlzeit der Völcker zu *Nera*.

Insula Banda.
G
Wayer
S
O
O
M
Laberac
C
Gumapi
D
Pulorin
Nera
B
E
Pulo aÿ
A
Orrahan
Combeer
Lontoor
4
4
1
2
2
1
Cuitas Nera

RP908

den Reiß mit den Händen ins Maul werffen. Vnter deß aber weil sie also sitzen vnd essen/ so kommen die Edelleute nu. 2. mit jren Wehren/ als Schilten vnd Säbel/ auch ein Sturmhauben auff dem Kopff / darauff gemeintglich ein Paradißvogel stehet / vnnd Fechten Tantzendt gegen einander / man schlegt auch die Trommel / nu. 3. vnd spielet auff den Becken/ nu. 4. darnach sie wissen zu springen vnd zu fechten / wenn aber diese müde worden/ so wird jhnen das Gewehr abgenommen / vnd heime getragen/ vnnd kommen als denn andere an jhre stadt / welches so lange wehret/ biß daß die Malzeit verricht/ vnd das Volck gessen hat.

Die Feindschafft aber die diese Städtlein gegen einander haben / hat viel Jar lang gewehret / vnd hat jhren Vrsprung daher genommen/ daß die Inwohner des Städtleins Labetac, welches vngefehr ein kleine Meil wegs von Nera gelegen/ vor zeiten etliche Bäume abgehawen haben in der Freyheit deren zu Nera, darauß denn so ein feindtlicher Krieg entstanden/ daß sie einander gar nicht verschonen / sondern einander zu Todt schlagen wie die Hunde / an welchem orth sie einander antreffen/ vnd beykommen können/ wie wir offtmals gesehen haben. Vrsach der Feindschafft.

CAP. XXII.

SJe haben des Nachts sehr starcke Wacht/ in den Städten vnd in dem Waldt/ vnd ruffen fast laut einander zu / daß sie mögen desto wackerer bleiben / biß es Tag wirdt. Wenn sie denn einander besuchen / so kommen sie gemeintglich mit jhren Galeen / damit sie so schnell können forthfahren / als ein Schiff

Schiff mit gutem Windt jmmer thun kan. Sie werden genandt Coracora, (sehet in der 12. Figur A) vnd seynd mehrentheils gar schwach von Holtz gemacht/mit Seylen zusammen gebunden / vnd jnwendig werden sie mit Klammern auß Holtz gemacht / zusammen gefasset / also daß die Bretter fein auff einander schlieffen / die Risse vnd Fugen aber zu verwahren/brauchē sie kein Bech wie wir zu vnsern Schiffen/sondern nemen das Bast von den grossen Indianischen nußbäumen/dz sie nennen Clappus, dasselbe klopffen sie mit einem Hammer/ daß es wird wie Werck / vnd mit demselben vermachen sie die Fugen oder Risse im Schiffe / vnd beschmiren es darnach mit Kalck/den sie also wissen zubereiten vnd zumachen / daß er im Wasser nicht abfellet / auß diesen Galeen können sie sich gewaltig wol wehren / vnnd brauchen sie gemeiniglich wider jhre Feinde / sie haben auch zwo Metallenbüchsen oder Geschütz darauff/ damit sie auch zimlich wissen vmbzugehen/wie sie denn auch jhre Rohre haben vnd gebrauchen / wenn sie in Krieg ziehen/ vnd auch viel andere Gewehr/als Schilde/ vnd grosse Säbeln/die sie nennen Padang, bey B. vnnd wissen gar wol damit vmbzugehen / denn jhre Kinder von Jugendt auff darzu gewehnet werden/ daß sie mit den Wehren lernen vmbgehen/ vnd fechtzen. Mehr so haben sie auch gemeiniglich Spiesse/ C. auß sehr hartem Holtz gemacht/ damit sie gar gewiß werffen können/ wie wir offt gesehen haben. Auch haben sie ein Gewehr / einen krummen Schiffhacken / L. nicht vnähnlich/darinn stecket ein Stecken / an welchem ein schmales Kürtelein gebunden ist / wenn sie denn fast nahe im Streit zusamen kommen / so werffen sie einander diesen Hacken in den Leib/vnd ziehen jhn alsbaldt wider an sich. Vnd ist diß also mehrentheils jhr Gewehr / damit sie täglich vmbgehen/vnd welche sie wider jhre Feinde gebrauchen. Vber das haben sie auch

Schiffe mit Kalck verwaret vnd verkleibet.

Rüstung der zu Banda.

Coracora
A
D
D
E
F
G
H
L
M
B
C
B

KF 366

auch viel Sturmhauben / die sie gebrauchen vnd auffsetzen / wenn sie in Krieg ziehen wöllen / darauff sie denn gemeintglich einen Paradeißvogel stecken haben / an stat einer Feder / vnd vermeinen / daß wenn sie einen solchen Sturmhut auffhaben / sie gar wol verwahret vnd beschützt seyn / es werden zwar auch Edelleute gefunden / die ein Korselet oder Harnisch anhabē / vnd meinen / daß man sie als denn nicht verletzen noch beschädigen könne. Sie haben auch Büchsen M. sie wissen aber nicht recht damit vmbzugehen.

Weñ nun sie mit jren Galeen außfahren in den Krieg oder Streit / so höret man bey jhnen ein sehr groß Gerassel / von ruffen / Kreischen / Trommenschlagen / vnd auff Becken spielen / bißweilen mehr / bißweilen weniger / als wenn sie alle mit einander Toll vnd Töricht weren / vnd die Edelleute die oben auff der Galeen stehen / machen sehr krumme seltzame Sprünge / mit jrem Gewehr / vnter welchen wer am besten springen kan / für den besten gehalten wird / vnnd derselbe lesset sich nicht wenig bedüncken. Auff den seiten der Galeen seynd vmbgenge oder Bäncke auß Ried oder Rhören gemacht / also daß sie fast ins Wasser reichen / darauff die Sclauen oder Leibeigene sitzen zu Rudern / denn an stadt der Ruder / gebrauchen sie höltzerne Schauffel / vnd sitzen also jhrer zween oder drey neben einander zu schöpffen / in dē sie aber schöpffen / lassen sie die Schauffel alle vber das Haupt gehen / vnnd werffen also das Wasser vber eine seite hinauß / machen bey jhrer Arbeit ein groß Geräusch mit Singen auff jhre arth / vnd sitzen auch etliche bey jhnen / die auff der Trommel / vnd je bißweilen auch auff den Becken schlagen.

Es seyn gar kluge verständige Leute zum Kriege / vnd können einander darin lustig tummeln / wie wir dē gesehen haben / als die gon Labetac mit vier Galeen vor das Städtlein Nera

(wie gesagt) sie seynd aber Tyrannisch/ deñ da sie (wie gemelt) die Insul Wayer vberfallen / vnd alles ermordet vnd vmbgebracht hetten/ brachten sie deren Häupter hernach mit gen Nera, die sie an ein Schnur gebunden D. vnd an die Galeen zu einem sonderlichen Schmuck gehenckt hatten / darüber sie denn ein grossen Triumph hielten / liessen alle jhre Fahnen fliegen / vnd schossen rechtschaffen mit jhren Büchsen / die sie auff den Galeen hatten. Sie brachten auch Weibspersonen gefangen mit sich/ die der Sabander für seinen Sclauen oder Leibeigenen gehalten hat.

Ein ander Weibsperson die sie mit gebracht hatten / haben sie bey E. mit einem Säbel mitten von einander gehawen/ vnd seynd also gar Vnmenschlich vnd Viehisch mit den Leuten vmbgangen. Als sie nu also verräterlich jhre Nachbarn ermordet vnd vmbgebracht hatten / vnd jetzt wider heime keiffen waren / seynd sie mit jhren Säbeln bey B. wol fünff oder sechs Tage lang herumb gangen zu Stoltzieren / dieweil noch das Blut von jhren Feinden daran war / vnnd dasselbe jhnen zum Hon vnd Spott/ denn sie dadurch gar vbermütig worden/ aber ob sie wol grosse Feindtschafft zusamen tragen / begruben sie doch die Häupter jhrer Feinde sehr stattlich / welches denn auff nachfolgende weise zugangen. Als sie mit jhren Galeen ankamen / brachten sie diese Häupter dem Sabandar für das Huaß / vnter einen grossen Baum / F. darunter ein grosser Stein lag/ auff welchen sie alle diese Häupter nidergelegt/ auff daß der gemeine Mann solte kommen / vnd sehen / was sie bey jhren Feinden hetten außgerichtet/ liessen sie also vngefehr eine Stundt lang daselbst liegen / darnach namen sie die Häupter/ wickelten sie in ein Baumwollentuch/ legten sie in eine Schüssel / vnnd brachten sie also zur Erden / Räucherten auch viel Weprauch darüber / welches daselbst bey jhnen in gemeinem

gebrauch

gebrauch war. Wann bey jhnen jemandt vnter jhren Freunden gestorben / so ruffen vnd schreyen die Weibspersonen mit fast lauter Stimme / vnnd vermeinen jhn durch jhr Geschrey wider zuerwecken / daß er soll aufstehen / wie wir denn selber gesehen haben / Wenn sie aber sehen / daß er Todt bleibet / vnd nicht wider lebendig werden wil / so richten sie eine grosse Mahlzeit zu / auff jhre weise / vnd laden darzu alle jhre Freunde sampt den jenigen die mit zum Grabe gangen seynd / welcher Begräbnuß / G. denn auff diese weise verrichtet wirdt / wie man bey vns thut / denn sie legen vber die Leiche ein Kleyd von schönen weissen Baumwollentuch / vnnd tragen jhn zu Grabe auff den Achseln / hinder der Leiche volgen alsbaldt die Mannespersonen / vnnd darnach die Weiber. Wann er denn also begraben ist / bringet man ein Weyrauch faß / vnd brennet Weyrauch den gantzen Tag vnd die Nacht vber / so brennen sie auch des Nachts ein Lampe / vnter einem Häußlein / H. das sie auff dem Grabe zurichten / ferner kommen des Morgens vnd des Abendts allerley Edele vnnd Vnedele Personen / vnd thun jhr Gebet auff dem Grabe / welches sie eine lange Zeit also halten vnnd observiren. Derhalben wir sie frageten / warumb sie solches thäten / darauff sie vns zur antwort gaben / Ob wir nicht auch deßgleichen thäten / wenn jemandt von vns gestorben were? Wir sagten / Nein / vnd fragten / was sie denn Betten / darauff antworteten sie / sie Betten / daß der Todte nicht wider auffstünde / welches denn ein grosser Vnverstandt bey jhnen ist.

Wie sie die Todten zur Erden bestatten.

Sie haben ein lustig Spiel vnd Kurtzweil mit dem Ball / vnd gehet dasselbe also zu / sie stellen sich in einen runden Kreiß / vnd einer stehet in der Mitte / darnach kompt ein ander / der wirfft den Ball auff / vnnd schlagen sie alsdenn einer dem

Wie sie des Ballens spielen.

andern denselbē zu/vnd dasselbe mit den Füssen/so hoch als einer jmmer solte werffen können/in eā die Ballen seynd gemacht wie ein runde Kugel/ auß Spannischem Rhor/ durch einander geflochten/ welcher nun den Ballen nicht trifft/ sondern fehlet desselben mit dem Fuß/ dem ist es eine grosse Schande/ vnd wird derselbe fast außgelachet/vnd verspottet/ vnnd diß ist die gemeine arth des Ballschlagens. Etliche pflegen auch denselben springendt zu schlagen/ etliche können sich auch ringes herumb drehen/daß sie doch desselben nicht verfehlen.

Alte Leute zu Banda.

Es hat daselbst auch sehr alte Leute/ vnd nach jhrem Alter sehr Verständig/ denn wir offtmals Leute gesehen haben die hundert vnd dreyssig Jar alt waren/ auch mehr vnd weniger. Sie nehren sich mit jhren Früchten/ die Männer gehen auff der Gassen spatzieren/ die Weiber gehen selten oder gar nicht auß mit den Männern/ sondern bleiben allezeit daheim/ vnd verrichten die Arbeit/ mit Muscaten dörren/vnd auß den Hülsen lesen/ welches jhre Handthierung ist/ so wol als mit andern.

CAP. XXIII.

Holländer fahren ab von Banda.

DEn 5. Julij haben wir vnser Ancker auffgezogen/ vnd seynd auß dem Fluß von Banda wider abgefahren. Im abfahren haben wir vnser Geschütz auff beyden Schiffen abgeschossen/ den Einwohnern zu guter Nacht/ die daran ein gut gefallen hatten/vmb den Mittag haben wir Banda hinder vns verlassen/vnd vnsern Lauff Nord West/nach Amboyna genommen/mit einem guten Windt.

Inſ. Noeſau.

Den 4. Ditto/ des Morgens haben wir die Insul Noelau gesehen/deren Einwohner Menschenfresser seyn/vnd liegt

forn

forn in dem Anfuhrt von Ceru, wir waren aber etwas zusehr herunter kommen/ darumb daß die Wellen gar starck waren/ vnd konten nicht in die Enge kommen/derhalben haben wir vber ein Gewehr gehalten/ zusehen/ ob wir in den Westenwinckel von Amboyna kommen möchten/ aber der Windt war vns auch zuwider/ daß wir nicht hinein kommen konten.

Es war auch sehr böß Wetter von Regen/Windt/Donner vnd Wetterleuchten/ also daß wir vnser Segel musten einziehen.

Den 6. Dito/haben wir zween Schüsse gethan/ vor dem Westwinckel von Amboyna, zum Zeichen/ daß der Schiffmann vnd Verwalter des Schiffs Seelandt, solten auff vnser Schiff kommen/sich zuberhatschlagen/ was sie thun solte/ vnd als sie zusammen kommen/haben sie für gut erkandt/ daß wir vns nach Jaua wendten solten/ denn wir kunten nicht gen Amboyna zu vnserm Admiral kommen/ thäten derhalben vnsern Lauff mehrentheils Sud vnd Sud West.

Den 7. 8. vnd 9. hatten wir gut Wetter/ vnd thäten vnsern Lauff nach wie vor Sud vnd Sud West/ befunden auch daß wir den Polum Antarcticum 4. vnd ein halben Grad/ erhoben hetten.

Den 10. Dito/ thaten wir vnsern Lauff West Sud West/ sahen die Insul Cebesse, vnd befunden/ daß bemeldte Insul/ wol in 7. oder 8. kleine Länder getheilet were/ befunden auch/ daß von gemelter Insul ein grosse Spitze sich in das Meer erstrecket/ welche wol 6. oder 7. Meilen lang war/ also daß wir die Nacht vber da nicht bleiben dörfften. *Inſ. Cebeſſe*

Den 11. des Morgens vnsern Lauff gethan West Sud West/ vnnd Sud West/ nach der Insul Bouton, vmb den Mittag nammen wir die höhe/vnd befunden 6. grad/vngefehr mitten in Bouton. *Inſ. Bouton.*

Inſ. Comb. Den 12. Dito / des Morgens ſeynd wir vor der Inſul Combayna fürüber gefahren / nach Mittage haben wir vnſer Segel eingezogen / vnd geruhet / auff daß wir des andern Tages deſto früher möchten fortfahren / vnd noch bey Tage an den Anfurth Celebes kommen / denn es daſelbſt etwas gefehrlich iſt.

Inſ. Celebes. Den 13. Dito / ſeynd wir vmb den Abendt zu dem Anfurt Celebes kommen / vnd befunden / daß daſelbſt der Strom ſehr geſchwind vnd groß / aber doch mit vns war.

Den 15. vnd 16. Dito / Iſt es zimlich forthgangen / wir thäten vnſern Lauff mehrentheils Weſt Sudweſt / vnnd auch bißweilen Nord Weſt / denn nach Mittage ſahen wir zwo kleine Inſuln / die eine Sud / Sud Oſt / die ander Sud / Sud Weſt von vns gelegen.

Inſ. Madura Den 17. Dito / Haben wir die höhe genommen / vnd gefunden 6. grad weniger ein viertel / vmb den Mittag ſahen wir das Oſtende von Madura, welches lag von vns Sud Weſt / vnd fuhren wir an der Inſul Madura, Weſt vnd Sud Weſt.

Den 18. vmb den Abendt / waren wir an dem Städtlein Arosbay, welches gelegen auff der Weſtſeiten der Inſul Madura, vnd war der Orth / da wir vnſer Volck / im herauß ziehen / verloren hatten.

Tuban. Den 19. waren wir gegen dem Lande Tuban vnd Cidao

Cidao. vber / hielten vnſern Lauff Nord Weſt / nach dem hohen Lande der Inſul Japan.

Den 20. Haben wir das hohe Lande Japan geſehen / vnd zu Abendt ſtarb auff vnſerm Schiff ein Boßmann / Reyner Reyniertſs genandt von der Schelling.

Den 21. Dito / fuhren wir ins ſtille / vnter das hohe Lande Japan.

Den 25. Dito / thaten wir vnſern Lauff mancherley / denn wir

wir wusten nicht wo wir waren / zu Abendt sahen wir die Insul Jacketra, vnd die Nacht vber lagen wir auff dem Ancker. *Jacketra.*

Den 26. Ditto / fuhren wir forth / sahen darnach das Ort Jacketra, vnd vmb den Mittag anckerten wir vor der Stadt Jacketra.

Den 27. Ditto / fuhr vnser Nachen ans Landt / allerley Essenspeise vnd Erfrischung daselbst zu kauffen.

Den 28. vnd 29. Ditto / hat man noch zuthun gehabt / mit Essenspeise zu kauffen / von Reiß / Hünern / Coquos vnd andere sachen mehr / vnd hat vns der König daselbst ein Büffel gesandt / den Vice Admiral damit zu verehren. *Den Hollandern wirdt ein Büffel verehret.*

Den 30. Ditto / Ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren Reiß zu kauffen / sintemal daselbst 2. Joncken mit Reiß ankommen waren / welches vns wol zu passe kommen.

Den 1. 2. vnd 3. Augusti / haben wir noch zugebracht vns mit Speise zuversorgen. Diese Tage kam ein Nachen von Bantam zu vns / von den Schiffen auß Seelandt so daselbst lagen / welches waren der lange Berg / vnd die kleine Sonne / der bracht vns Zeitung / daß sie wol fünfftehalb Monat lang daselbst stille gelegen hette / vnd warteten auff die newe Frucht. *Augustus.*

Den 4. Ditto / ist der Vice Admiral mit den Kauffleuten von dem langen Berg ans Landt gefahren / mit dem König zu reden / vnd ist gemeltes Schiff gegen dem Abendt / wider nahet Bantam gefahren.

Den 5. Ditto / seynd wir noch einmal zu Lande gefahren / Spetse zu kauffen.

Den 6. Seynd wir von Jacketra abgefahren / nach den frischen Wasserflüssen / daselbst vns mit Wasser zuversehen / vm den Mittag haben wir an dem Revier geanckert / vnd folgents Tag vnd Nacht mit Wasser holen zugebracht / da wir vns denn sehr geeylet vnser wasser einzubringen.

Den

Den 8. vmb den Mittag seynd wir fort gefahrē vnsern Lauff nach Bantam richtendt / vnnd die Nacht haben wir geanckert vngefehr 4. Meilen von Bantam.

Bantam.

Lange Berg vnd kleine Sonne Seeländische Schiffe vor Bantam.

Den 9. sein wir deß Morgens vngefehr vmb zehen Vhr wider fortgefahren / vnnd auff den Abendt vor Bantam geanckert / da kamen zu vns die Schiff vnd Kauffleute / von vorgemelten Schiffen / den langen Berg vnd der kleinen Sonne / die erzehleten vns alle gelegenheit jhrer Schiffe / vnnd zeigten vns an / daß wol 36. Personen auff jhren Schiffen gestorben waren / also daß sie jhre Schiffe kaum vermöchten fort zu bringen.

Den 10. Dito / ist vnser Vnterhauptmann zu Landt gefahren / daselbst noch etliche Portzseleinen vnd andere sachen zu kauffen.

Den 14. ist zu Mittage der Statthalter von Bantam, wol mit vier hundert Mann zu vns kommen / vnser Schiff zubesehen / der bewiesse vns grosse freundschafft / vnd begerte / daß der Vice Admiral mit jhm solte zu Landt fahren.

Den 19 deß Morgens / seynd wir von Bantam abgefahrē / vnd bekamen ein groß Vngewitter von Regen vnd Windt / welches fast ein Stund lang gewehret.

CAP. XXIV.

DEn 20. Dito / deß Morgens / seynd wir für das Land Jaua vorbergefahren / vnd hilten vnsern Lauff mehrentheils Sud West / denselben Tag bekamen wir ein Ordnung vber das Wasser / nemblich deß Tages ein Maß Wasser vnd ein Becher mit Wein / welches war von den Jauanischen Arack,

Arack, den die wilden Leute selbst machen auß Reiß / vnd ist ein sehr starcker Tranck zu trincken.

Den 22. bekamē wir vñ den mittag ein groß vngewitter von Regen/wind/donner vnd wetterleuchten/also dz wir all vnsers Segel musten einziehē/vnd wehet der windt vngefehr 2. stund.

Den 23. Dito/ist es gut Wetter gewest/wir theten vnsern Lauff wie zuvor / vnd hatten den Windt Ost vnd Sud Ost. Vmb den Mittag starb in vnserm Schiff ein Zimmermann/ genandt Pieter Pauvvels, von Harlem, vnd war diß der dritte der auff der widerheim Reise gestorben.

Den 24. Dito / bekamen wir ein groß Vngewitter auß Sud Sud Ost/vnnd theten vnsern Lauff mehrentheils West vnd Sud West/vnd hat diß Wetter gewehret biß auff den 31. oder letzten Tag dieses Monden / da es angefangen wider etwas besser zu werden.

Den 1. September/haben wir die höhe genommen / vnd September.
funden 15. Grad/weniger ein drittheil/vmb den Mittag sandten wir vnsern Nachen auß/den Schiffman vnd Steuerman des Schiffs Seelandt, auff vnser Schiff zu holen / auff daß man sich berhatschlagen vnd vergleichen möchte/ was für ein Lauff hinfort zu halten / vnd ist für gut erkandt / West Sud West zufahren/ biß auff 20. Grad / sintemal vns der Strom sehr in Suden triebe / theten also vnsern Lauff West Sud West/mit einem guten Windt auß Sud Sud Ost.

Den 8. Dito/ haben wir die höhe genommen / vnd funden 20. Grad / hielten vnsern Lauff West Sud West / mit einem guten Windt auß Sud Sud Ost / des Morgens haben wir einen Mañ auß dem Schiffe gelassen/welcher am Blutgang/oder Roten-hur gestorben war/sein Nam war Daniel Kogher von Hamburg.

Den 10. Dito/ haben wir die höhe genommen / vnd fun-

den 21. graden vnd 14. Minuten/theten vnsern Lauff meßrentheils Sud Sud West/mit eim Sud Osten Windt.

Den 14. Dito/ bekamen wir ein groß Vngewitter auß Sud Westen/also daß wir vnser Segel musten einnemen.

Den 15 zogen wir vnser Segel wider auff/vnd theten vnsern Lauff West Nord West/mit vnbeständigem Windt/wir schetzten vns damals vnter dem Tropico Capricorni zu seyn.

Tropicus Capricorni.

Den 20. Dito/namen wir die höhe/vnd funden daß wir weren auff der höhe von 26. grad/vnd 15. minuten thäten vnsern Lauff Sud West/ mit stillem Wetter/wir schetzten vns vngefehr 150. Meilen von der Insul Madagascar, oder S. Laurens zu seyn.

Den 24. bekamen wir ein groß Vngewitter auß Nord Westen.

Den 26. ward es wider etwas stille/ thäten vnsern Lauff mehrentheils Sud West/ vnd hatten die höhe von 29. Graden vnd 15. Minuten.

Den 30. Namen wir die höhe/vnd befunden daß wir waren auff 28. vnd ein halben graden/thäten vnsern Lauff Nord West/ der Windt war Westen / vnnd schetzten vns zu seyn vngefehr 100. Meilen von dem Capo de Roman, in der Insul Madagascar.

C. de Roman

October.

Den 1. October/bekamen wir guten Windt/ gegen den Abendt thäten wir vnsern Lauff Sud West.

Den 7. Dito/ namen wir die höhe/ vnd funden 30. vnd ein halben Grad/ thäten vnsern Lauff Westlich mit eim Sud Windt.

Den 12. Bekamen wir ein Vngewitter auß Nord Nord Westen/ mit einem grossen Sturmwindt/ also daß wir vnser Segel musten einnemen.

Den 14. haben wir die höhe genommen/vnd funden 34. grad vnd

vnd 20. minuten/thäten vnsern Lauff West Sud West/iedoch mit grossem Vngewitter/ vnd sahe eine grosse menge Vögel.

Den 19. hatten wir ein zimlich Vngewitter auß Sud Westen/ darnach ist es fein stille worden / biß auff den 29. Dito/ theten vnsern Lauff mehrels Nord West/mit eim Sud Osten Windt.

Den 29. bekamen wir ein grossen Sturmwindt auß Nord vnd Nord West/also daß wir vnsern Segel musten einnemen/ vnd hat die Nacht sehr gedonnert vnd gewetterleuchtet.

Den 30. Dito/ namen wir die höhe/ vnd funden 33. vnd ein halb grad/ wir schetzten vns zu seyn vngefehr 150. Meilen von dem Capo de bona Esperança, welches von vns/ nach vnser vermutung West vnd Nord West gelegen war. Vmb den Mittag ward es helle / vnd thäten vnsern Lauff mehrentheils Nord West/mit eim Sud Westenwindt.

Den 1. November /hielten wir noch vnsern Lauff Nord West/mit dem Windt auß Westen/vnd West Sud West. Nouember.

Den 2. Dito/war es stille biß vmb den Abend/da bekamen wir widerumb einen feinen Windt auß Ost vnnd Ost Nord Ost.

Den 3. Dito/ hatten wir noch guten windt auß Osten vnd Ost Nord Osten/ thäten vnsern Lauff mehrentheils West/ mit einem guten forthgang vnd hellem Wetter / gegen den Abendt bekamen wir ein grossen Sturmwindt/also daß wir vnser Segel musten einnemen.

Den 4. Dito/thaten wir vnsern Lauff Nord West/ mit einem starcken Windt.

Den 6. Dito/ haben wir auff vnserm Schiff ein Turtelntauben gefangen/ darauß wir kunten abnemen/ daß wir nicht ferne vom Landt seyn müsten.

CAP. XXV.

C. Priemeira.

DEn 10. Dito/haben wir vmb den Mittag das Landt von Æthiopia in Africa gesehen/auff der höhe von 32. vnd ein halb grad/ Nemlich das Eck von Primeira, gegen dem Abendt bekamen wir den Windt Ost/ vnnd theten vnsern Lauff Sudwest.

Den 11. Dito/thäten wir mehrentheils vnsern Lauff Sud Sud West/mit eim grossen Vngewitter auß Ost/Sud Ost/ wir sahen allhie ein grosse menge Fische / wie wir auch derselben zimlich viel fiengen / die Nacht bekamen wir einen fliegen Sturmwindt/auß Ost vnd Ost Sud Ost.

Den 12. Dito / Hat es noch sehr hart gewehet/ vmb den Mittag namen wir die höhe / vnd funden 35 Grad / vmb den Abendt thaten wir vnsern Lauff Sud West / mit einem geschwinden fortgang/vnd war der Windt Sud Ost.

Den 13. Dito/ des Morgens war das Schiff Seelandt so weit hinder vns / als wir von dem Mastkorb oder Wardte sehen konten/derhalben haben wir etliche Segel eingenommen/ vnd seynd also etwas gemachers fortgefahren / damit dasselbe möchte desto besser herbey kommen/ wir hatten dunckel Wetter/ vnd den Windt Sud Ost/vmb den Mittag befunden wir die höhe von 36. Graden/theten vnsern Lauff West/ vnd schätzten das Cap. das Anquillas, vngefehr 50. Meilen / Nord West von vns zu seyn.

Cap. das Anquillas.

Den 15. Dito / hatten wir die höhe von 37. Graden vnd 15. Minuten/ thaten vnsern Lauff West Sud West / mit ein West Nord Westenwindt.

Den 16. Dito/bekamen wir vmb den Mittag einen Nord Ostenwindt/vnd thaten vnsern Lauff West Nord West /mit

sehr

sehr gutem Wetter/nach Mittag hatten wir einen grossen Regen mit Wetterleuchten/zu Abendt ward es etwas hell mit einem starcken Windt auß Nord Osten / vmb diese zeit ist ein grosse Seuche vnter das Volck kommen/also daß jhrer wol auff die 22. kranck waren.

Den 18. Namen wir die höhe/ vnd funden 27. Grad vnd 15. Minuten/ thaten vnsern Lauff Nord West/ vnnd scheyten das Capo das Anquillas, Nord von war.

Den 20. Dito/ hatten wir die höhe von 34. Graden vnd 22. minuten / hielten vnsern Lauff noch alles Nord West / der Wind war Sud Ost vnd Ost/ mit einem feinen hellen Wetter. Das Capo de Bona Esperança, war Ost Sud Ost/ vngefehr auff 18 Meilen von vns.

Den 21 Dito/ Hatten wir einen Sud Ostenwindt/welcher etliche Tage nach einander gewehret hat/ theten vnsern Lauff mehrentheils Nord West / mit einem feinen fortgang/ vnd faßt gutem Wetter.

Den 20. Dito/ funden wir die höhe von 23 Graden vnd 15. Minuten/ vmb den Mittag haben wir den Tropicum Capricorni fürvber geschiffet / vnnd theten vnsern Lauff Nord West/ mit einem Sud Ostenwindt.

Den 1. December/ hatten wir die höhe des Poli Antar- December.
ctici von 22. Graden vnd 20. Minuten / vnd bekamen diesen Tag die Sonne wider gerad vber vnser Haupt Damals war es da Sommer / vnd hie Winter / wegen daß die Sonne am weitesten von vns gewichen war.

Den 2. Dito/ funden wir die höhe von 20. vnd ein halben Grad/ hielten vnsern Lauff noch Nord West/ mit dem Windt Sud Ost/ diesen Tag haben wir vnser Geschütz wider auff gestellet vnd zugerichtet.

Den 6. hatten wir die höhe von 17. graden vnd 8. minuten/ vnd hielten vnsern alten Lauff.

Den 7. des Morgens nach dem Frümahl sahen wir die
Insul Helena. Insul S. Helena, die lag von vns West Nord West / vnd den Abendt namen wir die Segel ein / denn wir kondten dieselbe nicht vollends erreichen.

Den 8. Dito / vmb den Mittag / kamen wir in den Hafen vnd ancketē auff 30. Fädem / vngefehr zweyer Büchsenschüß weit vom Lande / vnd ist vnser Nachen mit dem Schiffmann vnd Unteramptmann ans Landt gefahren / nach frischem Wasser zusehen / desselben Abends bekamen wir noch Geissen vnd Schweine zu Schiffe / die sie daselbst gefangen hatten.

Den 9. Dito / haben wir vnsere Krancken ans Landt gebracht / vnd frisch Wasser geholet / auch seynd jrer etliche außgelauffen etlich Vihe zufangen / vnd brachten auff den Abend etliche stücke zu Schiff / welches grosse frewde vnter dem volck machet / wir fanden aber keine Apffelbäume / die vns am meisten nötig waren für die Krancken / die den Scharbock oder Rundtseule hatten.

Den 14. Dito / war vnser Volck wider auß / Böcke vnd Schweine zufangen / da funden sie einen ort da viel schöne Apffelbäume stunden / vnd brachten wol 4000. Pomerantzenapffel mit zu Schiffe / welches eine grosse Frewde vnter dem Volck machte.

Den 31. Dito / haben wir vnsere Krancken wider vom Lande zu Schiffe geholet.

Januarius Anno 1600

Den 1. Januarij / seynd wir von S. Helena abgefahren nach vnserm Vatrtelandt / thäten vnsern Lauff mehrentheils Nord West / mit eim guten Windt auß Sud Osten.

Den 2. Vnd die folgnde Tage hielten wir noch vnsern Lauff Nord West / mit feinem hellem Wetter / hie sahen wir viel fliegende Fische.

Den 14. Dito / bekamen wir ein kleinen Regen / der Wind war

war noch Sud Ost/ vnd theten vnsern Lauff Nord West/ mit einem feinen Fortgang.

Den 18. Dito/ zu Mittage/ seynd wir die Æquinoctial Lini fürüber gefahren/ mit einem Sud Osten Windt/ vnd gutem Wetter. Diesen Tag haben wir ein grosse menge Fische gesehen vnd gefangen/ Dorados genandt. *Æquator.*

Den 22. Dito/ war es gar stille/ vnd hatten Regen Donner vnd Wetterleuchten.

Den 23. vnd folgende Tage/ war es noch stille/ mit kleinen Regen/ vnd vnbeständigem seltzamen Windt/ wir fiengen allhie ein grosse menge Dorados.

Den 28 Dito/ war es noch stille/ jedoch vmb den Abendt bekamen wir einen feinen sanfften Windt auß Ost Sud Osten/ vnd thäten vnsern Lauff Nord West.

Den 30. Dito/ hatten wir des Morgens ein Finsterniß des Mons/ vnd hatten die höhe des Poli Arctici, von 5. gradē/ theten vnsern Lauff Nord West/ mit dē wind Nord Nord Ost.

Den 1. Februarij/ biß zum 5. thaten wir vnsern Lauff West Nord West mit dem windt Nord Ost/ da haben wir erstlich die Nordstern angefangen zu sehen/ die wir in langer zeit nicht gesehen hatten. *Februarius* *Nordstern*

Den 6. Dito/ haben wir vmb den Mittag die höhe genommen/ vnd befunden dieselbe von 8. graden/ theten vnsern Lauff Nord West/ mit einem feinen Nord Ostenwindt.

Den 7. Befunden wir die höhe von 9. graden.

Den 10. Hatten wir die höhe von 12. graden völlig.

Den 13. befunden wir die höhe von 15. graden/ vnd sehe geten Ils de Mayo vngefehr 150. Meilen Osterwerts von vns zu seyn.

Den 14. Bekamen wir ein stillen Sud Ostenwindt/ thaten vnsern Lauff mehrentheils ins Norden.

Cap.

CAP. XXVI.

Tropicus Cancri.

DEn 22. Dito / haben wir die höhe genommen / vnd befunden 23. vnd ein halben grad / wir chetzten damals / daß wir vnter dem Tropico Cancri weren / vnd thäten vnsern Lauff Nord Nord West.

Den 25. Haben wir sehr viel Saragossa (ist ein gräns Kraut) sehen fliessen / vnd hatten einen starcken Nord Ost Windt / thäten vnsern Lauff Nord Nord West.

Den 26. funden wir die höhe von 28. graden / thäten vnsern Lauff Nord Nord Ost / mit einem feinem Windt / wir *Insul. Palma.* schetzten Palma, eine von den Insuln Canariæ, Ost von vns vngefehr auff 300. Meilen.

Martius. Den 11. Martij / funden wir die höhe von 14 Graden / thäten vnsern Lauff Nord Ost / vmb den Abendt bekamen wir ein Vngewitter mit Regen vnd Windt von Nord Osten.

Den 12. Dito / war der Windt so groß / daß wir vnser Segel musten einziehen / vnd kunden die höhe nicht nemen / weil es sehr dunckel Wetter war.

Den 14. Dito / vngefehr 2. Stunden vor dem Tage / hat der Windt nachgelassen / da haben wir vnser Segel auffgethan / vnd thäten vnsern Lauff Nord Ost / hatten die höhe von 42. Graden.

Den 15. Dito / bekamen wir wider einen grossen Sturmwindt auß Ost Sud Osten.

Den 16: Ist der Windt noch sehr groß gewest / desselben Tages hat man vnser Weinbestallung verändert / vnd bekamen wir täglich nicht mehr als zween Becher voll.

Den 24. Dito / namen wir die höhe / vnd befunden 48. Grad / theten vnsern Lauff Ost Nord Ost / auff den Abendt warffen

warffen wir das Bley auß / kondten aber keinen Grundt finden.

Den 25. Dito/namen wir die höhe/ vnd funden 48. vnd ein halben grad / thäten vnsern Lauff Ost Nord Ost / zu Abendt warffen wir das Bley auß/ konten aber keinen Grundt finden/wir scheinten vns zu sehr ins Westen zu seyn.

Den 29. war es sehr Nebelich / also daß man auff dem Schiff Seelandt geschossen / sintemal sie nicht anders meineten / als daß sie am Lande weren.

Den 30. Dito / des Abendt / haben wir auß dem Mastkorb oder Wardt/ein stück von Engellandt gesehen/ vnd scheteten/daß wir vngefehr 6. Meilē vom Lande weren/zu Nacht bekamen wir einen grossen Sturmwindt auß Nord Nord Westen/im andern viertheil der Nacht sahen wir 2 Schiffe/ haben aber nicht mit jhnen geredt.

Den 31. Dito / haben wir vns nach Mittage ins Westen gewendt/ hetten noch ein harten Sturmwindt / die Nacht sahen wir wider ein Schiff / aber nichts mit jhm geredt.

Den 2. April/ hat das Schiff Seelandt ein Zeichen ge- April.
ben / daß wir ein Nachen solten zu jhn senden/ den Vice Admiral vmb Rhat zufragen/wie sie es/nemlich/machen solten/ weil jhnen etwas im Schiff zerbrochen war/nach Mittage bekamen wir widerumb ein Vngewitter.

Den 3. Ist der Windt noch starck gewest auß Nord Osten/da ward vnsere Bestallung des Oels geändert/vnd bekamen wir des Tags nur 2. Becherlein voll.

Den 6 Dito/haben wir mit 2. Schiffen geredt / welches waren Franzosen/vnd waren diß die ersten Schiffe/mit denen wir redten/hatten noch ein Nord Osten Windt.

Den 10. redten wir mit etlichen auff einē kleinen Schiff/ welches kam von Calis Malis, vnd ward geladen mit Wein/

M wolte

wolte nach Calis in Franckreich/ dz Schiff sampt dem Schiffmann / gehörte gen Enckhausen / vnd war der Schiffmann daselbst wonhafftig/ hieß mit dem Namen Jan Franss, aber die Boßgesellen waren geborne Frantzosen / sie liessen vns zukomen 2. Faß mit Wein.

Den 11. Ditto/ seynd wir gefahren/ langs dem Kiskassen, des Morgens hat vorgemeltes Schifflein sein Abschied von vns genommen/ vnd von vns gefahren.

Den 12. Zu Nacht hat sich das Schiff Seelandt von vns verirret/ dieweil es sehr finster vnd Neblich war.

Den 13. Ditto/ haben wir es noch nicht vernommen/ zu Nacht fuhren wir etwas Nordlich / vnnd zogen vnser Segel ein/ auff daß wir wider bey das Schiff kommen möchten.

Vierley, an Franckreich

Den 14. Ditto/ des Morgens waren wir neben Vierley, vnd sahen damal ein Armada wol von 30. Schiffen / haben aber das Schiff Seelandt noch nicht vernommen / vmb den

Douer.

Mittag sahen wir das Landt von Douer, hatten vnter dem gestat von Franckreich einen feinen Sud Westen Windt/ vnd die Nacht fuhren wir für Douer fürvber.

Calis.

Den 15. Ditto/ des Morgens/ sahen wir Calis vnd Duinkercken, da bekamen wir einen Nordlichen Windt/ vnnd vmb den Mittag wandten wir vns naher Doueren, daselbst zu ruhen/ da kam das Schiff Seelandt wider zu vns. Den Abendt Anckerten wir vnter Douer.

Den 16. Ditto/ des Morgens ist ein Nachen zu Landt gefahren Essenspeise zu kauffen / vnd hatten ein starcken Nord Westen Windt.

Den 20. Ditto/ ist ein Bott von Londen kommen / vnd hat vnserm Vice Admiral allerley Zeitung vnnd Brieffe bracht.

Nach diesem seynd wir mit frewden zu Texel ankommen/ vnd

vnd haben abgeladen / vnd endtlich zu Amsterdam die Muscatnüsse/bey grossem zulauff des Volcks / in Säcke gefasset/ vnd in die Kauffhäuser gebracht / welche Muscaten in der Warheit so frisch waren/daß man Oele darauß pressen konte/ vnd so gut / daß man noch nie deßgleichen auß Lisbona gebracht hat.

Wie es den letzten beyden Schiffen/ ergangen.

Demnach wir nun diese beyde Schiffe Seelandt vnd Gelderlandt, mit jhrer Wahre / glücklich heimgebracht haben / müssen wir widerumb kommen zu den andern beyden Schiffen/Nemlich Amsterdam vnd Utrecht, welche nach dem sie vngefehr auff die 2. Monatlang vor der Insul Amboyna gelegen / vnnd daselbst jhre Ladung nicht haben können bekommen / den 8. Maij / Anno 1599 von dannen abgefahren / vnnd auff die Moluckische Insuln gefahren seynd.

CAP. XXVII.

Martius. Anno 1599.

DA dann die 2. Schiffe / den 11. Martij / Anno 1599. alsnemlich: Seelandt vnd Gelderlandt, von vns auß der Insul Amboyna, nach der Insul Banda (dieweil allda nicht Ladung genug für die 4. Schiffe zu finden war) abgefahrn seynd / wie forn Capit. 18. vermeldt worden / haben wir zwey Schiff Amsterdam vnd Utrecht / so zu Amboyna geblieben wol vermeint volle Ladung allda zu bekommen / welches vns doch gefehlet.

Den 13. Martij / Als wir denn an der Insul Amboyna lagen / kamen daselbst drey Joncken oder Kriegsschiff an / von Jaua mit Volck / denn sie hatten denselben vmb ernstlichen

Beystandt zu enthotten/daß sie jhn/nemlich solten helffen ein Castel oder Vestung einnemen/ welches mit Portugalesern besetzt war/die jhnen täglich viel Verdruß thaten/ vnnd sehr vberläßlig waren. Als nun die Javanische Joncken mit Kriegsvolck ankomen/hat man sie mit einm grossen Trumph eingeholet/vnd empfangen/vnd als sie zu Landt kommen/hat man jhnen Hütten zumachen/(mit grossem schaden der Einwohner) viel Coquos Bäume abgehawen.

Den 20. Dito/waren wir mit vnsern Rhören auff dem Landt/daselbst etliche Vögel zuschiessen/vnd schossen grüne Tauben/so groß als bey vns die Enden.

Den 25. Dito/ist Jan Cornelis von Edam gestorben/vnd war der erste/der daselbst auff dem Landt begraben wordē.

Den 29. Dito/hat man ein Schreiben an den Vice Admiral gen Banda abgesandt. Desselben Tags hat man etliche vnser Kauffmanschafft oder Wahren wider zu Schiff bracht/weil sie des Kauffs nicht eins kundten werden.

Den letzten Dito/ist der Admiral zu Lande gefahren/den Kauff der Wahren zu machen vnd zubeschliessen/konten aber nicht zu frieden werden.

Aprilis. Den 1. Aprilis/ist Isack Hendricks von Rees gestorben/deßgleichen ist des andern Tages hernach Gysbrecht Wolfferts gestorben/vnd seynd diese beyde daselbst am Lande begraben worden.

Wie sie die Negelein zu *Amboyna* gekaufft habē. Den 10. Hat vnser Volck mit den Einwohnern sich verglichen des Kauffs der Negelein halber/jhnen/nemlich/zugeben für das Baer 35. stücke von achten/das Baer aber wieget 550. Pfundt. (Hie forne haben es die andern Schiff zu Banda 45. 8. Tobbelter Realen oder Gülden Thaler kauffen müssen.

Den 12. Dito/hat man wider einen Kauff gemacht/wegen

gen der Sturmhauben / nemlich / für einen jeglichen Sturmhut 250. Pfundt Negelein.

Den 13. Dito / hat man etliche Negelein zu Schiff bracht / vnd waren das die ersten Negelein / die wir bekommen haben.

Den 19 kam der grosse Nachen des Vice Admirals von Banda an vnser Schiff / welches vngefehr auff die 28. Meilen von vns gelegen war / vnnd brachte vns die Zeitung / daß der Vice Admiral an Muscatblumen vnd Muscaten / vngefehr auff die 30. Läst schon empfangen hette / verhoffent daß sie damals / als er bey vns war / jre meiste Ladung schon würden inhaben / den sie 5. Tage lang vnterwegens geweſt war.

Den 19. Dito / haben die Portugaleser einen Anschlag gemacht / auff ein Städtlein in der Insul Amboyna gelegē / aber nichts außgericht / ohn allein daß jhrer zween Todt blieben / denn die Inwohner der Insul theten einen Zug / dasselbe Städtlein zuentsetzen / vnd fuhren auß Erlaubnuß des Admirals 4. Personen der vnsern mit in dem Pravven oder Schiff des Königs von Ternate Bruder / welches jhnen sehr frembd war / vnd daucht sie schier ein Mirackel seyn / daß die Holländer mit jhnen wider jhre Feinde / die Portugaleser des Königs auß Spanien Volck / in den Krieg ziehen solten.

Den 2. May / ist der Trommeter auff Jan Martis Schiff gestorben / der war ein Welscher. Maius.

Den 8. Dito / nach dem wir zu Amboyna etliche Wahren an Negelein verstochen hatten / deren wir da sehr wenig bekamen / jedoch Reiß war vberflüssig verhanden / also daß wir vor ein klein Spiegelein wol 15. oder 16. Pfundt Reiß bekamen / vnd sonst andere Wahren nach Advenant, seyn wir endtlich auffgebrochen / vnd auff die Molucktsche Insuln gefahren / vnd führeten mit vns einen von des Königs Edelleuten / der sich für des Königs Bruder außgab / aber er war es

König von *Amboyna* wie viel Weiber er gehabt.

nicht vnd wie er vns erzehlte / hatte des Königs Vatter von Amboyna, wol 70. Eheliche Weiber gehabt/ohne sein Kebßweiber/vnd der jetzige König / hatte wol 40. Eheliche Weiber/ ohne die Keesweiber.

Den 14. Otto / ist Albert Pitertß gestorben auff dem Schiff Jan Martß'.

Den 16. In der Nacht seynd wir vber die Æquinoctial Linj gefahren/vnd kondten des Morgens die Jnsul Ternate vnd Tidore sehen.

Den 22. Haben wir vns gesetzt vnd geanckert auff 15. Fädem vnter der Jnsul Ternate.

Den 25 ist gestorben der Goeden Jacob ein Flämischer/ vnd ist bey Nacht auff der Jnsul begraben.

Die Jnsul *Ternate.*

Den 28. kam der König von Ternate an vnser Schiff / begerte aber nicht hinauff / sondern wolte allein / daß der Admiral zu jm in sein Karkol solte kom̃en/ welchs der Admiral gethan / da sie denn zimlich lange mit einander geredt haben/ vnd dasselbe durch Dolmetschē/also daß wir verhofften/er solt ins Schiffe kom̃en seyn/er wolte es aber nicht thun/vnd suchte viel außreden / einmal waren die Leiter nicht gut / daran man ins Schiffe zu steigen pfleget / in dem man aber dieselbe mit Tuch vberzoge/ ward es jhm zu spät/ denn er muste / wie er saget / sein Gebet thun / weil die Sonne noch erhoben war.

König von *Ternate* kömmet zu den Schiffen der Holländer.

Den 29. Jst der König widerumb ans Schiff kommen/ mit 22. Karkollen, gar fein zugerüstet vnd außgeputzet / gerüstet wol mit 100. Metallene Büchsen / fuhr also gantz Trumphierlich zu drey malen vmb vnser Schiffe herumb / mit einem sehr grossen Gesang vnd Geleut / den sie auff grossen Küpffern Becken / vnd langen Trommeln schlugen. In dem sie aber also Trumphirten/machten wir vnser Rüstung/ als Geschütz / Mußketen / Spieß vnd andere Wehren fertig/

vnd

vnd stelleten etliche von dem Volck hinunter / die andern blieben oben auff dem Schiff / zur vorsorge / ob sie etwan würden ein anfall auff vns thun / aber es kam keiner an vnser Schiff / außgenommen des König Karkol, in der Figur mit D verzeichnet / er aber der König wolte selbst nicht ins Schiff kommen / sondern sandte einen seiner Hauptleute zu Schiff / der mit vnserm Admiral redet durch ein Dolmetschen.

CAP. XXVIII.

DArnach ist der König vmb den Abendt / wider an vnsere Schiff / mit 2. Karkolla- oder grosse Galeren D. D. kommen / vnnd legte sich der König mit seinem Karkol an vnser Schiff / den andern Karkol (so ein Nachen eingeladen hatte) ließ er ein stück wegs wegfahren / vnnd befahl den Nachen E. ins Wasser zusetzen / daß er frey allein war / vnd begerte an vnsern Admiral er sol ein Schuß darauff thun lassen / welches also geschehen / das hat dem König wol gefallen / vnd gab dem Admiral zu verstehē / daß ob es wol seine grosse Karkol gewesen wehre / daß die kugel eben wol durch vnd durch sol gangen sein.

Den 29. zu Abendt ist Reynart Reynartss gestorben / den haben wir die Nacht lassen auff dem Landt begraben.

Den 30. ist der König wider ans Schiff kommen / aber gar schlecht vnd einfeltig zusehen wie wir vns halten wolten / schicket demnach ein Karkol an vnser Schiff / vnd ließ vns sagen daß er kommen würde / er aber der König selbst saß selb vierer in einem kleinen Praucken oder Nachen / welches an den Karkol gebunden war / also daß man nicht mercken künde / daß er zu gegen were / wir vermeinten derhalben er würde

hernach

hernach folgen / da er doch schon verhanden war / er begerte aber doch noch nicht in vnser Schiff zugehen / sondern tratt in den Karkol, vnd fieng an von vielen frembden Sachen zu fragen / die hie zu erzehlen zu lang weren.

Ein Gespenst auff dem Schiff.

Den letzten Octo / war ein Gespenst in Jan Martes Kammer / vnd machet einen solchen Tumult daselbst / daß vnsere Obersten herauß musten / vnnd es war vngefehr vmb Mitternacht.

Junius.

Den 2. Junij / waren vnsere Obersten zu Landt bey dem König / vnd theten jhm Geschenck / brachten vns demnach zeitung / daß daselbst Negelein verhanden weren / vnd solten des andern Tages etliche auff vnsere Schiffe kommen / vnsere Wahren zubesehen / vnd den Kauff zu machen / daß man mit einander handeln möchte.

Den 3. Octo / seyn sie auff vnser Schiff kommen / vnser Wahren zubesehen / haben aber nicht können zu frieden werden im tauschen / vnd botten das Baer für hundert vnd zwantzig stücke von achten oder Güldenthaler / so sie zu Amboyna vmb 35. Güldenthaler / vnnd zu Banda vmb 45. gekaufft hatten / darauff denn vnser Volck jhnen kein Gebott hat thun können.

Den 10. Hat man vnser Kost geschmälert / nemlich / ein mal des Tages Fleisch oder Fisch / vnnd drey mal des Tages Reiß zuspeisen.

Den 11 war vnser Volck wider zu Lande / vnd vermeineten mit dem König zu reden / aber es mochte nicht seyn / auß vrsach / daß es jhr Sontag war.

Den 12 ist vnser Volck mit etlichen Wahren zu Landt gefahren / vnd der König kam vmb den Abendt ans Schiffe / aber er wolte nicht hinein kommen / sondern begerete ein vergülde Mußket / die ward jhm alsbaldt verehret / Er aber / als

wir

wir verstehen kondten / begeret daß man sie jhm am Zoll kürtzen / vnd dafür abziehen solte zwey vnd ein halb Baer, den Zehenden für seinen Zoll.

Den 18. Haben wir die ersten Negelein auffs Schiff bekommen / vngefehr 2. Baer, vnd etwas mehr / dieselben tauscheten wir mehrentheils vmb kleine Fläschlein / Gläßlein / wie die Storger brauchen / vnd gaben 600. für ein Baer Negelein.

Den letzten Dito / ward vnser Ordnung im Fleisch vnd Fisch abermal geschmälert / vnd bekamen hinfort wöchentlich nur zweymal Fleisch / vnd zweymal Fische.

Den 9. Julij / hat man den Kauff gemacht der Negelein im Geldt / Nemlich das Baer für 54. stücke von achten / vnd wiegt das Baer 620. Pfundt. Julius. Wie sie die Negelein zu *Ternate* gekaufft haben.

Den 11. Dito / waren die von Ternate in der Insul Tidore, G. da die Portugaleser wohnen / vnd denen von Ternate gar feind seynd gewest / daselbst hatten sie ein Dorff vberfallen / vnd brachten etliche Schwerdter vnd Schilde mit / an welchen noch die Ohren vnnd das Haar von jhren Feinden hienge / dasselbe brachten sie vor jren König / sampt einer Portugalesischen Frauwen / die zu Leibeigen gemacht vnnd verkaufft ward.

Den 24. Dito / waren die von Ternate, wider in der Insul Tidore gewest / vnd brachten 5. Häupter / vnd etliche Gefangene mit / von denen sie noch einen vmbbrachten / als sie jetzo ans Landt kamen / vnd darnach hieben sie noch einem den Kopff abe / vnd das war ein frembd Mann / der dahin kommen war / seinen Handel zu treiben.

Den 25. Dito / kam der König vō Ternate in vnser Schiff / vnd besahe dasselbig inwendig / vnd begerete an den Admiral daß man jhm wolte etlich Volck da lassen / Er gieng hin vnd wider im Schiff herumb / vnd was er sahe / war alles für jhn / König von *Ternate* kömpt auffs Schiffe der Holländer.

also daß er in des Kochs Hütten kam / vnd daselbst ein Blaßbalck ersahe / man jhm denselben geben muste / vnd mit demselben bließ er so sehr in sein maul / als weñ er vnsinnig gewest were.

Den 28. Dito / ist der König wider auffs Schiff kommen / vnd hat das Schiff so fleissig durchsehen / als wenn er es hett wollen kauffen / aber die fürnembste vrsach seiner widerkunfft / war / etlich Volck auß den vnsern da zubehalten / aber es war niemandt / der lust hette gehabt daselbst zu bleiben.

Den 29. Dito / dahin kam ein Prau auß Banda, vnd brachte vns Zeitung von vnsern 2. Schiffen daß nemlich / dieselben mehrentheils geladen weren / aber wir kondten doch die rechte Warheit von jhnen nicht erfahren / denn sie wol auff die sechs Wochen von Banda gewest waren.

Augustus. Den 4. Augusti / kam noch ein theil Kauffmanschafft auffs Schiff / vnd wir rüsteten allgemach zu / wider von dannen abzufahren.

Den 5. Dito / fuhr der Admiral ans Landt / mit dem König daselbst zu reden / welcher mit seinem Karkol am Land lag.

Den 6. Dito / ist der Admiral wider ans Landt gefahren / mit allerley Wahren / dieselbe dem König zuverehren.

Den 12. Dito / seynd die Kauffleute zu Schiffe kommen / im Willens von dannen jetzt abzufahren / vnd jhren weg wider nach Hause zu nemen.

Den 13. Dito / ist der König auff vnser Schiff kommen / vnd hat ein Kauffmanschafft gethan auff das newe Gewächs der Nägelein / vnd ward das mal vertauschet oder verstochen auff die zweyhundert vnd funffzig Baer Negelein.

Den 14. 15. vnd 16. Dito / hat der König mit dem Admiral gehandelt vnd beschlossen / daß 5. Männer mit einem Jungen da bleiben solten / denselben liessen wir viel Wahren / vnd ein Summa geldts / die Nägelein daselbst einzukauffen / vnd

an die

an die Wahren zu vertauschen / gegen die Widerkunfft vnserer Schiffe / vnd die da geblieben seyn / vnd waren diese nachfolgende / Franz Verdoes, der Vatter des Schultzen / Wilhelmi Verdoes, zu Amsterdam / Dirick Floriss, von Harlem / Jacob Lambertss, von Amsterdam / Jan Janss von Grol / Cornelis Adriaens, von Leyden / vnd der Junge gesandt Hendrick Janss, von Amsterdam.

Was für Personen in der Insul Ternate blieben seynd.

CAP. XXXI.

Beschreibung der Insul *Ternate*, so 28. Meilen von Banda gelegen / neben allerhands denckwirdigen Sachen / so wir daselbst gesehen haben.

DIE Insul Ternate ist sehr bloß von Essenspeise / denn es hat daselbst kein Vihe / außgenommen Cabery oder Böcke / vnd doch sehr wenig / vnnd etliche Hüner / es wächst daselbst kein Reiß / auch kein ander Korn / darauß sie möchten Brot backen / sondern müssen dasselbe haben auß einem Baume / den sie abhawen vnd spalten / wenn er denn gespalten ist / nemen sie einen Hammer von dickem Rohr gemacht / vnd kloppfen damit auff dieses Holtz / welches jhnen denn gibt ein fein Mehl / gleich als bey vns das Semelmehl / welches sie auff ihre Sprach Sagge nennen / darauß sie jhr Brodt backen / dasselbe ist fast weiß / vnd wird gebacken mehrentheils in der grösse einer Handt / viereckel / mit welchem Brodt sie jhren meisten Handel treiben / denn was sie kauffen vnnd verkauffen / geschicht alles mit Brodt. Es hat ein vberfluß von Coquos

Ternate ein vnfruchtbar Landt vñ Essenspeise.

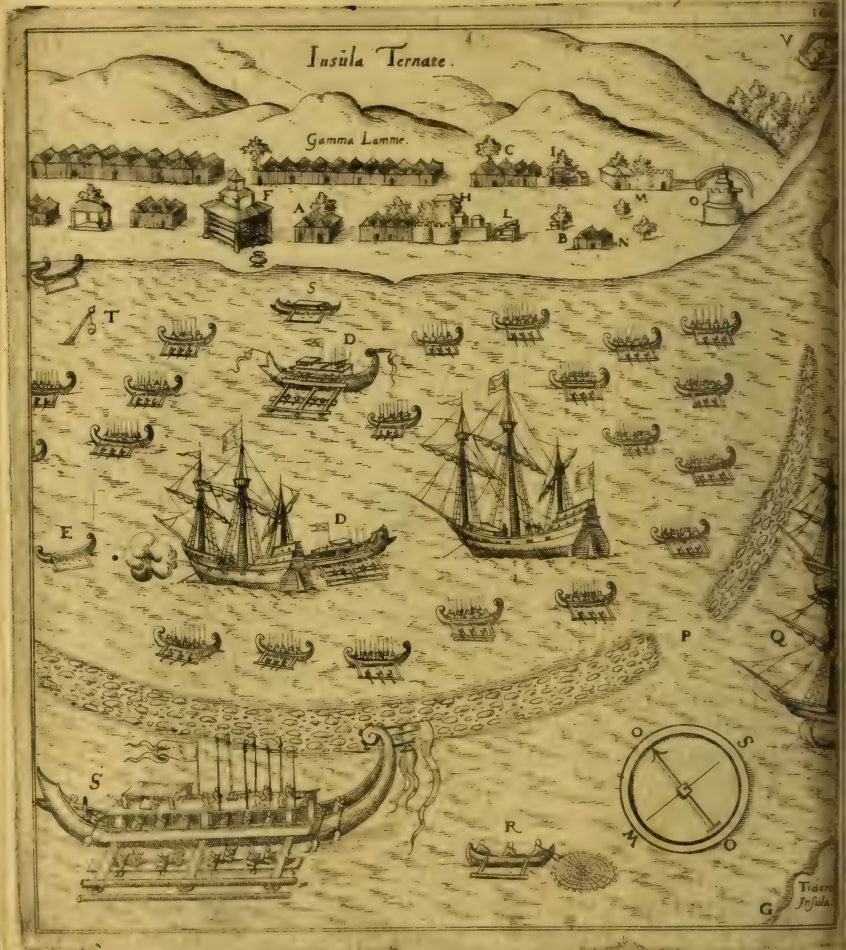
Brodt auß Holtz gebacken.

vnd Bonanas Bäumen/auch etliche Limonen vnd Pomerantzen/vnd vberflüssige Negelein / ist aber nicht Fischreich / also daß es sonst fast bloß ist von allerhandt Essenspeise.

Der Wein von Palma wird da in der stille verkaufft / denn es jhnen in jhrem Gesetz verbotten ist/Wein zu trincken/ vnsere Leute aber giengen in der stille in die Häuser / da sie solchen Wein/ für gelt/genug vberkommen. Denn diese Leute das gelt sehr lieben / so sie von den Portugalesern erst gelehrt. Da seynd viel Mandelbäum/ vnd seynd jhre Mandel gröſſer als hie zu Lande. Haben auch Tubac oder Necotiana, aber nicht so gut als in America. Jhre Karkol oder Galeen / in Figur mit S. verzeichnet / waren zu beydenseiten Gerüste oder Vmbgänge / auß Rohr gemacht/ die waren besetzt mit Leibeigenen die da Ruderten: Nemlich/zween neben einander / vnd sitzen auch noch etliche in dem Schiffe zu Rudern/deren ein jeder ein bundt Pfeil neben jhm hat. Sie gebrauchen an stade der Ruder höltzene Schauffeln/ vnd werffen das Wasser zur seiten ab. Oben auff sitzen etliche / die auff Trummeln vnd Baucken schlagen / Es seynd 7. Metallene Stücke darauff / vnd etliche lange Spieß / so auffrecht stehen / hinden auff stehet ein Bettstadt gar köstlich gearbeitet vnd vbergült / an welcher des Königs Harnisch hieng / mit roten Samet gefüttert/ dieses Bett war mit einer schönen Decken gezirt/darauff der König sich bißweilen leget/vnd bißweilen sitzt / vnnd hat allezeit einen neben jhm der jm mit einem Wedel ein lüfftlein machet. Dieser König war ein kurtze vnd dicker Person / mit einem groſſen Kopff / ist sehr mechtig/ wird in groſſen ansehen von seinen Vnterthanen gehalten.

Die stadt Gamme Lamme, in der Insul Ternate, da der König seine Hoffhaltung hat/ist auff des Meers gestad gelegen/ ist eine lange Gassen vngepflaſtert/vnd seynd die Häuser meist

RPJCB


Insula Ternate.
Gamma Lamme.
V
C
I
F
A
H
L
M
O
B
N
S
T
D
D
E
P
Q
O
S
W
O
R
S
G
Tidore Insula

ser meist von dicken gespalten Rohr zusamen geflochten. Des Königs Pallast aber in der Figur mit H. bedeut/ist von steinen gemacht/daran eine kleine Capellen/so die Portugaleser (ohne zweiffel gebawt) vor zeiten Meß gethan haben/da henget noch eine Glocke/aber ohne knüpffel/darauff schlagen sie/wann etwan eine noth fürfellet/denn lauffen sie alle zusamen mit jhren Wehren.

Für dem Pallast stehet ein klein Häußlein/mit L. Auff welchē ein groß Eysern stück Geschütz gelegen, welchs der Capitayn Draco, Anno 1578. wie er die Welt vmbfahren ist/vnd nicht weit von hie mit seinem Schiff auff den grundt kommen war/ins Meer geworffen hat/vnd sie darnach gefunden vnd auffgefangen haben.

A. Ist das Hauß welches der König den Holländern/so da geblieben/eingeben hat.

B. Ist jhr Marckt/den sie wegen der Sonnen vnter einem Baum halten.

C. Ist das Hauß/darinnen die Holländer jhren Handel trieben.

I. Ist ein Kloster von S. Paul, (ohn allen zweiffel vorzeiten gewesen.

M. Ein Steinern Hauß/auch vor zeiten von den Portugalesern gebawt.

N. Des Königs Dolmetsch Wohnung.

O. Ist ein Thurn/auff welchē ein Metallen geschütz stehet.

P. Ist die Einfahrt/wiewol es kein rechten Schiffhafen da hat/von wegen der Vntieffe/die Einwohner aber haben es also mit Steinen befreyet/daß man sie mit dem Jagtschiff nicht sol vberfallen/vnnd haben die Holländischen Schiffe müssen auff Ancker liegen/hie bey Q. zwischen Ternate vnd Tidore.

R. Ist wie sie jhren Fisch fangen.
S. Ist ein Spiel Schifflein.
T. Ist ein Pfeyler im Wasser / an welchem sie ein Haupt jhrer Feinde gehengt haben.
V. Ist ein Städtlein Maleyo genandt / so rundt vmbher mit einer steinern Mauer vmbgeben.

Die Einwohner seynd sehr zusthättig / jedoch haben sie ein Bettelische art / nicht allein die gemeine Leute / sondern auch der König selbst mit all seinem Hoffgesind / haben diese art an jhnen / hassen aber den Diebstal gar sehr / also daß sie keinen vngestrafft lassen / der etwan in Diebery ergriffen wird.

Diebstal gestrafft.

Es hat sich zugetragen / als wir auff dem Land waren / daß ein Kindt von 11. oder 12. Jahren einem ein Blat oder zwey Tubac genommen hatte / vnd darüber ergriffen worden / demselben hat man die Hände auff den Rücken gebunden / vnd es also durch die Stadt geführet / mit grossem zulauff vieler Kinder / die jhm zu Schanden auff jhre Sprach mit heller stimme schryen / vnd rieffen / daß er gestolen hette. Sie seyn grosse abgesagte Feinde der Portugaleser / denn gegen vber liegt ein Insul Tidore hie mit G. genandt / welche mit Portugalesern besetzt ist / mit demselben sein sie allezeit vneins / vñ schlagen einander zu Tod wie die Hunde / wo sie nur einander beykommen vñ ergreiffen können / wie denn dergleichen sich begeben / als wir daselbst waren / nemlich den 20. Julij / An. 1599. Denn die von Ternate fuhren auff gemelte Insul Tidore, vnnd vberfielen daselbst ein Dorff / schlugen jhrer 3. zu Tod / vnd brachten wol 43 gefangene mit sich / vnter welchen auch war des Königs von Tidore Bruders sohn / ein junger Mañ / vngefehr von 12. jaren / welcher gefänglich vor den König von Ternate gebracht ward / vnd als er war verhöret worden / führet man jn auß des König Pallast / biß ans Wasser / daselbst hieß man jn die hände

Feinde der Portugaleser.

de wi-

de wäschen / vnd als der gefangene Junge Mann sich bücket / die Hände zu wäschen / kam einer von hinden herzu / vnd gab jhm also gebucket einen streich auff den Rücken / mit dem Säbel / daß er nieder fiel / darnach sprang hinzu noch ein ander / vnd gab jhm ein streich / daß jhm Lung vnd Leber auß dem Leib hieng: Nach solcher verrhäterischen That / bunden sie den Leichnam an ein Prau, zogen jhn auffs Meer / vnd liessen jhn darvon fahren.

CAP. XXX.

WEnn es sich begibt / daß ein Finsternuß an der Soñen / oder am Mond geschicht / so gehaben sie sich gar vbel / vnd fangen ein grosse Klage an / vermeinen daß jhr König / oder sonst einer von jhren Obersten jetzo sterben müsse / Wie es sich denn eben zugetragen / als wir da waren / denn damals geschah den 6. Augusti / vngefehr vmb 8. vhr auff dem Abendt / ein Finsternis am Mond / da fiengen sie ein seltzam Leben an / mit Ruffen / Schreyen / Beten / auff den Trummeln vnnd Becken schlagen / vnnd erzeigeten sich sehr Trawrig vnnd Kleinmütig. Vnd als sie gefraget worden / Warumb sie sich so seltzam stelleten / vnd also vbel gehaben? Gaben sie vns zur antwort / es were ein Finsternus am Mondt / vnd sie besorgten sich deßhalben / daß nicht etwan der König selbst / oder einer von seinen nechsten Freunden oder Rhäten stürbe / Wann aber die Finsternuß am Mond oder Sonnen fürvber / vnd weder der König / noch sonst jemandt seiner Freunde gestorben ist / so richten sie auff jhre weise ein groß Fest an / vnnd halten des andern Tages ein statlich Processiõn oder Vmbgang / da dann die so forn angehen zilliche Portzeleinen tragen / darnach folgen

Wie sich die zu Ternate halten / wann ein Finsternuß geschicht.

Statliche Procession deré zu Ternate.

folgen etliche mit Spiessen/ Helleparten/ Mußketen vnd Roren/ hinder denselben wurden getragen drey Lampen/ in gestalt/ wie man bey vns die Traube des gelobten Lands mahlet. Darnach folget ein Knabe mit Königlicher Kleidern bekleidet/ vnd gehet vor demselben einer mit einem vergülden Schirm/ zu letzt folgen viel Frawen jung vnd alt/ gar fein geschmücket auff jhre Art/ vnd solches thun sie auß frewden/ daß niemand gestorben ist/ wir erzehlten jhnen/ daß in vnserm Landt Leute weren/ die zuvor verkündigen vnd anzeigen können/ wann ein Finsterniß an der Sonnen oder an dem Mon sich begeben sol/ dasselbe hielten sie für vnmüglich/ oder müste ein groß Mirackel vnd Wunder seyn.

Wie sie Fische fangen.

Wenn sie wöllen grosse Fische fangen/ so brauchen sie solche Mittel/ sie fangen erstlich ein theil kleine Fischlein/ mit einem Netz oder Hamen/ vnd wenn sie dieselben gefangen haben/ stellen sie ein lang Rhor oder Rhiet/ vber sich vorn ins Schiff/ hie vorn mit R. verzeichnet/ in welchem zu oberst ein Loch gemacht ist/ dardurch sie ein Seil stecken/ an welchem ein Fischangel oder Hacken gebunden ist/ vnnd vber dem Angel ist ein Blat/ damit also das Seil vom Windt vorauß getrieben werde/ da sitzet denn einer hinder dem Seyl/ vnd wirfft die kleine Fische nach dem Angel zu/ welchen sie gerade vber dem Wasser lassen hengen/ wissen also hiedurch die grossen Fische zubetrtegen vnd zufangen. Sie gebrauchen auch besondere Körbe darzu/ dieselben sencken sie hinunter auff den Grundt/ darnach wann er ein zeitlang im Wasser gelegen/ so sehen sie an dem Nachen hinab auff den Grundt/ ob etwan Fische darinne seyn/ wann dann Fische darinne verhanden/ so würfft sich einer auß dem Schiff ins Wasser/ lesset sich hinab/ vnnd holet den Korb mit den Fischen herauff/ damit aber nicht jemandt frage/ wie es müglich sey/ daß sie den Korb/ der wol

auff

auff die 15. 16. oder 17. Klaffter tieff im Wasser leit/ sehen sol- Gar hell vnd lauter Was-
ten/ vnd erkennen/ ob Fische darein seyen oder nicht/ so ist zu ser.
wissen/ daß das Wasser daselbst so hell vnd vnd lauter ist/ daß man die Ancker der Schiffe/ gar eygentlich auff dem Grundt erkennen kan/ vnd sehen/ wie die Fische im Wasser schwimmen/ denn man so eigentlich den Grundt sehen kan/ als wenn das Wasser nur eines Knies tieff were.

CAP. XXXI.

WEnn der König zu dem Tempel F. gehet/ welchen sie Musquita nennē/ daselbst ein Opffer zuthun/ so gehet forne an ein Knab/ der tregt ein Schwert auff einer Achsel/ vnnd mit der andern Hondt führet er ein Böcklein/ demselben folget ein theil des Königs Kriegsvolck oder Soldaten/ vnd nach den Soldati/ kompt einer der tregt ein Rauchfaß/ dann folget der König selbst/ welchem ein Tiresol oder Schirm für die Sonne/ vber dem Haupt getragen wird/ sampt noch etlichen Soldaten/ mit einem fliegenden Fähnlein hinder jhm/ wenn sie denn für die Kirche oder Musquita kommen/ so stehen daselbst etliche Häfen mit Wasser/ darauß wäschen sie erstlich die Füsse vnd Hände/ ehr sie hinein gehen/ darnach wenn sie hinein kommen/ breiten sie vor sich auff die Erde/ ein sauber weiß Kleyd/ vnnd fallen darauff nieder/ mit gefaltenen Händen/ rüren offtmals mit dem Angesicht die Erde/ vnd reden oder murmeln heimlich mit dem Munde/ mitten in der Kirchen so von Holtz gebawt/ stehet ein Predigstul/ mit einem weissen Kleid oder Tuch behangen/ vnd an statt der Glocken/ henget in der Kirchen ein art von einer grossen Trommeln/ darauff schlagen sie mit einem grossen Stecken oder Bengel. Wann sie das Volck zur Wie der Kö-
nig zur Kir-
chen gehet.

Kirchen ruffen/welches des Freytags/so jhr Feyertag ist/vnd gehen fleissig zu der Kirchen.

Der König so etwan 36. Jar alt/ist gar lustig vnd frölich vom gemüth/hat sonderlich gefallen was newes zu hören oder zu sehen: Wie wir jhm zu ehren einmal 20. oder 30. Lust feuwerkugeln oder Pfeilen schossen/kam er des andern Tags auff vnser Schiff/vnd musten wir jhme solches lerhen zurichten/vnnd ist darnach des Nachts selbst darmit vmbgangen.

Wie wir jhm sagten/daß wir mit zwo händevoll Büchsenpulver einen grossen Baum oder Balcken wolten zerspalten/hat er kein ruhe gehabt/biß er solches gesehen.

Es lag vor seinem Hoff ein Balcken M. darinn boreten wir ein Loch/daß es auff 2. Zoll nahe durch war/solches haben wir voll Pulver gestossen/vnd darnach ein Zapffen darin geschlagen/wol genägelt/vnd ein klein Löchlein dadurch gebort/vnd haben also in gegenwart des Königs angezündet/da spaltet sich der Balck recht von einander: Der König aber wie wir jhn anzünden wolten/lieff ein weil darvon/vnd hatte ein grossen wolgefallen daran. Er ist ein dapfferer Kriegßmann/vnd der wacker seinen Feinden einen Abbruch thut/wie wir auch selbst gesehen/da er nach Tidore zoge/dann er selbst durch das Wasser lieff/daß er in sein Karkol oder Galeen kommen möchte/mit solchem eyfer/daß es zu verwundern/vnnd verschonete sich selbst im wenigsten nicht.

Offtmals ließ er den Steuermann von vnserm Admiral zu sich forderen/der hatte das Buch Itinerarium, oder Schiffahrt von Johan Hughen von Linschottenn, Darinnen viel Figuren vnnd Landt Carten seynd (vnd hie zu Landt wol zu bekommen ist) da muste er dem König alles bedeuten

Ciuitas Game Lame

RPJCB

deuten was es war/ vnnd ließ nicht ab/ biß er es alles wüste/ dann er einen sonderlichen grossen lust darzu hette.

Er war gar gemeinsam vnd freundtlich mit vns/ wiewol er sich bey seinen Vnderthanen prächtig genug halten kan/ dann er sehr von seinem Volck gefürcht Seine Edelleute/ Hauptleute/ so alle in Seyden gekleidet/ kommen nicht zu jhme/ sie haben dann jhre Hände zusammen auff jhr Häupt auffgehaben/ vnnd lassen die allgemach wider nider gehen. N. Der gemeine Mann träget Kleider von Baumwollen/ auch von Bast oder Rinden von Bäumen/ so allda gantz vnd gar auff die Portugalesische arth/ als Wammes/ vnnd Hosen/ so vnter den Knien gar weit/ vnd gar hübsch gemacht werden.

Die Hauptleute dieses Königes seynd allzumal alte/ ansehenliche Männer/ mit weissen Bärthen/ die auch vber jhre Vnderthanen zu gebieten haben.

Vnd seynd diese Leute von besser gestalt vnd Natur als die Javaner/ die beestteglich handeln/ vnnd keinen Barth leiden/ sondern zupffen den allewege auß/ deßhalben sie wie die alten Weiber darauß sehen/ ob wol etliche jhren Knebelbarth wachsen lassen.

In einem jeden Dorff oder Stadt/ hat dieser König seine Weiber/ also daß er vberall in seinem Landt dahayme ist: Er hält sich aber mehrentheils auff seinem Karkol zu Wasser. Vnd mag er deren Karkol oder Galeen vngefehr auff die vier vnnd dreyssig haben/ darauff auff jeder viertzig fünffzig auch wol sechtzig Rudern/ vñ auff einer sechs oder vier Metallene grosse Büchsen. Er hat auch in seinem Hoff viel

groß Geschütz/vnd viel Steinern Kugeln/ob er auch wol von Büchsen Pulver versehen ist/wissen wir nicht.

Da wir erst da anfiengen zu handlen/wolt er von vns 5. per Cento haben/ vnnd sein Admiral auch 5. von hundert/ das wolten wir nun nicht thun/wir vereinigten vns aber noch durch viel geschencke: als mit etlichen saubern Büchsen mit eingelegten Schäfften/Ein Tonne Pulver/Ein Rüstung vom Häupt zum Füssen/vnd andere ding mehr. Es hat hübsche Papegey allda/roth auff dem Rücken/mit gelben Federlein/sie seynd etwas kleiner denn die von America, lernen aber viel ehe reden/vnser Balbierer hatte einen der auch krayete wann der Haen gekrayet/vnd wenn die Katze Mautzte/so schrey er auch. Rieff auch: Schaff auff Koch/Schaff auff. Er möchte in Hollandt 100. Thaler darfür bekommen/vnd dorth kan man wol einen für eine Gläserne flasch von 2. Batzen vberkommen. Sie haben hie viel Paradeißvögel/deren einen man dorth für einen Spiegel von 3. Batzen bekommen kan. Vnser Gesellen ein bekam ein Zibeetkatzen (so den Bisam werffen) für ein alten Hut/vnd ein alt Wüllens hembdt.

CAP. XXXII.

Sihe die vorige Karten.

DJE Insuln Moluccæ liegen fast vnter der Lini Æquinoctialis, darvon die fürnembsten diese seynd. Ternate, Mindanao, Tidor, Machian, Bachian, Marigorang, Meaus, Sinomo, Cabel, Sagim, Matam, vnd Amboyna. Davon halten die Portugaleser Tidor, Basian, vnd Marigorang, zu Tidor haben sie jhre fürnembste macht: Nemlich/ein Vestung mit 4. kleine Bolwerck oder Pasteyen/vnd denn noch ein andere kleine Vestung/so doch nichts zu bedeuten/vnnd dürfften wir vns vnter-

vnterstehen/mit 4. oder 500. vnsers Kriegsvolcks vnd 2. Karcaunen solche zuerobern. Die andern Insuln alle/ seynd diesem König von Ternate (wol in die 70.) vnterworffen. Die Portugaleser haben vngefehr für 34. Jar jhre Wohnung zu Ternate vnd in der Stadt Gamme gehabt/ Sie seynd aber mit gewalt von den Einwohnern darauß getrieben/wegen jhrer grausamē Tyranney/denn sie damals des Königs Vatter nicht allein ermordt/ sondern zu stücken gehawen/ gesaltzē vnd gen Malacca gesandt haben. Es kommen dennoch jhrer etliche alle Jahr/wenn die newe Frucht zeitig ist / mit einem Paßbrieff dahin / allda sie 5. oder 6. Wochen frey handelen / vnd das Gewürtz einkauffen. Wir zweiffeln aber nicht / so vnsere Leute diese Schiffart continuirn, daß sie nicht allein den Portugalesern den handel verderben werden/ sondern daß jhnen kein freyGeleyt mehr sol vergünt werden. Es war bey dem König ein verläugneter Portugaleser / so jhren Glauben angenommen hat / in grosser gnad / den machten wir vns zum Freunde / auff daß er vnsern Leuten / so da gebliben behülfflich seyn sol. Da wir nun letzlich vom König vrlaub namen/ beleytede vns der König/ vnd gab vns freundtlich vrlaub/ vnd sagte: daß Gott vns zu jhm gesandt hette (denn wir vns mit jhm wol konten vertragen) vnd dieweil der Portugaler König vnsern Herrn den Printz von Uranien/in seinem eigenen Pallast hat durchschiessen lassen / wie auch die Portugaleser mit seinem Vorvatter auch gelebt hetten/wolt er das nach vermögen rechen / vnud waren wir jhm lieb / weil wir feind waren seinen Feinden. Den 19. Im abfahren schossen wir/ dem König zu ehren/vnser Geschütz loß.

Den 19. Augusti seynd wir von Ternate abgefahren/vnser Reise einmal zu vollenden. Die Holländer fahren von *Ternate* wider ab.

Den 21. Seynd wir wider vber die Linī gefahren / vnd

dasselbe bey einer Insul Macha (muß Bachian seyn) genant/ welche gezehlet wird vnter die Molucktsche Insuln.

Den 22. Dito/ haben wir vnsern letzten Ordinari Fleischtag gehabt/ vnd war nichts mehr vber/ als noch auff zwey oder drey mal zu kochen/ bekamen also nichts mehr zu essen/ als ein wenig Oele vnd hart Brodt/ welches voll Würme war/ mit etwas wenig Reiß vnd Wasser/ neben ein Becherlein mit Wein/ alle Tage.

Oba. Den 30. Dito/ haben wir die Insul Oba (ich zweiffel ob es Oday sey) gesehen/ vnnd Nord daselbst fürüber gefahren/ welches ist ein sehr grosse Insul.

Septemb. Den 6. September/ kamen wir an das West Ende der Insul Oba, vnd daselbst waren noch so viel andere Insuln/ daß man sie schwerlich zehlen konte/ mit vielen Trückenen/ also daß wir gar darzwischen verirreten. Diese Insuln liegen vngefehr auff zwey vnd ein halb grad/ Sud von der Lini.

Den 10. Dito/ hat man ein Keß vngefehr von 7. Pfunden/ verkaufft vor 12. Gülden vnd 10 Stieffer.

Den 11. Dito/ haben wir geanckert vnter einer Insul West bey Oba, vnd daselbst liegen viel Insuln bey einander/ wir wusten aber jhre Namen nicht/ sintemal in der Mappe der Schiffleute/ nur zwo Insuln am selben Ort gezeichnet waren/ vnd ist daselbst ein guter Anckergrundt auff 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. vnd 23. Fådem/ Sandgrundt/ vnd folgendes Morgens fuhren wir wider fort.

Den 12. Anckerten wir wider vnter derselben Insul/ vnnd dasselbe auß Vrsach/ daß Jan Martis mit seinem Schiff von vns fuhr/ zuversuchen ob er möchte daselbst durchkommen/ aber deß andern Tages kam er wider zu vns/ weil der Admiral geschossen hatte/ daß er wider kommen solt.

Den 13. Dito/ nach dem Jan Martis wider zu vns kommen

men war/ fuhren wir wider fort/ jedoch musten wir nach Mittage wider das Ancker außwerffen/ auß Vrsach/ daß Jan Martis vns nicht folgen kondte/ wegen deß grossen Winds/ der sicher haben hatte/ ist aber vmb den Abendt zu vns kommen/ da wir denn mit einander fortgefahren/ aber doch nicht haben können fort kommen/ wegen vieler Trückene/ Anckerten also auff 9. 10. 12. vnd 15. Fädem.

Den 14. Dito/ fuhren wir wider fort/ vnd musten nach Mittage wider das Ancker außwerffen/ da kam ein Prau oder Nachen vom Landte/ welchem wir zusprachen/ derselbe sagte/ daß die Insul Banckore hieß/ vnd die ander so darneben lag/ hieß Sabobe, vnd daß es voller Trückene were/ derhalben wir auß denselben zukommen/ nach der Insul Sabobe vnsern Lauff richten musten/ da wir denn frisch Wasser/ vnd andere Essenspeise/ so zur Erfrischung von nöthen würden/ können bekommen. Jr König wohnet hinter Sabobe, in einer Insul Mithare genant. Dise Insuln liegen auff 2. graden Sud von der Lint. *Insul Banckore.*

Den 16. Sein wir wider abgefahren/ nach den Insuln von welchen wir abkommen waren/ vnd haben vns vmb den Mittag gesetzt/ darnach vngefehr vmb 1. vhr fuhren wir wider fort/ vnd setzten vns vmb den Abendt wider/ da waren etliche auff der Spitzen/ vnd zehlten wol auff die 30. Insuln/ vmb welche wir rings herumb gefahren hatten/ wol auff die 14. oder 15. Meilen/ vnnd kundten doch auß den Insuln nicht kommen.

Den 17. Dito/ deß Morgens seind wir wider auffgebrochen/ vnnd dasselbe mit einem Sud Osten Windt/ vnnd nahmen vnsern Lauff Sud Sud West/ vnd seynd demnach mit Gottes hülffe auß den Insuln kommen/ vnd fuhren durch ein enge

engen Weg/vnd lieſſen auff der ſeiten noch drey kleine Inſuln liegen/von welchen groſſe Trückene ſich ins Suden erſtreckte/ damals war ein groſſe Brunſt/ſo weit von vns/als man ſehen kondte/deßgleichen ſahen wir auch nach Mittage noch ein andere Fewersbrunſt/ in offenbarer See/ wir aber hatten einen feinen windt/ vnd waren nach vnſerm bedünckẽ wol 4. Meilen vom Lande.

Den 18. Haben wir des Morgens ein faſt hoch Landt geſehen.

Den 22 kamen wir anjetzt gemeltes Landt/ vnd gedachten Oſt daſelbſt fürvber zu fahren/ konten aber des Windts halber nicht/ haben derhalben beſchloſſen mit Jan Martſs, Nord an demſelben hinzufahren/ vnd bey Weſten vmbzufahren/ vnd haben ein Segel abgeworffen.

Den 23. war Jan Martſs faſt auff dem Grundt/alſo daß nur dritthalb Fädem daran mangelten/ aber ſie arbeiten ſich mit dem Nachen wider loß/ dieweil es ſchön Wetter war/ derhalben er ein Schuß that/ vns zu warnen/ verfüget ſich auch mit ſeinem Schiff zu vns/ da er denn vns alles erzehlet/ vnd vnter andern meldete/ daß ſie wol 6. Pravven geſehen hetten/ aber mit keinem geſprochen/ konten auch keinen Beſcheidt erfahren/wie die Inſul hieß/die Schiffleute hielten es darfür/ es were die Inſul Boere.

Dieſelbe Nacht war Jan Martſs gar auff dem Grundt geweſt/vnd muſten ſie jhr Schiff mit einem Werffancker wider abwinden/vnd daſelbſt brach von ſeinem Schiff ein Breet oder Dehl/wol anderthalb klaffter lang/jedoch blieb dz Schiff noch feſt vnd gut/ alſo daß es noch keinen Riß bekam/ es war aber daſelbſt ſo vngleich von Grundt/daß ſie wol auff 40. Fädem außwarffen/ vnd ehe ſie wider werffen konten/waren ſie auff dem grund/da ſie denn loß fuhren Oſt Sud Oſt darvon.

Car-

CAP. XXXIII.

Den 25. Dito / war Jan Martis Volck am Lande / vnd redet daselbst mit den Leuten / welche sagten / das Land hiesse Tabocke, vnd daselbst war viel Reiß / auch Geysen vnd Hüner / es war ein sehr groß Landt / denn nach vnserm bedüncken / hatten wir wol auff die 30. Meilen an demselben her gefahren / auch war es voll Trückene / vnd kundten wir noch sein kein Ende sehen / musten also wider den Weg zu rücke fahren / den wir gekommen waren.

Den 1. October / hat man vber einen Tisch ein Kanne Wein geben / auß Freuden / daß wir an das Ost Ende der Insul Tabocke kommen waren / vnd lagē daselbst noch viel kleine Insuln / auff genandtem Ost Ende / dieselbe Nacht wardt Jan Martis auff den Grundt getrieben / an gemeltem Ost Ende dieser Insul / vnnd dasselbe durch stille / forne war er auff dem Grundt / hinten aber war es noch 20. Fädem tieff / derhalben warffen sie das Werffancker hinten auß / vnd zogen es vom Grunde / da lencket es sich nach der Trückene / aber sie wandten es darvon / vnd da sie den Ancker auffzogen / war er zubrochen / aber sie bekamen noch beyde stücke ins Schiff / weil der Reiff vnd das Seyl fest gedrehet war. October.

Den 2. 3. vnd 4. waren wir vngefehr auff 2. graden Sud bey der Lint / vnnd dasselbe durch grossen Sturmwindt / vnd hatten die Sonne gerade vber vns.

Den 5. Ist Salomon Dirickis von Harlingen gestorben / welcher war Quartiermeister / vñ war zuvor ein Schiffknecht gewest.

Den 6. war vnser Reiß verzehret / also daß der Koch nicht mehr kochte / vnnd hatten nichts mehr zum besten als trucken Brodt vnd Wasser / ein Becherlein mit Wein / vnd ein Becherlein mit Honig täglich.

Den 9. Dito/ hat man vns die Bestallung oder Ordnung des Brodts vermehret/ also daß wir bekamen 5. Pfundt Brot in 5. Tagen/ vnd assen damals den letzten Stockfisch.

Den 10. Dito/ gab man auff einen Tisch ein Kanne mit Wein/ dieweil sonst nichts mehr zu essen verhanden war/ als trucken Brodt.

Den 11. ward Wilhelm Hermans Klock, von Ackmaer zum Quartirmeister gemacht/ an Salomon Diricks stadt/ also daß er hinfort Quartirmeister vnd Weybel war.

Den 12. Dito/ ward Wouter Egberts von Brevvols zum Büchsenmeister gemacht.

Den 16. ward vns verordnet von Brodt einem jeden 5. Pfundt vnd ein halbes/ in 7. tagen.

Insul. Bouton. Den 17. haben wir 2. Joncken gesehen/ aber nicht gesprochen/ vnd waren damals an dem Ost Ende von Bouton, vnd hatten die höhe von 5. graden vnd 6 minuten/ da waren wir wider auff dem alten Wege/ denn als wir gen Amboyna fuhren/ waren wir auch bey gemelter Insul/ vnd hatten damals die höhe gehabt/ von 5. graden.

Neben der Insul Bouton liegen noch drey Insuln/ etwas besser ins Osten/ von demselben kommen viel Trückene/ vmbs Sud Osten/ derhalben so man nach Amboyna fahren wil/ muß man dieselben Insuln liegen lassen/ vnd schiffen an Bouton hin/ da hat man denn noch zwo Insuln/ ins Norden gelegen/ die muß man auch liegen lassen/ vnd zwischen jhn beyden hinlauffen/ vnd dasselbe wegen des mangels vnd der Trückenen/ die sich von den 3. Insuln erstrecken.

Insul. Celebes. Den 20. seyn wir gefahren durch die Enge/ zwischen Celebes vnd Soles, vnd daselbst liegen 2. Insuln mitten im wege/ etwan ein grosse Meilweges von einander/ da muß man zwischen denselben hinfahren/ vnd scheinet daselbst ein Vberfart

zuseyn/

zuseyn/denn sie daselbst mit Pravven hinüber fuhren/diß Ort ist von Bouton gelegen vngefehr auff die 30. Meilen/ vnnd muß man viel Insuln im wider zu rück fahren auff der seiten ligen lassen/welche gelegen auff der höhe von 5. graden vnnd 50. minuten.

Den 21. hatten wir die Höhe von 5. graden vnd 50. minuten/vnd dasselbe auff dem Sud ende von Celebes durch die enge/diß Landt erstreckt sich mehrentheils Nord West/ vnd Sud Ost/damals verordnet man vns das letzte gereucherte Fleisch/vnd bekamen vber Tische ein Kanne Wein.

Den 22. sein wir vor der Insul Celebes fürüber gefahren/welche sich erstrecket Nord West/vnd Sud Ost/ ist lang von der enge/West hinauff vngefehr 20. Meilen/fornher ligt ein nidrig Landt/ vnd in demselben ist ein sehr hohes Landt gelegen voller Berge vnd Hügel. Diß Landt ist gelegen gegen Suden/auff 5. graden vnd 56. minuten/ vnnd wenn man an das West ende gelanget/ vnd etwan acht oder zehen Meilen an dem Landt hingefahren hat/ sihet man ein runden hohen Hübel/gleich wie bey vns ein Hewrauch/ den man biß weilen im Felde sihet/ scheinet zwar ausser dem Lande zusein/ aber wenn man dahin kommet/ligt es gar im Lande drin/ vnd das Landt das dafür gelegen/ ist gar nidrig/ vnnd erstrecket sich wol auff 2. graden vber die Linj auff die Nordseite/ also daß es lang ist vngefehr auff die 18. grad/ins Suden vnd Norden.

Den 23. Dito/fuhren wir vber ein Trückene/ das es nur 6. Fädem tieff war/vnd dasselbe mit einem Sud Westen fortgang/auff der höhe von 5. graden vnd 56. minuten/ etwan 18. Meilen vom Lande/ hatten den Windt auß Sud Osten/vnd sahen damals eine Insul/ ins Norden von vns gelegen/ war aber nicht fast groß. Desselben tags sein wir vber etlich Trückene gefahren 12. 13. 14. vnd 15. Fädem.

Den 24. Dito / bekamen wir zu Mittag Reiß / vnd ein Kanne Wein / vnd diß war der erste Tag / daß wir vnterwegens kein Landt sahen von 30. Augusti an / biß daher.

Den 25. Dito / zu Nacht haben wir wider vber eine Trückene geschiffet / vnd dasselbe mit einem West vnd Nord Westen fortgang / welche vngefehr 20. Fädem tieff war / vñ wehret fast die halbe Nacht / damals waren wir / nach vnserm erachten / etwan 90. Meilen von dem West Ende Celeber.

CAP. XXXIIII.

DEn 29. haben wir ein Land gesehen / welches war / als wir erachten konten / das Landt Madura, da wir waren gefangen geweſt / vnd befunden als wir das Bley außwarffen / die Tieffe von 40. vnd 50. Fädem.

Den letzten Dito / bekamen wir wider ein Essen Reiß / vnd sahen zwar allezeit Landt / kundten aber keine gewisse Kundtschafft darvon bekommen.

November. *Madura. Laybock.* Den 2. November hatten wir die lenge des feisten Landts Madura erreicht / vnnd ins Norden lag die Insul Laybock, welche beyde Insuln etwan 18. Meilen von einander waren / wir fuhren zwischen beyden durch / vnd sahen fast alle Tage Landt.

Cirim, Ioao. Den 5. Dito / fuhren wir neben der Insul / Ciriman Jaoa, oder Jaua, welche gelegen von Laybock vngefehr auff 20. Meilen / Ost vnd West von einander / daselbst warffen wir dz Bley auff 30. 35. 40. 45. vnd 50. Fädem / alles guten Grundt.

Den 9. Dito / fuhren wir noch für einer Insul fürvber / welche gelegen von Ciriman Jaua vngefehr auff die 20. Meilen /

len/mehrentheils Nord West / vnd Sud Ost / von einander / daselbst stunden noch 8. oder 10. Bäume im Wasser/vnd fuhr wir Nord herumb.

Den 13. Kamen wir vor Jacketra, vnd bekamen noch deß selben Tages Reiß auff die Schiffe / also daß wir vnsern hunger stillen konten/daselbst erfuhren wir/ daß der Vice Admiral, wol vor 3. Monden von Bantam schon abgefahren war. *Jacketra.*

Den 16. fuhren wir von Jacketra, vnd setzten vns ans frische Wasser / vns daselbst mit Wasser zuversorgen / da kamen die Chinischen zu vns / vnnd brachten vns Arecca vnd Reiß/vberflüssig genug, denen wir das Pfundt vngefehr vmb 5. Heller bezalten.

Den 17. Dito / fuhren wir von dannen gehn Bantam, da 2. Seeländische Schiffe lagen / mit welchen wir den 18. geredt haben / vnd waren der lange Berg vnd die Sonne, die 8. Monden vnd zehen tage lang vor Bantam gelegen hatten/ vnd waren bey Nacht von dannen abgefahren sich zuerfrischē. Sie hatten alles vertauschet / also daß sie auch zu letzt / durch mangel des Geldts die Pfeiffen der Quartiermeister vertauscheten / hatten also nicht viel außgericht / denn sie nicht mehr als 60. Last Pfeffer vnd Negelein geladen hatten/ vnd hatten wol 55. Mann verlorn. *Bantam.* Die Seeländtsche Schiff haben wenig außgericht. December.

Den 19. kamen wir vor Bantam, da wir sehr willkommen vnd angenem waren / also daß Jan Martis, den 5. December sein ersten Pfeffer daselbst einnam/welchen er kauffte mit Säcken/ deren ein jeder 50. Pfundt schwer war/vnd gaben wir für den Sack/erstlich vier vnd ein halb stück von achten/darnach nur vier Stück/die Muscatenblumen vnd Negelein/kaufften wir nach dem Baer, welches hielt 500. Pfundt / vnd zwar die Muscatenblumen für 80. die Negelein aber für 6. stücke von achten. Wie sie die Würtze zu Bantam gekaufft haben.

Den 15. Januarij Anno 1600. war vnser Admiral zu Lande bey den Herrn vona Bantam, vnd that jhnen geschencke/vnd als er mit jhnen von wegen des Handels geredt hatte/ vnd deßhalben wol waren vberein kommen/ hat er seinen Abschied mit Freundtschafft genommen/ verehrende dem Verwalter der Stadt Bantam, den Nachen darinne er war ans Landt gefahren/ welcher war mit einem rothen Scharlacken Tuch vberzogen vnd bedeckt/ mit zweyen Steinstücken/ aber sie wusten nicht fast wol damit vmbzugehen.

Den 20. Ditto/ hat man vnsere Kauffleute wider zu Schiff geholet/ vnd hatten sie jhre Wahren fast alle verkaufft.

Den 21. Ditto/ fuhr noch ein Kauffman ans Landt/ mit einem wenig Saffiet/ welchen er daselbst noch verkaufft hat/ vnd brachte vor das Geldt noch 20. Säcke mit Pfeffer zu Schiffe.

CAP. XXXV.

Erklerung der Gelegenheit zu Bantam.

Policey Ordnung zu Bantam belanget/ die Güter der verstorbenen.

BElanget die Gelegenheit der Policey zu Bantam, ist dieselbe fast frembd vnd seltzam beschaffen/denn so baldt daselbst einer stirbt/ vnd eine zimliche Nahrung verlesset/ er habe Kinder oder nicht/ so kommet der König vnd nimpt das Weib vnd Kinder/mit sampt dem Gut zu sich/ vnd macht dasselbig alles jm zu eigen/ vnd die Fraw zum Leibeignen/vnd so dann etwan ein Chinischer kompt/der die Mutter oder Tochter zu kauffen begert/so werden sie verkaufft/vnd wann sie dañ einander eine

zeitlang

zeitlang gehabt haben / vnd etwan Kinder mit einander bekommen / so gehet es jhnen wie zuvorn / besonders so der König erfehret / daß daselbst Gut verhanden / vnd ist darfür kein ander Hülffe oder Mittel / für die jenigen die Reich seynd / denn daß sie jhre Kinder Jung verandern vnnd verheuraten / auff daß sie also Erben der Güter jhrer Eltern werden mögen / derhalben sie denn zusammen verheuratet werden / wenn sie kam zwölff oder dreyzehen Jar alt seynd / auch wol jünger nach dem sie Reich seynd / Ja daß noch mehr ist / so hat ein solcher junger Knabe / offtmals wol zwey oder drey Weiber / nach dem sie Reich seyndt / welches alles darumb geschicht / auff daß sie jhr Gut für dem König behalten mögen.

Die zu Banta seynd sehr betriegerisch im Handel.

Was dann belanget jhren Handel vnd Kauffmanschafft / darinn seynd sie sehr Diebisch vnnd betriegerisch / so wol die Chinischen als die Javaner / also daß sie sich behelffen mit allerhandt falschem Gewicht / auch verfälschen sie darneben den Pfeffer mit Sandt / vnd kleinen Steinigen / auff daß er desto mehr wegen / vnd das Gewicht desto schwerer werden möge.

Zu dem seyndt sie auch Falsch in Worten / vnd Mörderisch / denn so es sich begibt / daß etwan jhrer zween vneins werden / vnd einer den andern Entleibet / so vorschonet der jenige / der den andern vmbbracht hat / keines Menschen / Sondern weil er wol weiß / daß er wider sterben muß / so ersticht vnd ermordet er alles was jhm für kompt / vnd verschonet niemandts / es sey Mann / Weib / oder Kinder / Ja auch nicht der kleinen Kinder die an der Mutter Brüste liegen / biß daß er durch die grosse Menge des Volcks vberwunden

vnd

vnd gefangen wirdt / als dann wird er für den Verwalter der Stadt gebracht / da jhm sein Sententz oder Vrtheil gefellet wird / vnnd wird er folgendts mit einem Cris in seine Brust gestochen / daß er zur Erden fellet / aber es kompt gar selten / daß er lebendig gefangen wird / denn sie gemeiniglich vom Volck erschlagen werden.

Holländer fahren von *Bantam* ab.

Den 21. Dito / seynd wir von Bantam abgefahren wider nach Hollandt zu schiffen / haben vns aber nach Mittag müssen setzen / wegen grosser stille / jedoch gegen den Abendt seynd wir wider fortgefahren.

Den 26. Bekamen wir ein Ordnung im Wasser / nemlich 6. Becher voll des Tages / vnnd drey Becher voll Arack, vnnd waren wir damals noch nicht auß den Javantschen Insuln.

Den 28. Dito / waren wir auff der Höhe von 8. graden / vmb den Abendt ward es stille / vnnd hatten den Windt auß Westen.

Februarius.

Den 3. Februarij / bekamen wir ein Sud Westen Windt / vnd fuhren wir Sud Ost / vnd Sud Sud Ost / mit einem guten Windt.

Den 4. waren wir auff der Höhe von 10. Graden / vnd konten nicht höher fahren / ohne allein Sud Ost / vnd dasselbe mit einem feinen Windt etwas Westlich.

Den 12. Ist vnser Oberster Balbierer / Meister Christophel gestorben.

Den 14. Haben wir die Sonne vber vnserm Häupt gehabt / vnd dasselbe auff die Höhe von 13. Graden vnd 12. Minuten.

Den 16. Dito / ist der Weybel Jan Pieters, ein geborner Engelländer auff dem Schiff Jan Martis gestorben.

Den 26. Dito / waren wir auff der Höhe von 19. graden / vnd

vnd dasselbe mit einem feinen Windt / thaten vnsern Lauff mehrentheils West Sud West.

Den 27. Kam auff das Schiff Amsterdam ein fliegender Fisch geflogen.

Den 3. Martij / waren wir auff der Höhe von 23. Gra- Martius.
den vnd 50. Minuten / vnd hatten einen gewünschten Windt.

Den 16. Waren wir auff der Höhe von 35. Graden / vnd thaten vnsern Lauff Nord West.

Den 18. Dito / haben die meisten Amptverwalter biß auff 16. ein Becherlein Aracka bekommen / zu Nacht als die Schildtwacht auß war / welches von dem Admiral also verordnet war / vnd hatten damals ein Nördlichen Windt / also daß wir nicht höher fahren kondten als West Nord West.

Den 19. Dito / haben die gemeinen Schiffknechte sich vnterstanden auch ein Becherlein Aracka in der Nacht zu wege zubringen / wie die andern Amptspersonen hatten / aber es ward jhnen abgeschlagen / jedoch ward jhnen erläubet / ein Becher des Tages weniger zu empfangen / auff daß sie denselben des Nachts haben möchten / daß also hinfort die andern beampte Personen 4. Sie aber nur 3. auff ein Mahlzeit bekamen / der Windt war wie vor.

Den 22. Bekamen wir einen feinen Sud Osten Windt / vnd fuhren Nord West / vnd West Nord West.

Den 25. Starb Jan Jacobs von Medenblick, auff dem Schiff Amsterdam.

Den 26. Bekamen wir ein Vngewitter mit einem Nord Westen Windt.

Den 29. Bekamen wir wider guten Windt auß Norden / vnd fuhren demnach Nord West / vnd West Nord West / diese Tage ist der Windt so vnbeständig vnd seltzam gewest /

als in vnserm Landt jmmer seyn mag / vnd nach der Schiffleute auffsage / waren wir wol auff 200. Meilen Ost von dem Capo de bona Esperança.

Den 1. April / bekamen wir ein Vngewitter auß Westen.

Den 2. April / hatten wir den Ostertag / vnd bekamen auff ein Tisch an stadt des Ostereyes / ein Essen kleine Bonen / vnd ein Schüssel voll gedörrete Fische / neben einer Kannen voll Spanntsch Wein / an stadt des Aracka.

Den 3. Dito / ist der Bender auff Joan Martis Schiffe gestorben / mit Namen Jan Jansis von Oenbrug.

Den 6. Dito / bekamen wir wider guten Winde / auß Nord Osten / aber es wehret nicht lang / sintemal die Winde daselbst gantz vnbestendig seyn.

Den 13. Dito / haben wir das Landt gesehen vngefehr 70. Meilen Ost von dem Capo, vnd dasselbe auff der Höhe von 34. vnd ein halben gradt / vnd warffen das Bley auß / vngefehr auff 80. Fädem / da wir doch als wir erachten kondten noch wol 5. Meilen vom Lande waren / wandten vns aber wider darvon / weil der Windt West Sud West war / vnd bekamen wider ein Sturmwindt.

Den 17. Bekamen wir wider ein guten Winde / auß Ost Sud Osten / vnd machten die Schiffleute jhre Rechnung / daß das Capo de bona Esperança noch auff die 68. Meilen West Nord West von vns wehre.

Den 19. bekamen wir wider Vngewitter auß Westen.

Den 22. Dito / waren wir auff der Höhe von 37. graden vnd 40. minuten / vnd wandten vns vber das Capo zukomen / vnser Lauff war damals mehrentheils Nord Nord West.

Den 24. Dito / haben wir wider Landt gesehen / haben vns aber doch wider abgewendet / vnd konten nicht höher kommen als Sud Westen.

Den

Den 25. Dito/ bekamen wir wider guten Windt/erstlich auß Suden/ darnach auß Sud Osten/ vnd endtlich gar auß Osten.

Den 27. Dito/ waren wir auff der Höhe von 34. Graden vnd 40. Minuten/ West bey dem Capo, vnnd nach der Steuerleute aussage/ vngefehr auff 16. Meilen vom Lande/ vnd hatten den Windt wie zuvor.

Den 1. Maij/ bekamen wir einen guten Windt auß Suden/ vnd waren damals auff der Höhe von 32 graden. Maius.

Den 9. Dito/ waren wir auff der Höhe von 22. Graden vnd 5. Minuten/ vnd sahen viel Trombas fliessen/ von welchen man sagt daß sie vmb das Capo gespüret werden/ der Windt war Nord West.

CAP. XXXVI.

DEN 16. Dito/ sahen wir die Insul S. Helena, vmb den Mittag/darüber wir alle mit einander sehr froe waren. *Insul. S. Helena.*

Den 17. Dito/ sahen wir des Morgens ein Schiff vnter dem Lande/welchs war der Admiral, der Portugalesischen Armada/ vnnd fuhr auff die Reede von S. Helena, da noch drey andere Schiffe lagen/alsso daß wir genöttiget worden/ nach dem alten Hafen zufahren/ welches das erste Thal ist zu dem man kommet/ bey dem Nord-Westen Eck vnd dieser Hafen war das dritte Thal am gemeldetem Eck/ alsso daß wir von einander lagen vngefehr eines kleinen Büchsenschusses weit/vnd sandten 4. Mann auß mit jrem

zu reden/ aber was daselbst außgericht vnd gehandelt worden/ ist mir nicht wissendt / denselben Abendt kam noch ein Schiff an den Hafen/ hart neben vns ans Nord Westen Eck/ also daß wir mit einander reden kundten/ vnnd frageten vns / was wir für Leute weren / vnd als sie vernommen / daß wir Holländer weren/ vnd daselbst vnser Erfrischung suchtē/ fuhren sie wider von dannen/ richteten jhren Lauff Nord West in die See/ vnd haben sich vom Landt verloren.

Den 18. Ditto / waren vnser vier Mann auff dem Lande der Insul S. Helena, welches ist ein Hochbergich Landt/ gezieret mit schönē Thälen/ vielen Böcken / vnd Schweinen/ wir meineten daselbst frisch Wasser zubekommen/ aber es war verhindert von den andern Schiffen / also daß keine Hoffnung war einig frisch Wasser zubekommen/ denn sie auff dem Landt jhre Wacht bestellet hatten / welches die Vrsach war / daß wir vns daselbst nicht kundten erfrischen.

Den 21. Ditto/ Nemlich auff den Pfingstag / seynd wir wider von dannen gefahren / auff daß wir einmal mit Gottes hülffe möchten heym kommen / vnnd als wir jetzo abgefahren waren / kam noch ein Schiff nach dem Hafen zugefahren/ welches denn das sechste war/ daß wir gesehen haben / vnd namen wir vnsern Lauff West Nord West.

Was aber belanget die Insul S. Helena, ist dasselbe ein fast Fruchtbar vnnd gesundt Landt / vnd kan man in dem Hafen ein so grosse menge Fische fangen / daß es nicht wol zu glauben / mehrentheils aber Makarellen, vnd viel andere kleine Fische/ als Brässen / vnd ein andere Gatung / mit den Augen einem Schelfisch gleich / aber etwas breyter von Leib.

Den 25. Ditto/ waren wir auff der Höhe Poli Antarctici von

ci von 13. Graden / vnd bekamen den Windt auß Nord Osten/wehret aber nicht lange / sondern wendet sich baldt wider in Sud Osten/vnd so war er mehrentheils gewest/so baldt wir vor dem Capo fürvber gefahren waren.

Den 30. Ditto / sahen wir des Morgens die Insul Ascension, gelegen auff der Höhe von 8. Graden ins Suden von der Lini Æquinoctial, vnd haben denselben Abendt darunter geanckert. *Insul. Ascension.*

Wir setzten auch in der Nacht etliche ans Landt / dasselbe zubesichtigen / vnd des andern Tages setzten wir noch etliche ans Landt / dasselbe allenthalben durch zusuchen / aber es war daselbst kein frisch Wasser zubekommen/ja auch nicht ein Trunck für einen Menschen.

Diese Insul ist voller Steinklippen / welche sehen wie Schmidts Kohlen / die verbrandt seynd. Es seynd auch etliche Schweine darauff / die wir sahen / aber wir kundten vns nicht gnug verwundern / worvon sie kundten leben vnnd sich erhalten / sintemal daselbst weder Bäume / Laub noch Graß verhanden / Ja man kan es so arg nit schreiben / es ist noch viel ärger daselbst. Es seind auch Vögel gnug / die man Meeven nennet/vnd kundten wir sie mit Stecken schlagen / es war daselbst alles frey vor das Volck / auch fiengen wir daselbst etliche Schildtkrötten am Lande / deren wir viere ins Schiff brachten/ die zimblich groß waren / also daß man eine auff 400. Pfundt schwer geschetzet hat / deßgleichen waren auch zimblich Fisch daselbst zufangen.

Den letzten Maij / seyn wir von der Insul Ascension abgefahren / daß wir einmal mit Gottes Hülff möchten heim kommen/vnd dasselbe mit einem guten Wind auß Sud Osten/ vnd thaten vnsern Lauff Nord West hinein.

Die letzte beyde Schiffe komen glücklich heym.

Endtlich nach vieler Mühe / vnd Gefahr die vns mehrentheils durch Mangel der Speise vnd anderm zu handen gangen / seynd diese zwey Schiffe in Texel, vnd forth von dannen / nach dem sie abgeladen hatten / zu Amsterdam im Junio 1600. ankommen / mit grosser Frewde deren / den daran gelegen war / wie denn wol zuerachten / weil jetzunder alle 8. Schiffe / die den 1. Martij / im Jahr 1598. außgerüstet / vnnd zugleich nach den Ost Indianischen Insuln abgefahren waren / mit grossem Nutz / vnd behaltener Reise wider glücklich heym kommen waren, darfür deñ dem Allmechtigen Gott / der sie so wunderbarlich auff dem vngestümmen Meer erhalten hat / hertzlich Lob vnd danck gesaget sey.

FINIS.

Gedruckt zu Nürnberg / bey Christoff Lochner.

4
Hulsius
pt. 2
1602